This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

HDI
HW 5016 9

Digitized by Google

The
Alperin-Epstein
Book Fund for Judaica
in the Harvard College Library

Established in memory of
Shol Alperin *and* Annie Usem Alperin

and in memory of
Boris Epstein *and* Celia Charif Epstein

Presented by their children
Jordan L. Alperin, '32
and Esther T. Alperin, '34

Digitized by Google

Anfangs-Gründe
Der
Hebräischen
Accentuation,
Nebst einer
Kurtzen Abhandlung
Von dem
Alterthum der Accente
und Hebräischen Punete
überhaupt;
Auch einem Anhange,
In welchem einige Schrifft-Oerter nach den Regeln der Accentuation untersuchet werden:
aufgesetzt
von
M. Johann David Michaelis:
und mit einer Vorrede begleitet
von
Herrn D. Christian Benedict Michaelis
der heil. Theologie und Morgenländischen Sprachen ordentlichem Professor zu Halle.

Halle, in Verlegung des Wäysenhauses.
1741.

Digitized by Google

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY

Digitized by Google

Vorrede.

§. 1.

DA ich gegenwärtige Abhandlung, von den Unterscheidungs-Zeichen der Hebräer, mit einer Vorrede zu begleiten bin ersuchet worden, so kan ich zum voraus nicht unerinnert lassen, daß beydes deren Verfasser, mein Sohn, als auch ich, diese Lehre nach der Anweisung unsers nunmehro seligen Vetters, Herrn D. Joh. Heinr. Michaelis, genannt gründlicher Unterricht von den *Accentibus prosaicis* und *metricis* der heil. Schrifft A. T. so Anno 1737. zum sechsten mal aufgeleget worden, nicht nur selbst gefasset, sondern auch andere hinwiederum gelehret haben. Ich mag auch, ohne der Sache zuviel zu thun, wol sagen, daß nach ietzt be-

Digitized by Google

meldtem Unterricht, von den Hebräischen Accenten, auf hiesiger Universität, seit dem Anfang derselben bis hieher, dergestalt fleißig, gründlich und hinlänglich in Collegiis von dem sel. Verfasser, wie auch von mir und anderen, welche darüber gelesen haben, ist gehandelt worden, daß ich zweifele, ob irgend auf einer andern Universität in diesem Theil so viel, als auf hiesiger, geschehen und ausgerichtet worden: wie ich mich deßfalls auf das Zeugniß einiger Tausend, welche in währender solcher Zeit hier dem studio der heiligen Sprachen obgelegen, und diese Lehre wohl erlernet haben, berufen kan.

§. 2. Um so viel mehr hat mich Wunder genommen, zum Theil aber auch betrübet, da neulich ein gewisser Gelehrter, welcher dessen vielleicht am wenigsten Ursache und Fug gehabt, sich gegen den seligen Wohlverdienten Mann mit einem gar unglimpflichen Urtheil und Censur, unverschuldeter Weise, vergangen hat. Dieser ist Herr M. Christoph Sancke, Sonnabend-

Predi-

Digitized by Google

Prediger zu S. Nicolai in Leipzig, als welcher in der Vorrede zu seiner in diesem Jahr daselbst herausgegebenen, so genanten vollständigen Anweisung zu den Accenten der Hebräer, sich nicht entblödet hat, von vorerwehntem Werckgen des sel. D. Joh. Heinr. Michaelis folgendes Urtheil in die Welt zu schreiben: Es ist allzukurtz abgefasset, und das allernöthigste weggelassen. Von dem *Dictamine grammatico & logico* ist wenig zu hören. Die *emphatica* ist nicht deutlich genug ausgeführet. Mit einem Wort: Es fehlet überall. Fehlet es denn nach der Censur dieses strengen Aristarchi überall, so wird es folglich wenig oder nichts taugen. Jedoch ich wünschete, der Herr Censor möchte des sel. D. Michaelis freylich kurtzes, aber wohlgefasseres Werckgen besser an- und eingesehen haben, so würde er in seiner eigenen Anweisung zu den Accenten nicht so viele handgreifliche Schnitzer begangen, und sich dadurch in den wohlgegründeten Verdacht gesetzet haben, daß er selber die Sache nicht gründlich und

zureichend verstehe, folglich auch darinnen keinen rechtmäßigen Richter abgeben könne. Wolte ich seine gantze Schrifft durchgehen, würde es zu weitläufftig fallen, die darinnen häuffig vorkommende Vergehungen anzuführen: ich will deßwegen nur einige wenige Unrichtigkeiten bemercken, um dem Herrn Verfasser zu zeigen, wie er Ursache gehabt hätte, einen wohlverdienten Mann, und dessen so nützlich und brauchbares Werckgen, mit mehrerer Bescheidenheit zu critisiren.

§. 3. Gleich im Anfang pag. 2. §. I. setzet der Herr Verfasser: In der Hebräischen Sprache heissen Accente diejenigen Puncte und Striche, die über oder unter den Buchstaben stehen, und nicht zu den *Vocalibus* gehören, welche darzu dienen, daß man im Lesen desto glücklicher fortkomme. Nach dieser Beschreibung werden also das Soph Pasuk und das Plik nicht mit unter den Accenten seyn, weil sie weder über, noch unter den Buchstaben, sondern in der Mitte zwischen

zwey

zwey Wörtern stehen: und gleichwohl rechnet Er sie zu selbigen p. 15. 17. 18. dagegen werden nach eben derselben Beschreibung zu den Accenten mit gerechnet werden müssen 1) das Unterscheidungs-Punct des ש, wenn dieses soll Schin (שׁ) oder Sin (שׂ) gelesen werden, da selbiges nicht zu den vocalibus, aber auch nicht mit zu der Substanz des Buchstabens ש gehöret, und deßwegen in Bibliis non punctatis eben so wenig, als die übrigen Puncte, ausgedrucket wird; 2) Die diacritischen puncta und Striche, Raphe (z. E. in הֹ an statt הֹ), Schva, so wohl compositum als simplex, Patach gnubha, und Metheg; 3) Die critischen Puncte, als 1 B. Mos. 33, 4. in וַיִּשָּׁקֵהוּ, die ich gleichwohl in des Hrn. Verfassers Abhandlung nicht unter den Accenten, wohl aber p. 29. als Zeichen anderer Lesearten erkläret finde. Denn alle diese Zeichen stehen erstlich über oder unter den Buchstaben, gehören zum andern nicht zu den Vocalibus, dienen aber drittens dazu, daß man im Lesen desto glücklicher fortkomme. Ich hoffe dennoch,

doch, der Herr Verfasser werde diesen meinen Schluß, ob er gleich aus dessen Beschreibung derer Accente gewiß folget, nicht gern annehmen wollen: und also wird er nöthig finden, so fort dieses seines ersten Satzes Unrichtigkeit zu erkennen.

§. 4. Nach pag. 5. §. 2. sollen die Accente, wenn man sie genau beschreiben will, von GOtt bestimmte Zeichen seyn, welche den Zusammenhang, die Absonderung, und den Nachdruck der Wörter anzeigen, damit man den Sinn des heil. Geistes recht verstehen lerne. Da aber die Accente auch wol in dem Targum oder der Chaldäischen Uebersetzung derer fünf Bücher Mosis, obgleich je zuweilen in einer etwas andern Folge, als in dem Hebräischen Grund-Text, gefunden werden, so möchte ich wissen, ob denn auch diese von GOtt bestimmte Zeichen wären, weil sie doch eben so wol, als die im Text befindliche, Accente der Hebräer sind, worauf gleichwohl des Hrn. Verfassers Abhandlung, laut Titels

der-

derſelben, gerichtet iſt? Deßgleichen ob die Accente, wenn auch jemand dieſelbe nicht als von GOtt beſtimmte Zeichen anſähe, deßwegen aufhören würden Accente zu ſeyn? Da es nicht eben zu dem Weſen der Accente gehöret, von GOtt beſtimmet ſeyn; ſo gehöret dieſer Umſtand eben ſo wenig zur genauen Beſchreibung derſelben, als wenn in einer Hebräiſchen Grammatic die Buchſtaben der Hebräer als von GOtt beſtimmte Zeichen angegeben würden.

§. 5. Pag. 15. d) ſoll der Name *Merca* die Hervorbringung oder den Hervorbringer bedeuten; desgleichen p. 16. מאילא das Widderhorn: da doch *Merca*, Hebräiſch geſchrieben מרכא, מארכא oder מארך, vielmehr ein in die Länge herabwerts gezogener Strich, von ארך *prolongari*, und מאילא, nach *Buxtorfii* Erklärung in Claue Maſoræ p. 63. *robarans*; ſc. ſonum ſuum, aut *roborans* ſequentem regem Atnach, heiſſet, von אול oder איל *robur*. Eben daſelbſt pag. 16. ſoll

Digitized by Google

Tiphcha anterior, der nur in den Metrischen Büchern vorkommt, im Gegensatz auf Tiphcha tonicum, alsdenn heissen, wenn er bey dem ersten Buchstaben des Worts stehet: wie will aber der Hr. Verfasser nach dieser so unvollkommenen Beschreibung unterscheiden, wenn in דָּל oder dergleichen Wörtern, der Tiphcha zwar anterior ist, hingegen in דָּל posterior? Mercket er nicht, daß es in dem Unterscheid dieses Accents zugleich auf dessen Stellung vor oder nach dem vocali litteræ tonicæ (von einem noch andern Unterscheid anietzo nicht zugedencken,) ankomme?

§. 6. Pag. 18. setzet er zu denen bishero üblich gewesenen vier Classen derer Distinctiuorum, nemlich denen Kaysern, Königen, Hertzogen und Grafen, annoch hinzu die fünfte, und in derselben sechs Edelleute, nemlich [illegible], [illegible], [illegible], [illegible], [illegible] und [illegible]. Da er aber nicht darzuthun vermag, daß diese *Psikati* accentus, oder angegebene Edelleute, eben so ordentlicher

Wei-

Weise unter den Grafen, als diese unter den Hertzogen, die Hertzoge aber unter den Königen, und diese unter den Kayſern ſtehen, ſondern vielmehr dieſelbe bald von Kayſern und Königen, bald von Hertzogen und Grafen in der conſecutione accentuum unmittelbar abhangen, und unter denſelben ſubdiſtinguiren; ja mannichmal, wo das Pſik nur auf eine diſtincte Ausſprache der Worte gerichtet iſt, auch bloß den coniunctiuum valorem behalten: ſo iſt dieſe fünfte Claſſe derer Diſtinctiuorum wider die in proſaicis ſo ordentlich gefaſſete ſubordinationem Diſtinctiuorum; ſie macht auch die Conſecutionem accentuum eher ſchwerer, als leichter; confundiret das Pſik euphonicum mit dem Pſik diſtinctiuo, mithin das Pſik arbitrarium ſeu contingens mit dem neceſſario (dergleichen Pſik neceſſarium und diſtinctiuum in der compoſitione der beyden proſaiſchen Accenten, ⌐ und ¬ zu finden) und multipliciret unnöthiger Weiſe die Entia diſtinctiua.

§. 7.

§. 7. Pag. 18. not. t) wird *Tiſtha* der Austreiſſer, hingegen pag. 20. f) der Austreiber übersetzet; beydes falsch: letzteres, weil das Chaldäische Verbum תלש, wovon der Name Tliſcha abstammet, nicht austreiben, sondern ausreiſſen bedeutet; ersteres aber, weil die Wörter dieser Form, als Tliſcha ist, kein Thun, sondern ein Leiden bezeichnen, welches dem Herrn Verfasser wo nicht aus mehrern, doch aus den allenthalben vorkommenden Kunst-Wörtern *Kri* und *Cthib*, das ist *lectum ſeu legendum* und *ſcriptum*, hätte bekant seyn können. Wie nun ֣ *Karnephara* zwey ausgeriſſene Kuh-Hörner bedeutet, also, wenn diese Figur getheilet wird, heisset ֣ *Tliſchagdola* das groſſe ausgeriſſene, und ֣ *Tliſchaktana* das kleine ausgeriſſene Kuhhorn. Gleicher massen muß pag. 19. b) *Munach*, der Sitz, wo die Ruhe vorhanden ist, heissen: welches sich doch weder zu der Figur dieses Accents ֥, noch mit dem valore desselben, da er ein bloſſer coniunctiuus ist, reimet. Vielmehr da *Munach* ֥ auch שופר ישר ein gera-

Digitized by Google

gerade stehendes Blasehorn, gleich einem Trichter, und *Mahpach* ־ auch שופר הפוך ein umgekehrtes Blasehorn genannt wird, so folgt daher, daß *Munach* selbst heisse ein gleich gestelletes, im Gegensatz auf *Mahpach*, ein umgekehrtes.

§. 8. Nach pag. 24. soll *Graschaim* stehen, α) wenn der *Munach* vorhergehet, β) wenn sich kein Knecht bey ihm befindet, γ) wenn der Ton auf der letzten Sylbe ist. Gegen die erste condition oder Regel (wenn sie ohne die dritte genommen wird) streitet ausser vielen anderen Exempeln 5 B. Mos. 5, 21. הֵן הראֹנו ꝛc. Gegen die andere aber, 2 Chron. 8, 9. כִּי־הֵמָּה; und gegen die dritte, 2 Chron. 10, 4. נשׂא כליו. Und ob etwa der Herr Verfasser dagegen einwenden wolte, man müsse diese drey Conditiones nicht disiunctiue, eine ohne die andere, sondern coniunctiue, eine mit der andern nehmen;

Digitized by Google

nehmen; so wird ihm doch dieses nicht helffen: indem erstlich er an angezogenem Ort davon im geringsten nichts meldet; zum andern aber, wenn man ihm aus Freygebigkeit dieses zustehen wolte, alsdenn die erste und andere unter diesen Conditionen eine offenbare Contradictionem inuoluiren würden, nemlich daß, im Fall Graschaim Statt haben solle, alsdenn derselbe im vorhergehenden Wort seinen Knecht Munach, und zu gleicher Zeit keinen Knecht habe. Nun bitte ihn, er sehe doch dagegen einmal in die von ihm so sehr verachtete Accentuation des sel. D. Michaelis p. 22. und dessen hievon gegebene Regel, (wenn der *Geresch* ֫ auf die letzte Sylbe, oder auf ein einsylbiges Wort fället, wird ֫ *Graschaim* daraus, wenn er nemlich keinen *seruum* oder nur einen *Manach* hat) und urtheile, ob dieser, oder er, dessen unbilliger Censor, die Regel beydes deutlicher und richtiger gefasset habe.

§. 9. Zu zeigen, wie Rbhia und Cholem zu unterscheiden, setzet der Herr

Digitized by Google

Herr Verfaſſer pag. 29. dieſe Regul: dieſes (Cholem) iſt etwas klein gemacht, jener (Rbhia) aber ſehr dicke. Er mag ſich darinnen auf einige wenige Ausgaben der Hebräiſchen Bibel, als da ſind Bürcklini und Herrn Prof. Clodii, gegründet haben, in welchen man angefangen hat, dem Rbhia ein dickeres Punct, als dem Cholem, zu geben; aber die geſchriebenen Exemplarien, und unter den gedruckten die allermeiſten und beſten, wiſſen von dieſem Unterſcheid nichts. Daher es mit dieſer von dem Hrn. Verfaſſer gegebenen Regul mir eben ſo vorkommt, als wenn hinkünftig jemand, denen Unwiſſenden zu gefallen, in einer etwa auszulaſſenden Hebräiſchen Bibel dem Dageſch forti ein ſehr dickes, dem leni aber ein etwas kleines Punct; dem Ithib und Paſchta dicke, dem Mahpach aber und Kadma, welche mit jenen ſonſt einerley Figur haben, dünnere und zärtere Striche, nach eigenem Gutfinden, und wider den bisherigen Brauch derer Hebräer, geben würde; und daher nachgehends

je-

Digitized by Google

jemand, der eine Accentuation oder Grammatic schriebe, eine neue Regul von dem Unterscheid dieser Zeichen zu schmieden, Gelegenheit nehmen wolte.

§. 10. Eben so unglücklich ist pag. 30. der Unterscheid des Paschta und Kadma gerathen. Jener (heisset es) ist allemal über den letzten Buchstaben des Worts, und wird bey gewissen Umständen verdoppelt: dieser aber befindet sich über den mittlern Buchstaben. Denn da frage ich: wenn דָּבָר, oder ein anderes dergleichen Wort, den Kadma haben soll, muß dieser nicht eben so wol, als der Paschta, alsdenn über dem letzten Buchstaben des Worts stehen? Der Herr Auctor schlage nur z. E. auf 5 B. Mos. 28, 9. יְקִימְךָ, 2 Sam. 15, 34. עַבְדְּךָ; so wird er finden, daß Kadma auch über dem letzten Buchstaben eines Worts stehen könne, und in dem Fall, da er den Ton hat, auch stehen müsse. Und daher wünschete ich, daß

Digitized by Google

daß er das so schlecht gehaltene Werckgen des sel. D. Michaelis hierbey angesehen hätte, so würde er daselbst p. 7. 8. von solchen zweydeutigen Exempeln eine bessere Entscheidung, und unter anderen auch dieses gefunden haben: דִּבְרֵךְ aber kan *Paschta* oder *Kadma* seyn, nach unterschiedener Folge, die hernach durch die Tabell deutlich erlernet wird. Doch halten accurate *Manuscripta* auch darinnen beständig einen guten Unterscheid, daß sie den *Paschta* auf die Spitze, den *Kadma* aber über die Mitte des ד setzen.

§. 11. Pag. 36. wird das in der Accentuation gebräuchliche Kunstwort Ditio erkläret, das Gebiete eines der grössesten Accente, nach welchen sich die übrigen richten müssen. Welche sind aber die grössesten Accente? Wenn nach unserm Herrn Auctore p. 37. maiores accentus, oder im Comparatiuo grössere, sind die Kayser, und von den Königen die drey ersten ꝛc. so werden im Superlatiuo der grössesten wol keine mehrere, als die beyden Kayser,

Silluk und Athnach, seyn; folglich werden keine andere Accente, als diese, nach ietzt angezogener Beschreibung, eine Ditionem haben können. Und daß der Herr Verfasser keinen andern als diesen Begriff von einer Dition gehabt habe, lässet sich aus der daselbst beygefügten weitern Erklärung, denn die Kayser unter den Accenten ꝛc. deutlich schliessen. Welcher Begriff aber gantz falsch ist. Denn alle Domini, sie mögen seyn Kayser, Könige, Hertzoge oder Grafen, haben ein Gebiet, es sey über ihre Knechte, oder über ihre Subdistinctivos. Daher ich hier abermal die vom sel. Herrn D. Michaelis p. 10. gegebene Erklärung vorzuziehen habe: *Ditio* heisset, wie weit ein jeder *Dominus* gleichsam zu gebieten hat. Ja unser Herr Censor wird es selbst eingestehen müssen, daß, wenn dieses, nach seiner eigenen Beschreibung, ein Gebiet zu nennen, wenn unter den Accenten nach einigen sich die übrigen richten müssen, mehrere Domini als die gröſsesten, ja alle Domini insgesamt, eine ditionem haben können, indem nach

den

Digitized by Google

den Königen die Hertzoge, nach den Hertzogen die Grafen, nach den Grafen aber ihre Knechte sich richten müssen. Auch widerspricht er ihm selber, wenn er pag. 99. schreibet: des *Sakeph. Katon Locumtenens* ist der *Sakephgadol* —— wenn er NB. kein Gebiete hat. Und wenn da jemand fragen wolte, wie geschicht das? so heissets eben daselbst: solches geschiehet, wo er keinen Knecht, noch *minorem*, noch *maiorem* haben kan. Weil aber nicht nur die grössesten unter den Dominis, sondern alle Domini einen Knecht, wie auch einen minorem und maiorem haben können; so wird daher abermal folgen, daß nicht nur die grössesten, sondern alle so genante Domini unter den Accenten ein Gebiete haben können. Da auch der Herr Auctor so genaue Beschreibungen geben will, so weiß ich nicht, ob ich diese von ihm beygebrachte Beschreibung einer Dition dahin zu rechnen habe, da dieses lateinische Wort nur teutsch übersetzet wird Gebiet, mit dem Zusatz, nach welchen sich die übrigen richten müssen. Denn

Digitized by Google

auch Silluk metricus, als der allergrösseste Herr, richtet sich in Erwählung seiner seruorum, nach seinen subdistinctiuis, und in Erwählung derer subdistinctiuorum, nach dem Athnach, wenn dieser in einem Vers zugleich da, oder nicht da ist: und dennoch wird der Herr Auctor nicht sagen können, daß der Silluk unter der Dition seiner subdistinctiuorum, oder des Athnachs, stehe.

§. 12. Eben daselbst und pag. 37. wird *ditio immediata* beschrieben, wenn auf den regierenden Herrn sein *Subdistinctiuus minor*, und auf diesen wiederum sein *minor* folget. Dieser letzte beziehet sich auf den vorhergehenden *minorem* unmittelbar; und auf den vorhergehenden *maiorem* mittelbar. In welcher Beschreibung theils etwas unzulängliches, theils (nach der terminologia accentuum) etwas falsches ist. Unzulänglich ist, daß diß allein ditio mediata seyn soll, wenn der minor des regierenden Herrn wiederum einen minorem hat: denn je ein jeglicher subdistinctiuus des regierenden Herrn, nicht

Digitized by Google

nicht nur minor, sondern auch maior, denuo maior u. s. f. wiederum subdistinctiuos, und zwar nicht nur minorem, sondern auch maiorem und denuo maiorem haben kan. Ich muß zwar gestehen, daß auch des sel. D. Michaelis Erklärung, welche er p. 10. über diesen terminum gegeben hat, eben den Mangel habe; aber Herr M. Sancke, der von jenes ausgegebenem Unterricht hat schreiben dürffen, Es fehlet überall, hätte doch diesen Fehl billig ersetzen sollen. Falsch aber ist; wenn der minor minoris sich auf den vorhergehenden *minorem* unmittelbar, und auf den vorhergehenden NB. *maiorem* mittelbar beziehen soll. Denn dieses letztere hätte heissen sollen, auf den vorhergehenden *dominum* des *minoris:* immassen man in der Accentuation die distinctiuos accentus in dominos und subdistinctiuos, und diese hinwiederum in minores, maiores, denuo maiores u. s. w. zu zertheilen pfleget.

§. 13. Pag. 37. ist n. IV. ein sehr dunckeler und confuser Satz: *Accentus maiores* sind die Kayser und Könige,

ausgenommen der *Tiphcha*. Von den Hertzogen gehören hieher der *Rebbia* mit seinem *Locumtenente*, und von den Grafen der *Paser* und *Tlischagedola*, wie auch *Karnepara*. Die übrigen Herren alle heissen *minores* und auch *subdistinctiui*. Denn mancher Leser wird durch diese vom Herrn A. also genante *accentus maiores* diejenigen distinctiuos verstehen, von welchen andere als subdistinctiui dependiren, und welche man sonst in Absicht auf diese pfleget *Dominos* zu nennen, und denselben eine dition, das ist, seruos und subdistinctiuos zuzueignen: welches denn der am Ende bemeldter Worte beygefügte Gegensatz derer *minorum*, welche auch *subdistinctiui* heissen sollen, wahrscheinlich machen könte. Und so ist es ein gantz unrichtiger Begriff, wie der Herr Verfasser hoffentlich selber nicht in Abrede seyn wird. Denn so würde folgen, daß *Tiphcha*, *Sarka*, *Paschta*, *Thbir*, *Geresch* und *Pfik munachatum*, solche distinctiui wären, welche keine subdistinctiuos haben könten; und daß *Sakephgadol*, *Pfikschalscheleth*, und

Ithib,

Digitized by Google

Ibid, eine Consecution und subdistinctivos haben könten, und hätten. Deren doch jenes so wohl als dieses falsch ist. Ein anderer möchte dencken, Accentus maiores wäre hier so viel als subdistinctiui maiores: aber so bekäme er ebenfalls einen falschen Begriff, da er die beyden Kayser, Silluk und Athnach, sich als subdistinctiuos vorstellete, welche doch allenthalben independent, und deßwegen domini absoluti genant werden. Drittens möchte jemand dencken, man rede hier von accentibus maioribus nur überhaupt als von distinctiuis, und zwar nach demselben Verhältniß, da einige dererselben mehr und stärcker, als andere, distinguiren: und so würde gewiß das hier begriffene Rang-reglement wischen den Accentibus maioribus und minoribus gantz verkehret seyn. Es bleibet also endlich annoch übrig, daß man accentus maiores nehme sensu mere negatiuo, für solche, die niemals subdistinctiui minores anderer distinctiuorum seyn könten. Jedoch kan ich auch nicht begreiffen, warum die übrige Herren

Digitized by Google

alle nicht nur minores, sondern auch *Subdistinctiui* heissen sollen, gerade als wenn subdistinctiui maiores keine subdistinctiui wären. Kan der Herr A. seinen Satz besser erklären, so werde ich es ihm gerne gönnen.

§. 14. Eben daselbst pag. 37. soll vox secunda, tertia &c. so genennet werden von seinem grösten Herrn, in dessen Gebiete es sich befindet. Ich läugne nicht, daß diese Rechnung oder Zählung der Wörter von diesem termino a quo, Statt haben könne: aber es werden diese Wörter in der Accentuation auch wol in Absicht auf die geringeren Herren genant secunda, tertia, u. s. w. als wenn z. E. man saget, daß die Duces in secunda voce statt des Geresch ihren seruum vicarium, oder in tertia voce dessen seruum als legatum hätten.

§. 15. Und hier hatte ich mir zwar vorgenommen, noch mehrere dergleichen Stellen, welche mir unrichtig vorgekommen sind, anzuführen: ich muß aber

Digitized by Google

aber abbrechen, weil diese Vorrede schon etwas weitläuftiger gerathen ist, als ich gewünschet habe, Daß übrigens der sel. D. Michaelis das dictamen grammaticum und logicum nicht übergangen, auch die emphaticas accentuum consecutiones nicht ausser Acht gelassen, zeigen dessen drey Reguln von der Accentuatione a priori, wie auch dessen Observationes anomalicæ, zur Gnüge an. Daß aber auch dessen Herr Censor in seiner so genanten emphatica accentuatione ungemein luxuriiret, und hin und wieder gar ungewisse Tritte gethan, kan vielleicht zu einer andern Zeit dargeleget werden.

§. 16. Inzwischen ist meine Meynung nicht, daß des sel. Herrn D. Michaelis Unterricht gantz unverbesserlich sey. Denn sonst würde meinem Sohn, da er seine Arbeit zum Druck geben wollen, solches ernstlich wiederrathen haben. Ich würde auch durch mein eigen Exempel wiederleget werden können, da, wenn über bemeldten Unterricht bisher gelesen, hie und da etwas

Digitized by Google

zu ändern, oder auch hinzu zu thun gefunden, woraus auch mein Sohn in diesen seinen Anfangs-Gründen eins und das andere, hoffentlich zu mehrerer Erläuterung dieser Lehre, hat nehmen können. Was ich aber bis dahero beygebracht, hat nur diese Absicht gehabt, zu zeigen, daß die über jenes Werckgen angemassete Censur, es fehle mit einem Wort darinnen überall, unglimpflich, und der Wahrheit nicht gemäß sey. Als wozu mich die Liebe und Hochachtung gegen den seligen Mann, der mein naher Anverwandter und Præceptor gewesen ist, veranlasset hat. Halle den 4. Dec. 1740.

D. Christian Benedict Michaelis.

Geneig-

Digitized by Google

Geneigter Leser,

Die Ursache, so mich bewogen, die Regeln der Hebräischen Accentuation in diesem kurtzen Abriß darzustellen, ist diese, daß ich mich desselbigen als eines Leitfadens bey mündlichem Vortrage möchte bedienen können. Ich behaupte folglich nicht, daß diese Bogen alles in sich enthalten, was von den Hebräischen Accenten kan gesaget werden, wie denn auch solches mein Zweck nicht erfodert. Denn über ein Buch lesen, heisset nicht dasselbige nur vorlesen, sondern begreiffet eine weitere Ausführung der mit wenig Worten angedeuteten Sätze, und Hinzuthuung dessen, was zu ihrem Verstande, Beweis, Ergäntzung und Anwendung nützlich seyn kan, in sich. Inzwischen hoffe, daß so viel, als zu meinem Zweck erfoderlich ist, in diesem Buche anzutreffen seyn wird. Ich habe gesuchet von demjenigen, was bisher in dergleichen Blättern zur Einleitung in die Hebräische Accentuation hat

Digitized by Google

hat pflegen gesagt zu werden, nichts nöthiges vorbey zu lassen: über dieses aber habe mich bemühet, noch einiges, welches bisher so bekant nicht gewesen, hinzu zu thun. Theils habe mich dazu dessen bedienet, was mein Vater von diesem Theil der Hebräischen Sprache angemercket; als davon ich das nöthigste an gehörigen Orten angebracht habe: worunter vornehmlich mit zu zählen, wenn durch richtigen Unterscheid des Pſik emphatici, von dem mit einer andern Figur zusammengesetzten und Einen Accent ausmachenden Pſik, in der metrischen Accentuation manches ist erleichtert, und ordentlicher gefasset worden: theils habe auch selbsten einiges anzumercken gesuchet, so diese Lehre in ein mehreres Licht setzen kan; wohin unter andern zu rechnen, wann ich die Conſecutiones derer Vicariorum in der Metrischen Accentuation in Regeln zu fassen mich bemühet habe. Endlich, da ich dafür gehalten, daß einem Zuhörer, der die Accentuation aus mündlichem Vortrag erlernet, nicht weniger angenehm als nützlich seyn würde, wenn

ihm

Digitized by Google

ihm von dem Alterthum der Hebräischen Unterscheidungs-Zeichen eine gründliche Nachricht gegeben würde, so habe vom §. LXV. an, diese so streitig gewesene Frage kürtzlich ausgeführet. Und da die Gründe, aus welchen einige das Alterthum der Puncte überhaupt bestreiten, von mir in einer Dissertation wiederleget sind, welche den Titel hat: Dissertatio prior de punctorum Hebraicorum antiquitate; so habe mir die Freyheit genommen, mich auf selbige öfters zu beziehen: hingegen hoffe, die Gründe für das Alterthum derselben, die ich hier nur kurtz berühret, künftig in einer besonderen Abhandlung ausführlicher darzustellen. Zuletzt habe noch einen Anhang hinzugefüget, in welchem die Anwendung der erlerneten Accentuation bey Biblischen Stellen gezeiget, auch bey ein paar Exempeln gewiesen, wie die Accentuation a priori anzustellen sey. Wobey mich aber alles dessen habe suchen zu enthalten, was nicht zu meinem Zweck dienlich, und zur Accentuation gehörig war. Register über so wenige Bogen zu machen, hielte ich Anfangs

fangs nicht für nöthig; doch da ich bedachte, wie dieselbigen dennoch einem Leser könten angenehm seyn, so habe deren zwey hinzugethan: deren ersteres unter andern dazu wird dienen können, daß, wo in dem Anhange zu den Regeln der Accentuation gehörige Exempel weiter ausgeführet sind, man dieselben bequem auffinden könne.

So viel habe zur Nachricht von diesem Aufsatz nöthig erachtet, den ich hiermit dem geneigten Leser und dessen Urtheil übergebe, und daß derselbe mit Nutzen, und zu mehrerem Verstande des Wortes Gottes, möge gebrauchet werden, von Hertzen wünsche.

Johann David Michaelis.

An-

Digitized by Google

Anfangs-Gründe der Hebräischen Accentuation.

§. I.

Die Accente der Hebräer, sind Zeichen, so da aufs genaueste anzeigen, wie ein Wort mit dem andern sowohl als der gantzen Rede zu verbinden sey, und wie deswegen es mit der Modulation eines biblischen Textes zu halten. Ihre Rabbinische Namen sind טְעָמִים in Absicht auf ihren erstern, und נְגִינוֹת in Absicht auf ihren letzteren Zweck.

§. II.

Wir schreiben also den Accenten einen doppelten Nutzen zu, deren der erste pflegt hermeneuticus genandt zu werden. Es ist zwar derselbe von manchen geleugnet worden, theils, 1) weil sie vermeinet, daß der aus biblischen Texten heraus zu bringende Verstand sich nicht mit den Accenten reime; so aber entweder einer falschen Auslegung, oder Unerfahrenheit in den Regeln der Accentuation zuzuschreiben. Z. E.

Digitized by Google

Es hat wohl jemand angeführet, in den Psalmen stehe offt bey der grösten distinction im Verse der coniunctiuus Merca, als Ps. XLV, 8. Allein an selbigen Orten findet sich vielmehr der Merca Mahpachatus, so mit jenem ist confundirt worden. Theils, 2) weil sie gesehen, daß einerley Worte verschiedentlich coniungirt oder distinguirt seyn. Wo aber dergleichen vorkommt, ist es entweder einem Nachdruck, oder derselbigen Freyheit zuzuschreiben die man auch in andern Sprachen hat offt einerley Worte, unter einerley Verstande verschiedentlich distinguiren. Sonst hat in Ansehung dieses Nutzens die Hebräische Accentuation vor der Distinctions-Art anderer Sprachen einen grossen Vorzug, in dem sie 1) nicht allein gantze membra der Rede, sondern auch eintzele nach der Grammaticalischen construction nicht zusammen hangende Wörter von einander absondern, 2) die näher zusammenhangenden verbinden, und 3) den im Reden sonst nur auszudruckenden Affect auch im Schreiben anzeigen kann. z. E. 1 Reg. III, 22. Jes. XL, 13.

§. III.

Da aber die Juden nach Art anderer morgenländischen Völcker haben pflegen, die vorzulesenden biblischen Texte fast abzusingen, (daher auch das an einigen Orten gewöhnliche Singen der Texte in den Kirchen entstanden ist) Vide Patris mei C. B. MICHAELIS *Dissert. qua Ritualia Codicis sacr. ex Alcorano illustrantur* §. XV.

so

so haben die Accente hiezu die Noten abgeben müssen: welches vermuthlich wird, theils aus ihrer nach der Menge der Sylben eines Worts sich offt richtenden Folge, theils aus dem Unterscheid der prosaischen und metrischen Accentuation, von welchen beyden Stücken man ohne Annehmung jener hypotheseos keinen Grund würde finden können.

Uber dieses ist noch ein Nebenzweck der Accente, zu zeigen, welche Sylbe den Ton habe.

§. IV.

Aus dem was §. II. gesaget ist, erhellet, daß einige Accente eine Verbindung andere aber eine Absonderung der Worte anzeigen: indem nehmlich einige eine nähere, andere hingegen eine entfernte Verbindung erfodern. Diese nennen wir dominos oder distinctiuos, jene seruos oder coniunctiuos. Die Grammatic zeiget uns zu dieser Eintheilung die Spur: indem wir finden, daß auf einige Accentus beständig in dem ersten Buchstaben des folgenden Worts, wenn derselbe einer aus den litteris בגדכפת ist ein Dagesch lene folge: nach andern aber dasselbe ausbleibe, wenn ihr Wort sich nicht auf einen consonantem mobilem endiget, oder ein Psik nach demselben stehet: diese letztern sind coniunctiui: jene distinctiui: und diese grammaticalische Regel ist der Prüfe-Stein durch die gantze Accentuation.

Digitized by Google

§. V.

Es ist aber eine doppelte Art zu accentuiren bey den Hebräern gebräuchlich, die leichteste und üblichste nennet man prosaicam: diejenige aber, so in den Psalmen, Sprüch-Wörtern, und Hiob von c. III, 2. bis c. XLII, 6. vorkommt (welche Bücher von ihren Anfangs-Buchstaben mit dem termino technico אמת bezeichnet worden) metricam: als in welchen Büchern ein der Poesie nahe kommender hoher und concifer stilus anzutreffen: nicht aber ein eigentlich metrum: so auch bey der Beschaffenheit der Hebräischen Sylben nicht gar zu wohl möglich ist: als deren eine ordentlich so lang ist als die andere.

§. VI.

Ehe wir die Accenten würcklich anzeigen, kommen einige entweder fälschlich hieher gezogene, oder mit ihnen in Connexion stehende Figuren zu erklären vor. Pfick | ein kleines zwischen zweyen Wörtern stehendes Strichlein, zeiget an, man solle dieselben nicht gar zu geschwind zusammen lesen. Es stehet dasselbe in libris prosaicis nie, und in metricis selten anders als nach einem Worte, so einen seruum hat. Es wird aber gerne gesetzt 1) wenn selbiger seruus anstatt eines distinctiui stehet, dahin auch die vicarii und legati gehören. vid. §. XXII. Ios. XXIV, 32. 2) zwischen zwey gleichen Worten, Numer 17, 28. 3) zwischen Worten deren das erste

Digitized by Google

erste sich endiget, wie sich das folgende anfängt, 1 Paralip. 22, 3 Iud. I, 7. 4) nach den Nahmen Gottes, Genes. I, 5. 10. 27. XXX, 8. Num. VI, 25. 26. 5) Zwischen den Nahmen GOttes und einem vorhergehenden coniungirten Worte, sonderlich so es eine unheilige Sache andeutet. Ps. X, 3. CXLIII, 9. Ies. XXXVII, 24. Ps. LXXXIX, 9. Doch geschiehet es nicht stets in solchen Fällen. Siehe Z. E. Gen. XXIX, 10. כאשר ראה.

§. VII.

Fälschlich aber werden zur Accentuation gezogen die puncta extraordinaria, welche sich in funfzehen Wörtern Heiliger Schrifft über einigen oder allen Buchstaben finden, und keinesweges irgend einigen Nachdruck, wohl aber eine verschiedene Lection anzeigen, daß nemlich, so viel Buchstaben damit bezeichnet sind, in andern Codicibus gefehlet haben. Diese Puncte sind sehr alt, und daher theils von Hieronymo in Quæst. in Genes. bemercket, theils aber auch in der Thaure der Juden, oder ihrem Synagogischen Gesetz-volumine anzutreffen.

Von der Prosaischen Accentuation insonderheit.

§. VIII.

Nunmehr kommen wir auf die accentuationem prosaicam, und zeigen zuerst die Nahmen der darin befindlichen Accente

Digitized by Google

an. Zuerst kommen also die distinctiui, achtzehen an der Zahl, so sich füglich nach Maaßgebung der verschiedenen Grösse der von ihnen angezeigten Distinction, in vier Classen eintheilen lassen.

I) Zwey Imperatores, ׃ Silluk (Lat. *terminus*) mit den zwey Puncten Soph Pasuk (*finis versiculi*,) und ׳ Athnach (a. rad. נוּחַ *quiescere*) dieser in der Mitte, jener am Ende des Verses.

II) Vier Reges ׳ ׳ ׳ ׳ Sgolta (hat den Nahmen vom Syrischen ܣܓܘܠܐ Weintrauben, Hebräisch אֶשְׁכֹּל) Sakephkaton (*erectus paruus*) oder an dessen statt Sakeph Gadol (*erectus magnus*, weil es zwey über dem Worte erhabene Puncte sind,) und Tiphcha (*palma*, von טֶפַח)

III) Sechs Duces, nemlich α) vier ordentliche, ׳ ׳ ׳ ׳ Rbhia (punctum incumbens, a.r. רבע oder רבץ incumbere) Sarka (sparsus, d. i. circumflexus, a. r. זרק) Paschta (extensus, oder eine ausgedehnte Hand, a. r. פשט) und Thbir (fractus, a. rad. Chaldaica תְּבַר, Hebr. שָׁבַר) β) und zwey ausserordentliche, ׳ und ׳ Psick Schalscheleth (von שלשלת,

Digitized by Google

שַׁלְשֶׁלֶת, Hebr. שַׁרְשְׁרָה *catena*) und Ithib (a. r. Chald. יתב Hebr. ישב *sedit.*)

IV) Sechs Comites, ֒ ֓ ֔ ֕ ֖ ֗ Paser (*dispersus*, a. r. פזר) Karnephara (*cornua vaccæ*) Tlischa Gdola (*euulsus maior*) Geresch (*expulsus*) Graschaim und Psick munachatum.

§. IX.

Der coniunctiuorum oder seruorum sind achte, ֘ ֙ ֚ ֛ ֜ ֝ ֞ ֟ Merca (aus מַאֲרֵךְ *prolongans*) Merca cphula, (*Merca duplex*) Munach (*recta*, subintellige שופר seu *tuba*) Mahpach (*inuersa*, sc. *tuba*) Darga (*gradus*) Ierach (*luna*) Kadma (*anterior*, weil er weiter vorn gesetzt wird als der der figur nach ihm gleiche Paschta) und Tlischa Ktana. Wir haben hier den Merca cphula (den andre fälschlich unter die duces rechnen) in die Zahl der Knechte verwiesen, theils weil er aus dem Merca entstanden, noch mehr aber, weil er Exod. V, 15. und Ezech. XIV, 4. fast nach allen und zwar den besten codicibus kein Dagesch lene in dem folgenden Worte hat. Vide biblia B. Doct. Michaelis, & supra §. IV.

§. X.

Ordentlich hat ein jedes Wort Einen von diesen Accenten. Zwar möchte es scheinen, als wäre Genes. XLI, 45. 50. XLVI, 20. ein Wort ohne Accent gesetzt: allein es ist vermuthlich der unter

Digitized by Google

dem Wort מרכי befindliche Merca ohne Noth in den gedruckten Bibeln als ein Metheg ausgedruckt, als mit dem er in Manuscr. einerley Figur hat.

§. XI.

Wenn aber zwey, drey oder vier Wörter durch die lineolam Makkeph verbunden sind, kriegen sie ordentlich nur Einen Accent. Es geschiehet aber dieses gern bey kurtzen Wörten und Particuln, oder solchen, die sehr genau mit einander zu verbinden sind, oder auch wenn der Vers gar zu lang ist. Gen. I, 3. 2 Reg. I, 2. 3. Ion. IV, 9. 1 Paral. XXVIII, 1. Doch wird auch wohl mannigmahl ein doppelter Accent gesetzt. Z. E. Dan. IV, 9. 18. Iesa. VIII, 17. So zur folgenden Anmerckung gehöret.

§. XII.

Ein Wort kriegt mannigmahl zwey Accente, entweder um eines Nachdrucks willen, Z. E. Ierem. XXXV, 14. ואבי, Gen. V, 29. זה oder bey allzulangen Worten, Gen. I, 14. 2 Reg. II, 1. oder auch zusammengesetzten, Cohel. IV, 10. ואילו I, 7.

Es wird aber alsdenn gesetzt, 1) der seruus des in selbigen Worte stehenden domini, Genes. I, 14. XXII, 7. Ierem. XXXV, 14. Genes. XLV, 5. Exod. XXXII, 31. oder 2) zweene serui, Thren. IV, 7. 9. Genes. XXVIII, 2. Iob. I, 15. 17. 19. Nehem. XII, 44. Ezr. VII, 24. ומריא &c. 3.) zweene distinctiui, und zwar a) dominus und subdistinctiuus, dahin gehö-

gehöret, wenn Atnach nach Mas. Num. XXVIII, 26. eilffmahl (oder nach Mas. Ier. II, 31. zehenmahl) den Tiphcha in seinem eigenen oder dem vorigen durch Makkeph coniungirten Worte hat, nemlich, locc. citt. und Ezech. X, 13. Gen. VIII, 18. 2 Reg. IX, 2. Ezech. VII, 25. XI, 18. Ruth. I, 10. 2 Paralip. XX, 8. Dan. IV. 9. 18. Welches der Silluck fünfmahl thut, Leu. XXI, 4. (vide ibi Masoram) Num. XV, 21. Hos. XI, 6. 1 Paralip. II, 53. Ies. VIII, 17. Insonderheit aber geschiehet dieses sehr häuffig bey dem Sakephkaton, der alsdenn seinen sonst gewöhnlichen Unter-Herrn, den Paschta bekommt. z. E. Gen. L, 10. Exod. XVIII, 6. Ies. XL, 16. β) Wird auch wohl gesetzt minor und maior zugleich, als Gen. V, 29. זֹ֫ה, Leu. X, 4. 2 Reg. XVII, 13. Ezech. XLVIII, 10. Zeph. II, 15.

§. XIII.

Der Sitz der Accente ist ordentlich die Sylbe die den Ton hat, und zwar derselbigen Anfangs-Buchstab, nach dem vocali so unter oder über selbigem Buchstab stehet, z. E. בְּרֵאשִׁ֖ת, daher, wenn sich die Sylbe von einem Schwa mobili anhebet, er erst auf dem andern Buchstab zu stehen kommt, z. E. לָ֣מְדָה Finden sich aber in einem Worte, so sonst den Metheg hätte haben sollen, zwey Accente, so nimmt der erste die Stelle des Methegs ein, z. E. אֱלֹהֵיהֶ֔ם.

Digitized by Google

§. XIV.

Hievon werden ausgenommen, 1) zwey præpositiui, Tlischa Gdola und Ithib, deren dieser stets unter, jener aber über dem ersten Buchstab seines Worts, noch vor dessen vocali stehet: als Gen. I, 30. הָאָרֶץ, דֶּבֶר: doch aber nicht in dem ersten Worte zweyer durch Makkeph verbundenen Worte, als Gen. XLVI, 26. כל־הַנֶּפֶשׁ. 2) vier postpositiui ֒ ֓ ֔ (Paschta) und ֕ (Tlischa Ktana) welche stets auf den letzten Buchstab ihres Worts gesetzt werden, z. E. Gen. I, 5. 7. 21.

Unter diesen letzten wird Paschta (denn die übrigen drey thuhen dieses nur selten in einigen Bibeln) in voce penacuta & quasi penacuta doppelt gesetzt, um den Sitz des Tons anzuzeigen. Voces quasi penacutæ aber sind die sich mit einem gedoppelten Schwa oder Patach Gnubha endigen, als רוּחַ, רַשְׁתְּ, תֹּהוּ, מְרַחֶפֶת, doch nimm von diesen letzten aus, dieselbigen voces quasi penacutas, da zwischen dem Ton und letzten Buchstaben gar kein consonans ist. z. E. נֹחַ Gen. VIII, 13. Wiewohl man auch Zach. III, 1. findet יְהוֹשֻׁעַ

§. XV.

Digitized by Google

§. XV.

Aus dem was jetzt von der Stelle, so die Accente einnehmen gehandelt worden, kan man auch diejenigen Figuren der Accente, so einander sonst völlig gleich sind, unterscheiden, z. E. קָהָל ist Kadma, קָהָל Paschta, דֶּבֶר ist Ithib דֶּבֶר Mahpach, und in דְּבָרְךָ u. s. w. mercket der seel. Herr Doctor Michaelis an, daß die besten Manuscripta den Accent gantz auf die letzte Spitze der Sylbe ךָ setzen, wenn es soll Paschta seyn, sonst aber auf die Mitte. Selten bleibt eine Ambiguität, als Ezr. IX, 4. Es. XXX, 32. wo die Masora bey Leu. V, 2. für den Ithib den Ausschlag giebt.

§. XVI.

Es hat die Accentuation noch gewisse Kunst-Wörter so jetzt zu erklären sind.

§. XVII.

Vox præcedens und sequens ist das im Lesen vor oder nachher auszusprechende Wort, als Gen. I, 1. ist von ברא vox sequens, אלהים: wenn ich aber sage vox prima, secunda &c. so fange ich von hinten an zu zählen; so ist also Genes. I, 1. הארץ das erste, בראשית aber das siebende Wort.

§. XVIII.

Nach Anleitung des achten und neunten §. sind fünf Classen der Accente, in deren vieren distin-

Digitized by Google

distinctiui und in der fünften coniunctiui sind.

§. XIX.

So weit in den vor einem distinctiuo vorhergehenden Worten, lauter Accente aus niedrigern Classen als er selbst ist, stehen; so weit gehet desselben so genandte dition oder Gebiete. Dieselbige nennet man immediatam, wenn die folgenden Accente entweder serui oder nur eine Classe niedriger sind, werden aber derselbigen ihre ditiones mit dazu genommen, so heisset sie mediata.

§. XX.

Dominus heisset ein Accent der eine dition hat. Subdistinctiuus, ist ein Accentus distinctiuus, so in eines andern dition begriffen ist, und dieser wird nach Maaß-Gabe der grössern oder kleinern distinction die er macht, minor, maior, oder denuo maior genandt.

§. XXI.

Denuo minor eines Accents ist der minor seines subdistinctiui.

§. XXII.

Vicarius ist der seruus der die Stelle des subdistinctiui von seinem domino vertritt: legatus, ein Knecht der seines Herrn Stelle vertritt. Siehe die Tabelle der ducum. Doch wird es mit dem Unterscheid zwischen legatis und vicariis in der metrischen Accentuation so genau sind genommen, da man alle seruos, welche die Stelle

Digitized by Google

le eines subdistinctiui vertreten, vicarios zu nennen pfleget.

§. XXIII.

Vox laborans, ist ein allzukurtzes Wort, das ist, in welchen vor dem Ton keine oder nur eine Sylbe vorhergehet, als קוֹל, מִקּוֹל, הַמֶּלֶךְ: wobey zu mercken, daß das ו præfixum in syllaba simplice, und eine aus dem Schwa compósito concisó entstandene Sylbe in der Hebräischen Accentuation für keine Sylbe gerechnet werden. Also sind voces laborantes יַעַמְדוּ, וּמִקּוֹל וּמִמֶּלֶךְ; nicht aber וְצַדְקָה.

Es sind aber hievon solche Wörter ausgenommen, deren erste Sylbe sich auf einen langen vocalem oder Schua endiget, und die so den Ton hat, von einem Schwa anfänget, als כִּפְקֻדָה פְּקֻדָה, nicht aber die, deren erste Sylbe sich auf ein Dageschforte endiget, so ist, z. E. תִּשְׁגְּבֵנִי laborans, Ps. LXIX, 30.

§. XXIV.

Apriori accentuiren, ist eine Hebräische Rede nach den Regeln der Accentuation mit Accenten versehen: gleichwie a posteriori accentuiren heist, die in der Bibel befindliche Accente recensiren. Jenes hat seinen Nutzen, 1) zu desto völligerer Erlernung der gantzen Accentuation, 2) beweiset es den vsum hermeneuticum der Accente, wenn unsere mit der biblischen Accentuation übereinstimmet. 3) Kann man

Digitized by Google

man dabey aufs genaueste bemercken, ob man den rechten Sinn eines Verses gefasset. Sollen aber die a priori hinzugesetzten Accente mit den in der Bibel befindlichen übereinstimmen, so müssen einem vorher alle Worte und lineolæ Makkeph des zu accentuirenden Verses, nebst dessen richtigen Verstand, und der in demselben befindlichen emphasiologie gegeben werden. Wobey doch zu bemercken, daß gleichwie in unsern abendländischen Sprachen, also auch im Hebräischen, ein Vers mannigmahl bey einerley sensu mit verschiedenen Accenten könne beleget werden, daher sich bisweilen ein, jedoch leicht zu erklärender, Unterscheid zwischen den in der Bibel stehenden, und a priori zu einem Vers hinzugesetzten Accenten, finden wird.

§. XXV.

Propositio, siue simplex, siue composita, subiectum, u. d. m. sind termini, so schon anderweitig können supponirt werden.

§. XXVI.

Nunmehr schreiten wir näher zur Sache: und setzen zuförderst folgende Grund-Sätze voraus, deren die ersten vier in der Natur der Sache, und der letzte in der beständigen praxi der Hebräischen Accentuation gegründet ist.

I) Wo ein distinctiuus ist, ist beständig entweder eine distinction, oder Nachdruck, oder langsamere Ausrede §. IV. (z. E. dis letzte, wenn die imperatores. inditione duarum vocum

vocum einen distinctiuum statt des serui haben.) Exod. XXXIII, 19. XXXIV, 5. Deut. XXXII, 5. Ies. XL, 13. Iud. VI, 24. Ps. X, 15. XVII, 15. XXII, 15.

II) Wo ein coniunctiuus stehet, ist entweder eine Verbindung desselben mit dem folgenden Wort, oder ein concitatior adfectus, oder doch schnellere Aussprache. §. IV. Gen. I, 27. coll. A. Ezræ Commentario, Cant. I, 4. Ies. XLV, 24. Ps. VII, 5. XVII, 13. XXXI, 13.

III) Wo ein dominus stehet ist eine grössere distinction als bey allen dessen subdistinctiuis, §. XX. und bey dem Silluck die grösseste im gantzen Vers. Gen. IV, 23. Ies. LIII, 7. VI, 1. Ierem. IV, 1. Ps. XIX, 6. XXI, 5. XXXI, 20.

IV) Wenn unter einem domino mehr als ein subdistinctiuus stehet, ist bey dem maiore stets eine grössere distinction als bey dem minore. Dan. XII, 2. Ps. X. 12.

V) Wenn ein subdistinctiuus unter seinem domino mehr als einmahl vorkommt, so distinguirt er desto mehr, je weiter er von seinem Ober-Herrn abstehet. Ies. XL, 3. Iud. XII, 4. 2 Sam. XXIII, 1. Ps. XLI, 7.

§. XXVII.

Eine coniuction machen die Hebräer, wo zwey unmittelbar auf einander folgende Worte durch eine regulam syntacticam nach der Grammatic

matic zusammen hängen, dergleichen sind: regimen, adpositio, adiectiuum cum substantiuo, verbum constructum cum nominatiuo, datiuo, & accusatiuo, aduerbium cum verbo: wie auch wenn in einer propositiõ entweder zwey Subiecta, oder zwey prædicata sind, die dem Verstande nach zusammen hangen, und davon jedes nur ein Wort ausmachet, als Iesa. LVII, 15. רָם וְנִשָּׂא c. LII, 13. יָרוּם וְנִשָּׂא. Sonst wird eine distinction gesetzt. Wobey noch zu mercken

1) Das Zeichen der distinction bey der Accentuation a priori, ist etwan ein solcher Strich |, das Zeichen aber der coniunction, einẽ über die Worte gemachte Bogen-Linie als בְּרֵא אֱלֹהִים.

2) Wenn mehr als zwey unmittelbar auf einander folgende Worte nach oben gesetzter Regel zu verbinden wären, so muß wider abgesondert werden, was nicht so genau verbunden ist, als, Gen. I, 1. בְּרֵאשִׁית | בָּרָא אֱלֹהִים. Woraus man also keine emphasin zu machen hat. Inzwischen hat alsdenn oft der auctor des Buchs Freyheit zu distinguiren oder zu coniungiren was er will, Z. E. Gen. V, 4.

3) Worte, die im gemeinen Leben sehr oft zusammen gesetzt werden, pflegen die Hebräer wohl zu coniungiren, wenn sie sich gleich nicht

Digitized by Google

nicht nach der Grammatic unmittelbar zusammen hängen. Z. E. 2 Reg. III, 23. וַיֹּאמֶר אֵלָיו אִישׁ אֶת־רֵעֵהוּ Wohin auch gehört, wenn לֵאמֹר gern mit dem vorhergehenden zusammen hänget, als Gen. XXVIII, 20. Exod. V, 19. oder doch nur per minorem distinguirt wird.

4) Der Vocatiuus wird mit dem vorhergehenden Wort gern coniungirt, Gen. XLVIII, 19. XLIX, 18. wenn nicht das vorhergehende Wort mit dem noch weiter vorhergehenden näher als mit dem Vocatiuo verbunden ist (vide n. 2.) als Deut. XXVI, 10.

5) Wo etwas elliptice ausgelassen ist, dadurch die Worte verbunden werden, so wird eine coniunction gemacht, Gen. I, 29. אֲשֶׁר־בּוֹ פְרִי־עֵץ, XLIV, 26.: אֵינֶנּוּ וְאָחִינוּ:

6) So kann auch ein Wort, daß mit dem folgenden nicht unmittelbar zusammen hänget, dennoch mit demselben verbunden werden, wenn es mit einem andern Wort per Makkeph verbunden, so mit dem folgenden in einer grammaticalischen connexion stehet. Als Ierem. IV, 6. 2 Sam. XXII, 51. Ps. L, 22. Es. LIII, 12.

7) Particuln werden ordentlich mit dem folgenden Wort coniungirt (nur mit den

Digitized by Google

pronominibus hält man es gantz auf die Art, als mit den nominibus.) Siehe Z. E. Iesa. LII, 13. הִנֵּה LV, 1. הוֹי, 2. לָמָּה

Es wäre denn, daß sie nach n. 2. zu distinguiren wären, oder auch um eines Nachdrucks willen, als Iesa. XLIII, 24. אַךְ, Zeph, II, 5. הוֹי, oder eine gantze Propositionausmachten, als לֹא, Nein! Ios. XXIV, 21.

Wobey doch auch noch zu mercken, daß die particulæ caussales כִּי, לְמַעַן, יַעַן, עַל &c. wenn die darauf folgende oratio caussalis aus mehr als einem membro bestehet, gern durch den maiorem subdistinctiuum des Accents, der das erste membrum schliessen distingirt werden, als Iesa. LV, 10. LXI, 1. LIII, 12.

8) Wenn auf das signum dicti אמר folget eine nur aus einem Wort bestehende Rede, wird es mit selbiger coniungirt, als Iud. III, 19.

9) Mannigmahl wird nachdrücklich an statt der coniunction eine distinction gemacht, als Iesa. XL, 13. Iesa. I, 2. und an statt einer distinction eine coniunction, als Iob. I, 16. 17. 18.

§. XXVIII.

Sind in einem Hebräischen Vers, den man a priori accentuiren will, an gehörigen Oertern distinctionen oder coniunctionen gemacht, so muß

muß man zum andern die distinctionen unter einander vergleichen, und nach dem dictamine logico untersuchen, welche unter denselben gröſſer oder kleiner sind: es richtet sich aber dis darnach, nachdem je an einem Orte der Verstand völliger ist als an einem andern. Mercke daher:

1) Am Ende des Verses ist allezeit die gröſseste distinction.
2) Am Ende einer propositiön ist eine gröſsere distinction als innerhalb derselben.
3) Wenn mehrere propositiones in einem Vers sind, so muß man dieselbigen genauer verbinden, die in Ansehung der darin enthaltenen Sache am nächsten zusammenhängen, siehe z. E. Gen. I, 2. Pſ. II, 12.
4) Innerhalb einer Propositiön, die etwas lang ist, wird subiectum und prædicatum am meisten unterschieden, und in propositionibus compositis deren verschiedene membra; z. E. in propositionibus comparatiuis das Gleichniß von der verglichenen Sache, wenn anders beydes etwas ausführlicher beschrieben wird.
5) Eine Parentheſis hat bey dem Ausgang stets einen gröſſern distinctiuum als bey ihrem Anfang, (wo nicht der gantze Vers parentheſin machet, als Deut. III, 9.) Exod. V, 16. Deut. III, 19. Ierem. XXXI, 1. Daher, wo sich dieſer character nicht findet, keine parentheſis anzunehmen ist,

Digitized by Google

als Gen. XII, 8. Iud. V, 18. Ies. LVII, 21.

6) Kurtze Titul der Bücher und Capitel werden nicht eben mit dem grössesten distinctiuo beleget: Nehem. I, 1. Ies. XV, 1. XVII, 1. XIX, 1. Ierem. XLVIII, 1.

7) Wenn auf das verbum אמר folget eine aus mehreren membris bestehende Rede, so bekommt das erste membrum der Rede gern einen grössern distinctiuum als אמר, als Ier. XXXIII, 10. 12. Welches auch wohl bey andern signis dicti geschiehet. Siehe z. E. Num. XIX, 14. Folget aber noch auf das signum dicti, לאמר, so wird gern ein grösserer distinctiuus gesetzt, ja auch überhaupt, wenn das signum dicti lang und ausführlich ist. Wie denn auch in den Chaldäischen Büchern die auctoritätische Formel מני שים טעם gern etwas nachdrücklicher, und durch den Sgolta distinguirt wird. Als Ezr. VI, 8 Dan. III, 29.

8) Mannigmahl wird wegen Nachdrucks die grössere distinction mit der kleinern herumgesetzt, als Hos. V, 10. עליהם; Ier. VI, 26. מתאם, Ies. XL, 13. LII, 14. Michæ IV, 10.

XXIX.

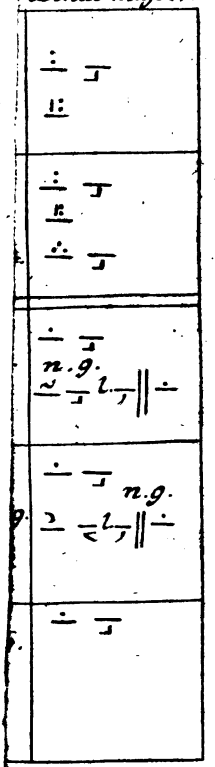
Nunmehr gehen wir an die Tabelle, und weil dabey verschiedene Anmerckungen zu geben, wollen

Digitized by Google

Digitized by Google

SAICORVM.
ad pag. 21.
IOVI

Denuo major.



Digitized by Google

wollen wir dieselben mit kleinen Numern in der Tabelle bezeichnen, die sich auf die in diesem §. enthaltene Numern beziehen.

1) Silluk cum Soph Pasuk stehet am Ende des Verses, ordentlich nicht anders als wo eine Propositiom zu Ende ist: Es wäre denn, daß der periodus eine allzu ungewöhnliche Grösse hätte, als in welchem Fall wohl in dessen Mitte ein Silluk gesetzet wird. Siehe 2 Sam. XVII, 27.28.29. und nach einiger Meinung Iud. X, 11.12. Da denn auch wohl in solchem Fall die construction durch das præfixum ו von neuen reassumirt wird, als Leu. XVII, 8.9. Ier. VII, 9.10. Oder es geschiehet auch um einer parentheseos willen, als Gen. XXIII, 17.18. Wobey aber nicht geleugnet wird, daß dennoch mannigmahl ziemlich viel Worte unter einen Silluk genommen werden. 2 Paral. XXX, 18. suchet man gemeiniglich eine emphasin, in einem ausserordentlich gesetzten Silluk, wiewohl Aben Ezra in seinem Büchlein סוד העבור hier gar keine Anomalie zugiebt, und v. 19. explicirt: *Hiskias præparauit omne cor suum* &c. Sonst ist noch zu mercken, daß in verschiedenen Stellen mitten in dem Vers sich ein leerer Raum finde Piska genandt (denn der dabey stehende circellus Masorethicus heisset keinesweges so) welcher anzieget, daß einige codices daselbst den Silluk gehabt, wie

Digitized by Google

aus Genes. XXXV, 22. ziemlich deutlich abzunehmen. Solcher Stellen sich nach der Mas. parva bey Gen. IV, 8. an der Zahl acht und zwantzig, hingegen fünf und zwantzig nach Gen. XXXV, 22. nemlich, Num. XXV, 19. Deut. II, 18. Ios. IV, 1. VIII, 24. Iud. II, 1. 1 Sam. XIV, 19. 36. X, 23. XXI, 10. XVI, 2. 12. XVII, 37. XXIII, 2. 11. 2 Sam. V, 2. 19. VI, 20. VII, 4. XII, 13. XVI, 13. XVII, 14. XVIII, 2. XXI, 1. 6. XXIV, 10. 11. 23. 1 Reg. XIII, 20. Ez. III, 16.

2) In einem Vers der zwey Propositiones, oder wenigstens zwey etwas ausführliche membra in sich fasset, wird ordentlich ein Athnach erfordert, Gen. I, 3. Exod. VII, 2. VIII, 7. Doch bleibet er auch alsdenn mannigmahl aus, wenn des einen imperatoris dition gar zu klein werden würde, als Gen. III, 21. Cant. I, 2. IV, 7. Thren. III, 4. Ist aber der Vers nur von Einer propositione, so wird kein Athnach erfodert, wo nicht derselbe, um eine emphasin anzudeuten, gesetzet wird, als Genes. XIII, 13. Hos. XI, 6. Ies. XII, 3. Ion. II, 2. Ezech. XXXIV, 19. Deuteron. I, 32. oder auch in einem etwas längern Verse statt findet, damit nicht des Silluks dition gar zu lang werde: Iud. VIII, 35.

3) Wenn der Sakephkaton nur ein Wort unter sich hat, so wird daraus Sakeph Gadol,

Digitized by Google

Gadol, als Ies. XL, 3. 16. ולבנון, es wäre denn, daß in eben demselben Worte noch ein von ihm dependirender Accent stünde, als ibidem וחיתו, ואשתך Exod. XVIII, 6. doch findet man auch Sakeph Katon in solchem Falle Deut. IV, 13. Ios. X, 24. Iud. IX, 46. nach allen Codicibus so bey der der Hallischen Bibel sind conferirt worden, und nach allen, ohne einen 1 Reg. XVIII, 29. auch sehr viele haben ihn also 1 Reg. XXI. 9. XXII, 23. &c.

4) Wenn Sgolta gesetzt werde, mercke also:

a) Er steht gern als denuo maior, Gen. II, 23. III, 3. 14. VI, 4. XIX, 19. oder iterum denuo maior Gen. I, 7. XX, 13. XXIII, 16. XXIV, 7. selten als maior, Ezr. VII, 13. Gen. I, 28. XVII, 20. XXVI, 28.

b) Gern in einem Vers von mehr propositionen, und zwar am Ende der ersten Proposition, gleich wie Athnach am Ende der andern, und Silluk am Ende der dritten, als Gen. I, 7. &c. doch nimm aus 1 Paralip. VI, 62. 63.

c) Ordentlich unter dem Atnach, einmahl nur unter dem Silluk Ezr. VII, 13. und zwar dieses bey den Worten מני שים טעם, vide §. XXVIII. n. 7.

5) Des Sarkæ seruus ist ordentlich der Munach, mannigmahl aber Merca, wel-

cher Stellen Porta acc. in bibl. Buxtorfii zehen anführet, Exod. VI, 6, XXX, 12. 2 Sam. V, 20. VII, 7. 1 Reg. I, 19. 25. Ruth. IV, 4. 1 Par, V, 18. XVII, 6. XXI. 12. Es geschiehet dieses nicht anders als in dem Falle, wenn, 1) entweder das Wort darauf der Sarka stehet, mit einem vorhergehenden durch Makkeph coniungirt wird 2) oder wenn bey dem seruo des Sarkæ ein Psik stehet, als Ios. I, 15. 1 Sam. XXVI, 7. Ierem. XXXII, 44. Welche letztere Regel, die Masora bey Genes. XXX, 16. machet, und noch ausser derselben achtzehn Stellen anführet, nemlich, Genes. XLI, 45. Exod. XXIX, 21. XXXVI, 6. Num. V, 18. 21. X, 10. XX, 19. XVIII, 19. XXI, 23 XXX, 15. XXXVI, 3. Deut. I, 7. XII, 20. XIX, 5. XXII, 24. XXVIII, 51. Wird man die Stellen untersuchen, so wird man finden, daß sich entweder eine von oben angegebenen Regeln appliciren lasse, oder die variæ lectiones dabey sehr wichtig sind. Doch muß man solche Regeln nicht so nehmen, als wenn ihre Gegenwart stets einen Merca erforderte, sondern nur der Merca findet nicht statt, wenn nicht eine von beyden applicabel ist. Siehe z. E. zur Ausnahme, 2 Reg. IV, 13. Gen. XXXVII, 22. 2 Paralip. XIX, 10. Nehem. II, 12. Num. VI, 20. Exod. XL, 21. XXXIV, 6. Zach. XIV, 5. &c. Noch bemercket selbige Masora: Sarka habe dreymahl

Merca

Digitized by Google

Merca und Kadma in einem Wort, Leu. X, 12. Iud. XXI, 21. Neh. XII, 44.

6) Wenn Paschta auf die erste Sylbe (also auch auf ein einsylbiges Wort) so nicht von Schwa anfängt, fället, und weder seruum noch subdistinctiuum hat, so wird an seiner Stelle Ithib gesetzet; als Gen. IV, 6. Ies. XL, 6. 24. Welches wenige codices, wiewohl fälschlich, thun Ezech. XLI, 24. in שתים.

7) Sakeph katon hat siebenmahl an statt des Rbhia den Psik Schalscheleth zu Anfang des Versiculs ohne einigen seruum oder subdistinctiuum. Genes. XIX, 16. XXIV, 12. XXXIX, 8. Leu. VIII, 23. Es. XIII, 8. Am. I, 2. Ezr. V, 15.

8) Wenn der minor des Tiphchæ unmittelbar vor ihn zu stehen kommt, und desselben sowohl als des Tiphchæ Wort laborans ist, wird an statt des Thbirs der vicarius seruus ֗ Merca cphula, præuio seruo Darga gesetzet. Es geschiehet dis viertzenmahl nehmlich Num. XXXII, 42. Ezr. VII, 25. Genes. XXVII, 25. Exod. V, 15. Leu. X, 1. Num. XIV, 3. 1 Reg. X, 3. 2 Paralip IX, 2 Ez. XIV, 4. 2 Paralip XX, 30. Zach. III, 2. Neh. III, 38. Und 1 Reg. XX, 29. auch ganz specialissime im dritten Wort.

9) Der Minor eines jeden regis ist aus der Tabelle zu ersehen; hat er nun mehrere subdistinctiuos, so muß Rbhia den obersten

Digitized by Google

Ort unter selbigen einnehmen, doch nimm aus 1 Paralip. V, 21. Hievon mercke noch eigentlicher.

(α) Hat er drey subdistinctiuos immediatos, so wird ordentlich (*) der minor zweymahl gesetzt, und in denuo maiore steht erst der Rbhia: als 2 Reg. XXII, 5. 9. XXIII, 15. 24. 25. 27. XXV, 11. 17. 1 Paralip. XXVIII, 10. Esth. III, 6. 7. Iesaiæ XXXVII, 24. XLV, 14. Ezr. VI, 8. Seltener wird der minor in ditione quater immediate subdistinguenda dreymahl gesetzt, als 2 Reg. I, 16. Ezr. VII, 25.

(β) In solchem Fall, wird auch wohl unter den regibus, die ordentlich keinen Paschta unter sich haben, der Paschta und zwar als maior gesetzt. Num. VII, 87. Ruth. II, 19. Esth. IV, 7. Cohel. VII, 26. 2 Paralip. X, 10. Ios. XVIII, 14.

(*) Dieses machen einige zur exception und n. γ. zur Regel, aber fälschlich. Es weiset es die Anzahl der Exempel, wie denn eben deswegen alle in 2 Reg. a capite XXII - XXV. auf beyde Seiten vorkommende Exempel extrahirt und hieher gesetzt habe. Ubrigens möchte unter (α) noch zu referiren seyn, wenn eilffmahl nach dem Paschta der Ithib stehet, Leu. V, 2. Iesaiæ XXX, 31. Deut. I, 4. Ier. XXII, 30. XVI, 12. XIV, 14. Dan. II, 10. VII, 27. Iud. XV, 13. Ezr. IX, 4. Oder umgekehrt Dan. II, 49. Adde Ierem. XL, 4.

Deut.

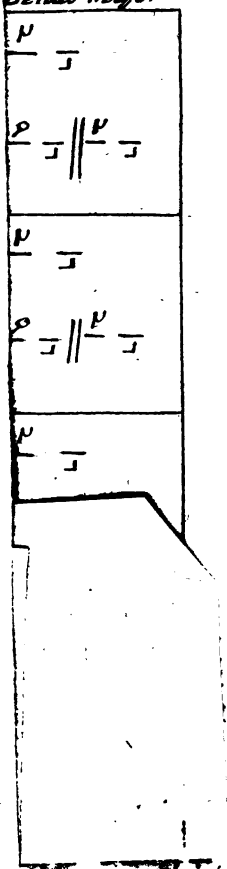
Digitized by Google

ui [illegible] VI, 5. LI, 17. Gen. II, 4. b) oder ein Psik emphaticum, Ies. VI, 3. 2 Paralip. XX, 8. Esther. X, 1. Gen. XIV. 15. c) oder eine Sylbe

Digitized by Google

PROSAICORUM.
ad pag. 22.

Denuo major



Ier. XXII, 30. XVI, 12. XLV, 14. Esth. II, 10. VII, 27. Iud. XV, 13. Ezr. IX, 4. Oder umgekehrt Dan. II, 49. Adde Ierem. XL, 4.

Deut.

Digitized by Google

Deut. XII, 18. XX, 20. XXVIII, 14. 1 Reg. XVIII, 21.

(γ) Ist aber in solchem Fall die dition des maioris lang (etwa zehn bis zwantzig Sylben) so wird gern der Rbhia genommen, als 2 Reg. XXII, 14. 19. XXV, 25.

(δ) Hat aber ein rex vier oder mehr subdistinctiuos immediatos, so pflegt der minor und Rbhia eins uns andere zustehen, als 2 Reg. XXV, 4. 1 Paralip. XXII, 14. Ion. IV, 2. 1 Paralip. XIII, 2. 2 Sam. XIV, 7. Selten stehet in solchem Fall der Rbhia dreymahl nach einander, als 1 Reg. III, 11.

10) Paschta hat zu seinem seruo den Mahpach, wenn zwischen dem Ton des domini und serui sich findet a) entweder eine (oder auch mehrere) Sylbe Gen. I, 9. Iesa. XLIII, 2. b) ein Patach gnubha, Iesa. LXIII, 12. oder c) ein Schwa mobile, als Gen. VI, 14. d) oder ein Psik emphaticum, als 1 Paralip. IX, 44. VIII, 38. sonst hat er den Merca, als Iesa. XLI, 17. Gen. I, 2. doch nimm aus Ezech. XIII, 6.

11) Thbir hat den sernum Darga, wenn sich zwischen dem Ton des domini und serui finden a) zwey oder mehr Sylben, Iesa. VI, 5. LI, 17. Gen. II, 4. b) oder ein Psik emphaticum, Iesa. VI, 3. 2 Paralip. XX, 8. Esther. X, 1. Gen. XIV. 15. c) oder eine Sylbe

Digitized by Google

be nebst einem Schwa mobili, Iesa. XLII, 6. 2 Paralip. XXX, 3. oder auch Patach gnubha, oder Makkeph, wenn anders das durch Makkeph verbundene Wort auch ein Metheg hat, als Ios. VIII, 9. 12. Exod. XXI, 35. Deut. XIV, 10. (denn wo selbiges nicht dabey ist, findet man kein Darga, als 2 Par. XXV, 8. Ez. XXXIX, 16. Ierem. XV, 8. Gen. IV, 4. Leuit. XI, 12.) Ausser diesen Fällen hat er den Merca; wiewohl die Masora bey Exod. XXI, 35. auch als einen ausserordentlichen Darga bemercket, Leu. VII, 33. vor תְּהִיֶה, Gen. XVIII, 8. vor יִהְיֶה, Hos. X, 14. שַׁלְמָן, und 2 Sam. XX, 6. da in den ersten Exempeln das Metheg eine Erklärung an die Hand geben kann.

12) Geresch hat den seruum Munach, wenn der tonus serui auf die erste Sylbe oder ein einsylbiges Wort fället, so nicht vom Schwa anfangen, doch ist hier auszunehmen, wenn in tertia voce er auch den Tlischa krana hat, als in welchem Fall er stets den Cadma in secunda hat. 2 Reg. II, 6. III, 9. Hat nun Geresch entweder gar keinen seruum, oder doch nur den Munach, und fällt dabey auf die letzte Sylbe oder einsylbiges Wort, so wird Grafschaim daraus. Gen. I, 11. Iesa. XL, 2. Es gehören aber hier (wenigstens nach den besten Bi-

Digitized by Google

Bibeln) nicht her, die voces quasi penacutæ, das ist, die sich auf Patach gnubha endigen, als Iud. XI, 7. וּמַדּוּעַ 2 Sam. XII, 9. 2 Reg. XIV, 9. 2 Paralip. XXV, 18. 1 Sam. XX, 27. Ierem. II, 31.

13) Die ordentliche consecution aller ducum ist, daß sie pro minore haben den Geresch oder Graschaim. Wenn aber den Hebräern die distinction zu geringe deucht, so setzen sie an deren Stelle einen seruum, und zwar

(α) Wenn die distinction auf das andere Wort fället, so wird alsdenn der seruus des ducis, welcher nach Beschaffenheit der Sylben in einem Wort, (vide n. 5. 10. 11.) stehen kann, gesetzet, und vicarius genandt: brauchet dieser nun wieder einen seruum, so wird ihm derselbige seruus des Gereschi gegeben, den die Beschaffenheit selbiges Worts erfodert: der vicarius Rbhiæ aber bekommt den Darga, als Gen. VI, 15. Ez. XXII, 12. Coheleth. IV, 8.

β) Fället aber die distinction auf das dritte Wort, so wird in demselbigen, der seruus Gereschi, welcher sich schicket, cum officio distinguendi gesetzt, und legatus genannt. Selten hat dieser wiederum einen seruum unter sich, doch findet man Leu. IV, 35. den Cadma.

γ) Bey

Digitized by Google

γ) Bey dem dritten Wort aber hat Rbhia etwas besonders, indem er daselbst nicht einen seruum, sondern den untersten comitem Psik munachatum bekommt, mit dem seruo Merca, als 1 Reg. XIV, 21. Auch geschiehet dis im vierten Wort Ierem. XXX, 11. Leu. X, 8. Num. XXXI, 30. nicht aber Cant. VIII, 14. im andern Wort, als da vielmehr der seruus Munach, und das Psik emphaticum ist.

14) Wenn nun ein dux pro minore seinen vicarium oder legatum, und Rbhia den Psik munachatum gehabt hat, so kriegt er alsdenn, wenn es nöthig ist, pro maiore den Gereschi, pro denuo maiore den Tlischa Gdola, und endlich den Paser, und zwar diesen ein oder mehrere mahl. Wobey doch noch zu mercken, daß in den meisten ditionibus ducum ein oder auch mehrere distinctiui pflegen überschlagen zu werden, als Gereschi oder Geraschaim Dan. II, 17. 21. 34. 38. 45. 46. III, 5. 10. 28. und Tlischa Gdola Zachar. I, 4. Dan. II, 28. 35. 45. III, 2. 7. 14. 27. oder auch alle beyde, als Esther. IX, 26. Hagg. II, 9.

15) Der Karnephara stehet vierzehn (oder nach Porta acc. und Masora parua bey Num. XXXV, 5. sechszehen) mahl an statt des Tlischa Gdola oder Pasers, nemlich Num. XXXV, 5. 2 Sam. IV, 2. 2 Reg. X, 5. Ierem.

Digitized by Google

Ierem. XIII, 13. XXXVIII, 25. Ez. XLVIII, 21. Ezr. VI, 9. Neh. I, 6. V, 13. XIII, 5. 15. 1 Paralip. XXVIII, 1. Ios. XIX, 51. 2 Paralip. XXIV, 5. XXXV, 7. Esther. VII, 9. und zwar niemahls ohne den seruum Ierach.

16) Wann die comites, oder vicarii, und legati eine dition haben, können sie nichts anders als lauter seruos unter sich haben, und muß man alsdenn, was zusammenhänge oder nicht, aus dem context ausmachen. In ihrem vierten, fünfften und folgenden Worten haben sie nichts als lauter Munach, im andern und dritten aber diejenigen, so die Tabelle zeiget. Exempel können abgeben, bey dem ⸗ 1 Paralip. XXVIII, 1. ⸗ 2 Sam. IV, 2. Ez. XLVIII, 21. Ezr. VI, 9. ⸗ Ierem. XLI, 1. Ezech. XLVII, 12. ⸗ 1 Reg. XIV, 21. Und bey vicariis oder legatis Ies. V, 25. Num. IV, 14. XXXV, 17. Deut. IX, 4. 2 Sam. XXI, 2. 1 Reg. XIX, 21. 2 Reg. XXIII, 33. Cohel. IV, 8. und Ies. XXXVI, 2. findet sich unter dem Darga schon im dritten Worte der Munach.

§. XXX.

Nun sind noch ferner einige besondere obseruationes zu mercken, so entweder von der Regel abgehen, oder doch uns, die wir eine andere distinctions-Art gewohnt sind, also scheinen möchten.

§. XXXI.

Digitized by Google

§. XXXI.

Wenn Silluk, Athnach und Sgolta nur zwey Worte unter sich haben, setzen sie an statt des serui stets den subdistinctiuum minorem: so deswegen auch keiner emphasi zuzuschreiben, weil es etwas beständiges ist Gen. VII, 20. 21. VI, 22. XXXII, 10. Sakephkaton und die übrigen distinctiui thun dis auch wohl, aber nur mannigmahl. Gen. VII, 11. X, 14.

§. XXXII.

Auch ausser solchem Falle setzen wohl die imperatores, reges, und dux Rbhia an statt des serui den minorem, und an statt dieses maiorem Gen. VII, 10. XIV, 16. und hat dieses öffters einen Nachdruck, als Ies. XLIII, 24. Gen. XLVIII, 16.

§. XXXIII.

Gleichwie die duces sehr häuffig, an statt des minoris einen seruum, siue legatum, siue vicarium setzen, so thun dis auch, ob gleich selten, Athnach, Sgolta und Sakephkaton. Genes. XXVI, 28. Exod. III, 4. XII, 39. Ies. LV, 11. Es geschiehet solches gerne 1) wenn die distinction klein, und die Worte kurtz sind, siehe die drey letzten eben angeführten Exempel und Gen. XXVIII, 20. 2) bey einer eiligen und hitzigen Rede, als Gen. IV, 11. 1 Sam. XXVIII, 13. 2 Reg. I, 4.

§. XXXIV.

⸗ und ⸗, ob sie gleich ordentlich keinen Paschta unter sich haben, nehmen doch denselben mannigmahl pro maiore, wenn noch ein denuo maior, darauf folget, als Deut. XII, 18. XX, 20.

Digitized by Google

XX, 20. XXVIII, 14. Num. VII, 87. Siehe §. XXIX. n. 9. β.

§. XXXV.

In dem ersten Gebot Exod. XX, 2. Deut. V, 6. alterniren ֑ und ֥ und wird dieser über jenen gesetzt, so aus §. XXIX. n. 9. (δ) kann erläutert werden.

§. XXXVI.

Mannigmahl setzen die duces ihren minorem zweymahl, als Gen. VII, 23. Siehe etwas gleiches von den regibus §. XXIX, n. 9.

§. XXXVII.

Es scheinet, daß Paschta dreymahl im dritten Wort den Psik munachatum zum minore habe, als Leu. X, 6. XXI, 10. Ruth. I, 2. fälschlich aber wird dieses von dem Geresch gesagt, in eilf Stellen, Gen. XXVII, 9. 1 Sam. XIV, 3. 47. 2 Sam. XIII, 32. 2 Reg. XVIII, 17. Ierem. XL, 11. XXXVIII, 11. Ezech. IX, 2. Hag. II, 12. 2 Paralip. XXVI, 15. Ierem. IV, 19. Denn, da ein comes nicht den andern in seiner ditione haben kann, ist solche Figur vielmehr für den seruum Munach mit dem Psik emphatico zu halten.

§. XXXVIII.

Man findet eine gedoppelte Accentuation in der Bibel theils in Einer propositione, nemlich Gen. XXXV, 22. theils in ganzen Versen, nehmlich im Decalogo, Exod. XX. Deut. V. Denn es stehet daselbst erstlich am Ende jedes Ge-

bots ordentlich ein Silluk, (*) zum andern aber, da

(*) Es sind, laut Exod. XXXIV. 28. Deut. IV, 13. X, 4. zehen Gebote: hätte also auch in Absicht auf die Gebote der Silluk zehenmahl stehen sollen, den wir aber nur neunmahl antreffen, weil das neunte und zehente Gebot, als kurtze, und beyde von der Lust handelnde, unter einen Silluk zusammen genommen sind. Zwar wollen einige lieber aus dem Gebot, welches wir das erste zu nennen pflegen, zwey machen, deren das erste v. 2. 3. die subtile, das andere v. 4 - 6. die grobe Abgötterey verbieten soll. Jedoch, nach der Accentuation ist jenes, (daß man nemlich den 14. Vers in zwey Gebote eintheilet) unweit leichter. Denn 1) würde nach jener Meinung das erste von dem andern Gebot nach der auf die Gebote, als Gebote, gehenden Accentuation, nur durch einen Rbhia abgesondert seyn: da doch wenigstens, wenn man ja zwey Gebote wegen der verwanten Materie unter einen Silluk bringen wolte, der Athnach würde zwischen ihnen beyden erfodert werden: welcher sich auch v. 14. zwischen dem neunten und zehenten Gebot findet. 2) Daß das neunte und zehente Gebot, als überaus kurtze und in einen Vers gehende Gebote, wegen der verwandten Materie unter einen Silluk gebracht sind, läst sich eher begreiffen, als wenn solches mit zwey so langen Geboten als von v. 2 - 6. geschehen wäre. Wozu 3) noch der leere Raum und dessen Zeichen, das ס kommt, so schon in sehr alten Zeiten hinter jedes Gebot muß gesetzt seyn, und sich wohl in der Mitte des 14. Verses, nicht aber v. 3. befindet. Daß aber selbiger sehr alt, siehet man daraus, weil er von der Eintheilung der Gebote, die die jetzigen Juden, ja so gar schon ihr Talmud beliebet

Digitized by Google

da die Hebräer gern einen gar zu langen periodum nach §. XXIX. n. 1. in mehrere Verse theilen, so ist solches auch in den allzu langen Geboten geschehen, nemlich in dem ersten und dritten: daher denn auch die consecution der übrigen Accente verschieden heraus kommt. Die allzu kurtzen Gebote aber, nemlich das V, VI, VII, VIII, sind in einen Vers zusammen genommen. Aus welchem Unterscheid der Accente auch das Patach und Kamets, wie auch Thau raphatum & dagessatum in פני und תרצח &c. herzuleiten.

liebet hat, abgehet, und doch von Juden gesetzt ist. Der Unterscheid aber zwischen dem neunten und zehenten Gebot, bestehet in der verschiedenen Art der verbotenen Lust, da entweder in dem neunten Gebot die erbliche und in dem zehenten die würckliche, oder in dem neunten die anfechtende und im zehenten die herrschende und muthwillige Lust verboten wird: wie man aus Deut. V, 18. siehet, da im neunten Gebot das Wort תחמד in Kal gebraucht wird, und im zehenten התאוה in Hithpael, so schon etwas mehreres und gröbers anzeiget: daß also in diesen zweyen Geboten eine gradatio sermonis inuersa statt findet, so wie Ios. XXIII, 7. da nemlich das gröbste zuletzt verboten wird, und man etwan eine solche gradationem sermonis so umschreiben könnte, daß man das Wörtchen אל durch, multo minus, übersetzete.

Digitized by Google

Von der Metrischen Accentuation insonderheit.

§. XXXIX.

Nunmehr kommen wir auf die Accentuationem metricam, von welcher schon vorläuffig und überhaupt im fünften §. geredet ist. Es wird dieselbige durch eine vorhergehende völlige Erlernung der Prosaischen nicht wenig erleichtert, als aus welcher wir die gemeinschafftlichen principia auch hieher ziehen mögen.

§. XL.

Sie ist aber von der Prosaischen unterschieden 1) durch gewisse Accente, welche sie nicht hat, nemlich eilf distinctiuos, (Paschta) (Ithib) , und drey coniunctiuos, 2) durch einige Accente, die sie vor jener zum voraus hat, so doch nicht gantz neue Figuren haben, sondern nur aus Zusammensetzung der vorhin schon bekandten ihre Figur bekommen haben: 3) durch die verschiedene Stelle und Verrichtung die sie einigen Accenten giebt: 4) durch derselben consecution, das ist seruos und subdistinctiuos; 5) da sie noch mehr und häuffiger als die Prosaische in Beysetzung der Accente auf die Zahl der Sylben siehet.

§. XLI.

Digitized by Google

§. XLI.

Es sind also hier eilf distinctiui in drey Classen zu mercken:

I) Drey imperatores, :ᵀ Silluk cum Soph Pasuk, ᵀ Merca Mahpachatus, und ᵀ Athnach: der hier geringer ist als Merca Mahpachatus.

II) Fünf duces, ᵀ Rbhia Gereschatus, ᵀ Psick Schalscheleth, ᵀ Rbhia, ᵀ Sarka postpositiuus, ᵀ Tiphcha anterior.

III) Drey comites, ᵀ Paser, ᵀ Psik Kadmatum, ᵀ Psik Mapachatum.

§. XLII.

Coniunctiui sind neun, nehmlich ᵀ ᵀ ᵀ ᵀ ᵀ ᵀ ᵀ ᵀ ᵀ Merca, Munach inferior, Munach superior, Mahpach, Kadma, Tiphcha tonicus, Ierach, Schalscheleth, Sarka conseruus. Unter diesen wird der Schalscheleth, zwar gemeiniglich, aber fälschlich Psik Schalscheleth genandt, und in die Classe der comitum gesetzet. Allein fälschlich, wie gesagt: denn 1) steht bey solchem vermeinten comite nur mannigmahl nach einigen editionen ein Psik, macht also nicht mit ihm eigentlich einen Accent aus. 2) Soll er ein subdistinctiuus der seruorum vicariorum seyn, so sich mit der Classe eines comitis nicht reimet. 3) Ist Psik Schalscheleth ein dux, kann also ohne confusion nicht zugleich ein comes seyn.

Digitized by Google

§. XLIII.

Wegen der Stelle der ihrer Figur nach einfachen Accente, ist zu wiederholen was §. XIII. gesagt ist; doch mit der Ausnahme, daß der dux Sarka stets auf dem letzten Buchstab seines Worts stehet, zum Unterscheid des conserui: und der dux Tiphcha anterior stets unter dem ersten Buchstaben seines Worts, noch vor dem vocali, zum Unterscheid des Tiphchæ tonici als eines serui: z. E. Pf. I, 1. וְחַטָּאִים und wo mehrere Wörter durch Makkeph verbunden sind, unter dem ersten Buchstab des letzten Worts, als Prou. XXII, 22. אל־תגזל־דל, daher man solche Wörter als Prou. II, 16. לְהַצִּילְךָ ja nicht für penacuta anzusehen hat. Was aber die zusammengesetzten anlanget, so stehet von dem ֫ der Merca stets bey dem Ton, der Mahpach aber über der vorhergehenden Sylbe desselbigen Worts, רְשָׁעִים Pf. I, 1. oder, wenn es keine Sylbe mehr hat, auf der letzten Sylbe des vorigen entweder durch Makkeph, oder den seruum Ierach verbundenen Worts, wenn dieselbige den Ton nicht hat: als כי־מלל אֲנִי (vid. §. 45.) Pf. VI, 3. יִקְחֵנִי אֹפֶל Iob. III, 6. und cap. VII, 11. אחשׂך־פי. Sonst kommen beyde

beyde bey einem Buchstab zusammen: als Ps. LXXX, 15. שׁוּב נָא Von dem ־ aber stehet der Rbhia stets bey dem Ton, und Geresch auf dem ersten Buchstab des Worts, als Ps. I, 1. לֹצִים und v. 2. יְהוָה, daher sie auch wohl concurriren, als Prou. I, 1 מֹלֶךְ.

§. XLIV.

Der Sarka conseruus wird bey dem Merca, und noch mehr bey dem Mahpach gesetzt, wenn unmittelbar vor dem Ton des Worts ein langer vocalis hergehet, z. E. מוֹשִׁיב Ps. LXVIII, 7. מְלָכִים v. 15. עָלִיתָ v. 19. Welches auch geschiehet, zwischen Wörtern, zwischen denen ein Makkeph stehet, oder dazwischen zu verstehen ist: als Ps. XLIX, 15. LXVI, 20. XVIII, 1. selbst auch wenn sie sich in Syllabam composítam endigen, als Ps. V, 5. חָפֵץ רָשָׁע Vom Merca siehe Ps. CXLVIII, 8. עֹשֶׂה. Ohne Noth wird von einigen als ein conseruus angesehen der in Syllaba posttonica composita longa, stehende Merca, Prou. XIV, 31. XVII, 14. 19. XIX, 17. als welcher vielmehr ein Metheg ist. Vide §. X. Wie man auch dergleichen in prosaica accentuatione findet, als Iesa. XLIX, 7. Iud. XX, 15. 17. wo theils editionen den Merca setzen. Bes-

Digitized by Google

ser möchte man den Maḳpach als conseruum des in Syllaba tonica stehenden Merca (also umgekehrt) ansehen, Ps. LV, 20. וישב LXVIII, 21. ראל 36. נורא als an welchen Orten der Analogie nach nur der Merca erfordert wird. Siehe noch Ps. LXV, 9. LXVII, 2. LXXXIV, 4. wo man auch etwa den Merca eher als conseruum ansehen könnte.

§. XLV.

Als etwas besonders in der metrischen accentuation ist anzumercken, daß offt die linea Makkeph ausgelassen wird, und um der Folge willen der Accente als gesetzet muß angesehen werden: als Ps. XXII, 9. XVIII, 20. LXIX, 15. LXII, 20.

§. XLVI.

Es hat hier, wie in der prosaischen accentuation, ein Wort mannigmahl zwey Accente, Ps. V, 11. XXXIII, 5. CXLVI, 3. 5. Siehe auch §. XLIV, Wollte man den Sarka conseruum mit rechnen, so fänden sich gar drey Accente in einem Wort Iob. VI, 10.

§. XLVII.

Was die Frage anlanget, wo eine distinction zu machen? so ist zu wiederholen, was §. XXVII. gemeldet worden. Wobey doch aber noch zu mercken, daß hier die imperatores nicht stets in ditione duarum vocum einen distinctiuum unter sich haben: Prou. IV, 22. 26. Vide §. XXXI. Insonderheit pfleget, wenn Silluk

und

Digitized by Google

Digitized by Google

SUBDISTINCTIVI

nor.	Major.	Dem. major
in ditione semel tantum		immediate subdistinguenda.

Digitized by Google

und Athnach in einem Verse beyde in ditione duarum vocum zugegen sind, alsdenn der Silluk unter sich einen distinctiuum, Athnach aber einen coniunctiuum zu haben: auch selbst wenn die Verhältniß der Worte gegen einander es anders zu erfodern schiene. Ps. CXIX, 125. 146. XXV, 21. XXXIII, 4. LXXII, 11. 20. LXVIII, 33. 36. 58. Ferner wird סלה gemeiniglich mit dem vorhergehenden Wort verbunden. Sonst wird auch hier mannigmahl eine distinction an statt der coniunction mit Nachdruck gesetzet.

§. XLVIII.

In Ansehung der Vergleichung der distinctionen, welche grösser oder kleiner sey? ist eben das zu mercken, was §. XXVIII. da gewesen. Wozu noch zu thun, daß die kurtzen Titul der Psalmen, welche nur aus Einem Worte bestehen, gern durch einen comitem distinguiret werden: z. E. Ps. XXXV, 1. XXXVII, 1. XXV, 1. dahin auch הללויה zu rechnen, Ps. CXXXV, 1. CXLVI, 1. CXLVII, 1. CXLVIII, 1. CXLIX, 1. CL, 1. Es werden auch ferner hier die grössern und kleinern distinctionen wohl nachdrücklich versetzt. z. E. Ps. CXX, 1.

§. XLIX.

Nun wenden wir uns auch hier zur Tabelle, welche denn mit teutschen Numern versehen ist, so sich auf die Numern in diesem §. beziehen.

1) Von dem Silluk ist dreyerley zu mercken:

α) Wo er stehe? Davon siehe §. XXIX.

Digitized by Google

n. 1. und mercke nur noch, daß die Verse in den metrischen Büchern gemeiniglich kürtzer zu seyn pflegen, als in den Prosaischen. Conf. Pſ. LXXIX, 6. 7. mit Ier. X, 25.

β) Seine *ſerui*. So offt er im dritten Wort pro minori hat den ֒, stehet in dem andern Wort der Munach ſuperior: ſonſten aber entweder ֣ oder ֥: nemlich Munach inferior, wenn vor dem Ton des ſerui keine Sylbe vorher gehet, Pſ. I, 1. VII, 3. ſonſt aber Merca, als Pſ. XXXIV, 2. 11. Wobey jedoch zu mercken, daß, wenn das præfixum ו mit einem Schureck punctiret, in ſyllaba ſimplice ſtehend, vor dem Ton hergehet, ſolches als keine Sylbe geachtet wird, und alſo der Munach ſtatt findet, e. g. Pſ. XCVI, 8. iſt es aber ſyllaba compoſita, ſo kommt auch alsdenn der Merca, Pſ. XCVIII, 1. XXII, 7. Iob. X, 15.

γ) Seine *ſubdiſtinctiui*. Dieſe ſind anders, je nachdem der Athnach da, oder nicht da iſt.

a) Iſt der Athnach in einem Vers befindlich, ſo hat der Silluk zum ſubdiſtinctiuo minore,

א) entweder, den ֒, wenn nemlich die diſtinction auf das dritte Wort fället, und ein maior folget. Der ſeruus des Silluks iſt alsdenn ֤, und der maior ֧ præuio ſeruo ֥. Z. E. Iob. III, 13. XV, 24. XXI, 28. XXXVI, 28. XXXVII, 14. Pſ. III, 1. X, 14. XVIII, 7. 31. LVI, 8.

Digitized by Google

8. LXVIII, 19. XCIX, 4. CII, 20. CIV, 8. CV, 3. CXIX, 69. 104. CXXVII, 1. CXLVIII, 4. Prou. XXV, 1.

ב) Oder den ֫ wenn der subdistinctiuus auf das andere Wort fällt, und Silluk nicht laborans ist, oder auch auf den im im dritten Wort befindlichen minorem kein maior folget. Ps. I, 1. 4. 5. II, 1. 2. 4.

ג) Fället aber die distinction auf das andere Wort, und der Silluk stehet in voce laborante (§. XXIII.) so wird gesetzt der vicarius ֭ præuio seruo Tiphcha tonico. Z. E. Ps. CIV, 23. XXII, 25. 31. 27. I, 3. Wird alsdenn ein maior erfordet, ist es entweder ׀ֽ, als Ps. LXXXIX, 2. CXXXI, 1. CXLIII, 6. 11. oder ֫ Ps. XLII, 8. 12. LVI, 3.

b) Ist kein Athnach in dem Vers zugegen, so kriegt Silluk zum minore,

א) den ֫ wenn seine subdistinction aufs dritte Wort fällt, oder wenigstens des Silluks Wort nicht laborans ist: als Ps. I, 2. XXXI, 23. XXXV, 10. An dessen Stelle aber in den besten MScr. oder auch editionen der Rbhia simplex pfleget gesetzt zu werden, wenn innerhalb des Verses gar kein imperator stehet, insonderheit wenn solcher Vers den Anfang eines Psalms machet. Siehe Ps. XXXIX, 1. XLI, 1. XLII, 1. IV, 1. V, 1. LXVIII, 15. LXXXVI, 7. XCII, 1. CXIII, 9.

Digitized by Google

CXIII, 9. CXXVII, 5. CXLIII, 9. Iob. XIV, 4. Doch nimm aus Pſ. XL, 1. LXX, 1. CXLVI, 1. CIV, 35. CV, 45. CVI, 48. CVIII, 3. (*) Was beſonders iſt es, daß auch Pſ. CIX, 28. CXLIV, 10. Rbhia ſtehet, da doch ֥ im Verſe iſt.

ב) Fället aber die diſtinctio minor auf das

(*) Es iſt hiebey etwan zu conferiren was in varr. lect. bey des ſeel. Herrn D. Michaelis Bibel ſich findet; ſonderlich bey Pſ. IV. 1. da es heißt: בנגינות per *Rbhiagereſch.* 14. & *Ber.* forte ex analogia, quia is eſt ordinarius ſubdiſtinctiuus Silluki. Sed obſeruauimus initiales pſalmorum capitumque verſus immo & medianos (cf. not. Pſ. 119, 4.) ſi vnius tantum ſint propoſitionis, nec alio quam Silluko cum eius ſubdiſtinctiuis indigeant, ſecundum codices pæne omnes pro *Rbhia gereſchato* habere *ſimplex*, exceptis duobus ſolum locis, Pſ. 40, 1. & Pſ. 76, 1. vbi *Maſora impr.* ſpecialiter poſcit *Rbhia gereſchatum* ſuper voce למנצח. Ergo ſecundum hanc Maſoram nequit conſiſtere in initiis ſequentium pſalmorum, ſc. Pſ. 13. 19. 21. 31. 41. 42 51. 52. 64. & 140. vbi proinde codices recte ſecundum eandem Rbhia nudum ponunt. Reſtant vero inſuper Pſ. 4. 5. 6. 8. 9. 12. 20. 22. 25. 39. 53. 54. 55. 58. 62. 65. 67. 68. 77. 89. 92. quibus quidem locis allegata *Maſ.* ita ad. commodari nequit, vt *nudum Rbhia* illic ſit neceſſarium, ſicut in prius recenſitis pſalmis, in tantum tamen valet, vt *Rbhia nudum* admitti illic in ſimili caſu poſſe intelligatur, admittendum vero ſuadet codicum, ſi non ſemper vniuerſalis, ſaltem plurimorum conſenſus.

Digitized by Google

das andere Wort, und der Silluk ist laborans, so wird ein vicarius gesetzt: nemlich ⸗ præuio ⸗ Ps. XXXVIII, 1. LXVI, 15. XXX, 1. oder ⸗ præuio ⸗, Ps. III, 3. XLIV, 1. LXIX, 1. oder ⸗ præuio ⸗ Ps. LXVIII, 20. oder ⸗ præuio ⸗ Ps. CXXV, 3. Mehrere Exempel hievon siehe n. 13. 14.

Der maior ist alsdenn ordentlich ⸗ (oder an dessen statt ⸗) als Ps. LXVIII, 20. IV, 7. oder auch wohl der Paser, als Ps. XVIII, 2. XXX, 1. CXXV, 3. so sonderlich bey den Titeln der Psalmen, so nur aus einem Wort bestehen, vorkommt.

2) Von den conditionen in welchen der Merca Mahpachatus und Athnach erfodert werden, ist folgendes zu mercken.

α) Ordentlich werden Merca Mahpachatus und Athnach nicht anders gesetzt, als nur, am Ende, wo nicht einer gantzen propositition, doch eines etwas distincten und nicht gar zu kurtzen membri der Rede. Ps. I, 1. 2. 3. Es wäre denn, daß ein besonderer Nachdruck solte angezeiget werden: als Ps. XIV, 2. LXXVIII, 19. CXVI, 1. CXX, 1. XXXVI, 8. V, 9.

β) Daher ist in einem Verse, so nur Eine Propositition oder etwas distinctes membrum der Rede hat, kein Merca Mahpachatus oder Athnach ordentlich befindlich: wie Ps. VIII, 1. IX, 1. XXIX, 7.

γ) Sind

γ) Sind aber in einem Vers zwey etwas distincte oder längere membra: so ist ordentlich da der Athnach, als Ps. XXXVI, 3. 6. 9. 10. oder auch wohl der Merca Mahpachatus, sonderlich wenn desselbigen Stelle in das sechste, siebende, oder noch mehr achte Wort fället: Ps. I, 2. III, 3. IV, 5. 7. fällt aber die Stelle des imperatoris auf das dritte Wort, so bleibt alsdenn derselbige gern aus, als Iob. XIV, 4. Ps. XXVII, 7. Wie dann im andern Wort nie ein ⁀ und im dritten nie ein ⁓ vorkommet.

δ) Sind aber drey ziemlich distincte membra, oder auch gar propositionen in dem Vers, so werden ⁀ und ⁓ beyde gesetzt; jedoch so, daß der Athnach näher muß bey dem Silluk stehen, als der Merca Mahpachatus, und dieser die grösseste distinction bekleidet. Ps. I, 1. XVIII, 1. 3. 7. Wenn daher am Ende des andern membri eine grössere distinction ist, als am Ende des dritten kann nur einer von beyden stehen. Z. E. Ps. II, 12. XXXVI, 7. Ferner fället auch hier der Athnach im dritten Wort öfters weg: als Ps. LXVIII, 36.

ε) Einen emphatisch gesetzten Athnach wird man nach n. α. mannigmahl zu obseruiren haben.

Ehemahls hat man in Bestimmung der Stelle eines imperatoris intra versum allein auf die logi-

Digitized by Google

logische Verhältniß der propositionen gesehen, und da fand sich manches, davon keine genugsame Raison anzugeben war: der Herr IOHANN FRANCKE hat daher selbigen Grund gantz verworffen, und allein auf die Anzahl der Wörter sehen wollen, und auf die grössere oder kleinere distantz der grössesten distinction intra versum von dem Silluk; welchem auch der seel. Herr D. Michaelis gefolget, und seine ehemahlige hypothesin in den Addendis seines Unterrichts von den Accenten verworffen. Es scheinet aber wohl, daß bey Annehmung dieser Meinung noch mehr vorkommen möchte, so sich nicht genugsam, sondern nur halb daraus erklären läst. Ich habe daher beydes zusammen genommen; und da aus diesen Regeln die meisten Stellen am völligsten können erkläret werden; und dieselbigen ferner in der Art der Accentuation überhaupt, und der metrischen insonderheit, nach §. XL. n. 5. gegründet sind: hoffe, daß sie einige probabilität haben werden.

3) Von des Merca Mahpachati cönsecution mercke:

a) Seine subdistinctiui sind Sarka und Rbhia, deren meistens jener minor, und dieser maior ist, Ps. I, 3. IV, 7. CXXIII, 2. offt aber stehen sie auch umgekehrt. Ps. IV, 5. XXII, 15. XXVII, 9. XLII, 5.

b) Sein seruus ist ordentlich Ierach: hat er aber zu seinem minore den —, bekommt er den Merca. Ps. XV, 5.

4) Bey

4) Bey dem Athnach sind wieder zu bemercken:

α) Dessen subdistinctiui

a) Ordentlich hat er zu seinem minore den ⸗ anter. als Ps. XXIII, 2. und pro maiore den ⸗, als Ps. XXXVII, 28. XL, 10. welchen er aber manchmahl auch zum minore bekömmt, als Ps. V, 3. LXVIII, 31.

b) Ist des Athnachs Wort laborans, und sein minor fället auf das andere Wort, so wird ein vicarius genommen: nemlich gemeiniglich ⸗ præuio seruo ⸗ als Ps. II, 12. XXXVII, 5. 6. 31. mannigmahl ⸗ præuio seruo ⸗ ton. als Ps. LXVIII, 35. CXIII, 4. CXIX, 156. CXXXIX, 19. oder (wenigstens nach einigen editionen) ⸗ als Ps. LXXII, 3. oder ⸗ z. E. Prou. I, 9. der maior ist alsdenn der Rbhia. Selten kommt der vicarius (oder legatus vielmehr) auch im dritten Wort vor, doch geschiehet es, und zwar nach den besten codicibus, Ps. CV, 11. CVII, 38. XCIV, 12. XCVI, 4. Athnacho non laborante findet er sich specialiter, Ps. CXL, 5.

c) Mannigmahl nimmt auch Athnach, an statt des Tiphchæ, dessen subdistinctiuos, z. E. den ⸗ Ps. XIV, 5. LXII, 11. ⸗ XXXVII,

Digitized by Google

֑ XXXVII, 1. CXXXVIII, 1. CL, 1. und ֑ Pſ. XLV, 8. LXVIII, 5.

β) Deſſelben ſerui.

a) Wenn er entweder den Tiphcha anter. ſelbſt, oder deſſen ſubdiſtinctiuos ֒ oder ֑ hat, ſo bekömmt er zum ſeruo den ֒, Pſ. I, 1. XIV, 5. XLV, 8.

b) Hat er aber entweder gar keinen ſubdiſtinctiuum, oder den Rbhia, oder den ֑, ſo iſt ſeruus der Merca Pſ. XIV, 3. XIX, 7. XXXVII, 1. CI, 7. CXXXVIII, 1. CL, 1. Anomalice hat er denſelben, Pſ. CXVIII, 25.

5) Bey dem Rbhia Gereſchato kommen vor,

a) ſeine ſubdiſtinctiui.

α) Iſt ein Athnach in dem Verſe gegenwärtig, ſo hat der Rbhia Gereſchatus nur ſeruos, ſiue vicarios ſiue legatos, unter ſich, er mag laborans oder nicht laborans ſeyn: und zwar den ֒ præuio ſeruo ֒ Pſ. LXVI, 20. XXIII, 5. XLII, 11. CXXIV, 6. VIII, 12. XVIII, 1. XXX, 22. An deſſen ſtatt einige codices den ֒ zum ſeruo haben Iob. VII, 9. Pſ. XLV, 18. Prou. XXVII, 19.

β) Iſt aber kein Athnach in dem Verſe zugegen, ſo vertritt ֒ denſelbigen, und nimmt daher alle deſſelben ſubdiſtinctiuos auch an. Als z. E. den Tiphcha anteriorem zum minore, und zum

Digitized by Google

maiore ⸗ Iob. X, 22. Pſ. LXVIII, 36. CIV, 35. oder auch die ſubdiſtinctiuos des Tiphchæ, Pſ. LVIII, 3. CIX, 28. ja auch wohl den ⸗ zum minore, als Pſ. CXVII, 2. Doch aber hat er auch alsdenn, fals er laborans iſt, im andern Worte den vicarium ⸗ præuio ſeruo ⸗ ton. als Pſ. XXXI, 6. 10. XL, 3. braucht er alsdenn einen maiorem, findet man wohl den ⸗ Iob. III, 26. XXXVIII, 2.

b) Sein ſeruus iſt allein der Merca, als Pſ. CIV, 2. 7. 14. Man pflegt zwar vorzugeben, wenn er an ſtatt des Athnachs ſtehe, und zum minore den Rbhia habe, ſeines ſerui Wort aber den ⸗ conſeruum leyde, ſo bekomme er den ⸗. Allein in den angeführten Exempeln, Pſ. LXXIX, 3. CXVI, 19. iſt nicht der ⸗ ſondern ⸗ ſimplex befindlich. Zu dem, ſo findet ſich auch ſo gar ein contraires Exempel Pſ. CXLVII, 20. daß alſo dieſe vermeinte obſeruation wohl falſch iſt.

6) Der Pſik Schalſcheleth hat lauter ſeruos unter ſich, nemlich im andern Wort den ⸗ und im dritten, den legatum ⸗ tonicum Pſ. LXXXIX, 2. Iob. XXXII, 6. XXXVIII, 12.

Mercke: andere Accentuationen ſagen: wenn er als ſubdiſtinctiuus der vicariorum des Athnachs &c. ſtehe, habe er pro minore den ⸗: aber fälſchlich: denn

a) iſt

α) ist solches nicht der ⌊ sondern ⌋ seruus vide §.XLII. und besiehe die vermeinten Oerter, da ein solcher ⌊ vorkommen soll, als Ps. LXVIII, 15. Prou. I, 9. als da in den besten editionen der Psik wegleibt.

β) Es ist Prou. I, 9. der ⌊ nicht subdistinctiuus des ⌋ sondern maior des Athnachs. Wobey kann conferirt werden, was §.XXVII. n. 7. im andern Absatz gesaget worden von der particul כִּי.

7) Von dem Rbhia bemercken wir wiederum

a) seine subdistinctiuos.

α) Wenn er vicarius des Athnachs ist, laut n. 1. γ. b. א. (Nemlich, wenn ausser dem Silluk gar kein imperator im Vers ist, wird offt an statt des ⌋ der Rbhia simplex als vicarius des Athnachs gesetzt.) Wenn er also vicarius des Athnachs ist, bekommt er dessen subdistiuos. Z. E. Ps. CVI, 37. CXXVIII, 4. den Tiphcha ant. Prou. I, 10. Ps. XXV, 1. CXLVI, 1. den Paser: und Ps. LXXIX, 3. CXIII, 9. CXVI, 19. CXXI, 6. CXXXV, 21. den Rbhia zum minore. Mit vicariis siehe ihn in solchem Falle Ps. CXLIII, 9.

β) Ist aber dieses nicht, so hat er zum minore den ⌊ oder ⌋ mit dem Unterscheid, der n. 11. soll gezeiget werden: und zum maiore den Paser Ps. I, 2. 3. II, 2. 12. den minorem repetirt er Ps.

CXLIV, 1. und den maiorem Prou. XXX, 4. den vicarium ֑ hat er in tertia voce Pſ. CXVI. 8. CXXVII, 5.

b) Seine ſeruos,

α) Ordentlich hat er den Mahpach: als Pſ. LVII, 9. CXVIII, 12. Iob. XXI, 28. Prou. XXV, 22. XXVI, 1.

β) Wenn er einen ſubdiſtinctiuum brauchet, und der Mahpach nicht mit dem conſeruo Sarka kann componirt werden (wie ſonſt etwan Pſ. LXXXIX, 9 &c. in dieſem Falle geſchiehet,) bekommet er gemeiniglich den ֒, als Pſ. I, 3. II, 12. LXXI, 6. LXXIX, 2. CI, 2. CXVIII, 15. CXXXVII, 9. Doch ſiehe Ausnahmen hievon, Pſ. XXVI, 1. XLVIII, 9. LXIX, 14. XCIII, 4. CIV, 35. CXXIII, 2. CXXXV, 11. Auch ſiehe den ֒ extra ditionem rurſus ſubdiſtinguendam Pſ. XL, 5. 12.

γ) Den Merca bekommt er

1) Wenn der ֒ gleich vor dem ֑ zu ſtehen kommt. Prou. XXX, 1. Pſ. XXII, 17. LXVIII, 36. CIII, 20. CXXX, 7. CXLII, 6.

2) Wenn er an der Stelle des Athnachs ſtehet, und zum minore wiederum den ֒ hat, das Wort ſeines ſerui aber die compoſition mit ֒ nicht leydet. Pſ. LXXVI, 8. CXV, 18. CXVII, 2. Iob. XXIV, 19. Fehlt eine dieſer conditionen, ſo kommt Mah-

Mahpach: als Pſ. LXXIX, 3. CXVI, 19. CXXXVII, 5.

3) Auch wenn der ſeruus ſtehet in voce monoſyllabica aut biſyllabica penacuta, Prou. XXII, 17. Iob. XXXI, 40. Pſ. LXXVI, 8. XVIII, 16. LXXXVI, 14. Beſondere Exempel ſind noch Pſ. LXXI, 3. I, 1. Beſiehe die varr. lect. bey dieſem letzten Orte in der Michaeliſchen Bibel.

8) Der Sarka hat den ſeruum Merca, wenn der Ton des ſerui auf die erſte Sylbe des Worts zu ſtehen kommet, Pſ. CI, 7. CXL, 12. oder auf eine Sylbe, die ſich von Dageſch, es ſey forte oder lene anfänget, Pſ. XVI, 4. CIV, 25. 29. XLVI, 10. IV, 7. XXXI, 14. LIX, 14. Iob. XXXI, 7. (doch nimm aus Pſ. XIV, 7. LIII, 7. XXIV, 10.) Sonſt hat er den Munach Pſ. XL, 18. LXVIII, 9. Gantz ſpecialiter ſtehet der Merca an ſtatt des Munach Pſ. XVII, 14. und nach einigen exemplarien Prou. VIII, 34. vide ibi varr. lect. Exempel der conſecution des Sarka finden ſich, Pſ. I, 1. LXVIII, 5. 9. von dem minore: und wo er minorem und maiorem zugleich hat Pſ. II, 12. LXXIX, 1. Specielle Exempel ſeiner ſubdiſtinction durch vicarios ſind Pſ. XXXI, 20. LIII, 7. LX, 2.

9) Des Tiphchæ conſecution iſt gantz leicht Siehe Exempel ſeiner ordentlichen Folge Pſ. XII, 5. XVI, 6. XXVII, 1. Mannigmahl bekommt er im andern Wort ⸗ und im dritten ⸗ oder ⸗ alternante coniungendi & diſtinguendi officio:

als Ps. LXXV, 7. LXXXIX, 7. XCI, 3. 14. CIII, 11. CXII, 4, CXXXV, 5. CXXXVIII, 7. Prou. IV, 2. Ps. XXXII, 11. LXIV, 11. LXXII, 10.

10) Der Paser, als ein comes, kann keine andere, als lauter Seruos, die, wenn sie distinguiren, vicarii oder legati heissen, unter sich haben. Er bekommt also zu seinem distinctiuo minore in dritten Wort den ◡̀ oder ◡̄ den andere fälschlich für den ◡̀ oder ◡̄ angesehen haben, wie daraus erhellet, weil gemeiniglich kein Psik dabey stehet; daher denn, wenn solches sich ja einiger Orten findet, es nicht für das Psik distinctiuum, sondern emphaticum zu halten. Siehe Ps. XIII, 13. XXXI, 12. LXXI, 3. CXXIII, 2. Prou. XXVII, 10. Wobey denn noch zu mercken, das Ps. CXXIII, 12. nicht ein Dagesch lene in כעיני stehe und also das vorhergehende ◡̀ kein ◡̀ seyn könne. Solcher Kadma hat denn auch wohl zu seinem seruo den ◡̄, als Ps. CVII, 48. CXXVII, 2. Hingegen findet sich pro minore ◡̄ und pro maiore erst ◡̀ Ps. XC, 10.

Der seruus des ◡̀ ist ◡̄ wenn in tertia voce der ◡̄ als minor stehet: sonst aber ◡̄. Ps. CIV, 35. Doch nimm hier aus Ps. XC, 10.

11) Psik Kadmatum wird gesetzt, wenn es einen seruum nöthig hat, sonst aber ordentlich Psik Mahpachatum. Ps. I, 1. 2. 3. 5. Doch stehet auch wohl gern der ◡̀ in ditione vnius vocis, wenn sein Wort lang, oder aus zweyen per lineolam Makkeph zusammen gezogen ist.

Ps.

Digitized by Google

ad pag. 54.

TABVLA COMITVM ET VICARIORVM METRICORVM,

ad pag. 54.

SVBDISTINCTIVO.

Nomina.		Domini.	Minor.	Major.
Paser.	COMES	n. 10.		
Pfek Xadmatum.	TES.	n. 11. in v. 3.	n. 12.	

		Vicarii. SERVI			
			in 2. voce.	in 3. voce.	in 4. voce.
Munach inferior.	VICARIVS SOLSTRICO.	n. 13.			
Munach Superior		n. 14.			
Munach infer	VICAR. ARCHIEP.	n. 15.			
Merca		n. 16.			
Munach Superior		n. 16.			
Merca	VICAR. EPISCOPI.	n. 17.			
Mahpach					

Digitized by Google

Digitized by Google

Pſ. II, 2. 12. XXXI, 12. CI, 3. 7. (doch nimm aus Pſ. CXXVII, 1.) oder bey den Titeln der Pſalmen, Pſ. XXVI, 1. CIII, 1. CXXXV, 1. CXXXVIII, 1. CXLIV, 1. CXLVII, 1. oder auch anomaliſch Pſ. CXXVIII, 3.

12) Der ſeruus des ֥ iſt Mahpach, wenn entweder des ſerui Wort laborans iſt, oder doch den conſeruum ֒ admittirt, ſonſt aber ֣, als Pſ. I, 3. CI, 5. CIV, 14. CVI, 7. CVIII, 9. und Pſ. VII, 10. XVIII, 8. 14. XXVIII, 3. XL, 4. 11. (doch nimm aus Pſ. XCIII, 3. CIII, 22.) den ſeruum in eadem voce hat er Pſ. XLII, 12. Im dritten Worte findet ſich der Merca, Pſ. CXVII, 2 CXLIII, 3.

13) Nunmehr kommen wir auf die vicarios, welche nichts als lauter ſeruos unter ſich haben, alternante coniungendi & diſtinguendi officio.

Der vicarius des Silluks ֤ hat in ſeinem andern Worte ſtets den ֑ tonicum: in ſeinem dritten Worte aber

α) entweder ֣ als Pſ. LII, 7. LV, 10. LIX, 6. LXI, 5. LXVI, 15. LXXXI, 8. LXXXIX, 46. Da er denn auch wohl im vierten Wort den ֑ hat, als Pſ. XLII, 2. LIV, 5.

β) oder ֥ Pſ. XIII, 3.

γ) den ֑ als Iob. XIV, 13. Pſ. LXIX, 2. LXXXIX, 9. XCIV, 13. CVI, 34. CXXVII, 2. CXLIII, 2. CXLV, 15. 18. CXLVI, 3. CXLVIII, 5. in welchem Exempeln meiſt der

Ton in prima syllaba ist; und mit dem conseruo ֯ Ps. LXVIII, 25. LIV, 8. LXXIX, 12. XXVIII, 8.

(d) ֯ und ֮ zugleich, sonderlich in Wörtern, wo vor dem Ton nur noch eine Sylbe die einen langen vocalem hat (sine vllo Schwa) vorhergehet, Ps. LXVIII, 11. LXVII, 2. LXV, 9. In eben demselben Falle wird auch sonst gesetzet

(e) ֯ als Ps. IV, 8. LXXVI, 4. LXXVIII, 25. CXIX, 84.

14) Von der Consecution des ֯ siehe Exempel Ps. III, 3. LXVIII, 20. Prou. VIII, 13. Ps. XLIV, 1. LXIX, 1. Der Schalscheleth, den er im dritten Worte hat, ist nur ein seruus, wie man aus dem auf ihn folgenden Dagesch forti euphonico siehet, Ps. III, 3.

15) Auf die Vicarios des Athnachs, und zwar insonderheit den ֮ zu kommen, so hat selbiger in zweyten Wort den ֮. Im dritten Wort hat er entweder den ֮ nehmlich

a) Wenn solches Wort in der ersten Sylbe den Ton hat. Ps. XXXIX, 13. LV, 20. LXXXI, 5. LXXXIII, 6. LXXXV, 10. LXXXVIII, 6. LXXXIX, 52. XCV, 3. 10. CIII, 16. CIV, 31. CIX, 10. CXIII, 2. CXXVII, 1. CXL, 3. CXLI, 7. CXIX, 66. 95. CXLVII, 10. Iob. III, 11. 16. 20.

b) Wenn solches laborans ist, und entweder den conseruum ֯ admittirt, oder die letzte Sylbe von einem Dagesch forti anfänget: als

Digitized by Google

als Ps. LXXXVII, 4. LXXXVIII, 16. LXXXIX, 11. CIX, 30. CXIX, 55. CXXVII, 3. CXXXVI, 4. 15. CXLI, 2. CXLV, 3. CXVI, 5. Ein gantz besonderes Exempel ist אַשְׁרֵי Ps. XCIV, 12. תִּקְרַב Ps. CXIX, 169.

Ausser solchem Fall hat er im dritten Wort ֶ, als Ps. X, 17. XXXII, 2. LXXVIII, 27. 45. LXXXIII, 19. XCIV, 22. CXIX, 43. 69. 110. Specielle Exempel vom ֶ sind Iob. IV, 2. VI, 13. Im vierten Wort findet sich ֶ Ps. XXXII, 2. 16. Von des vicarii ֶ erster consecution unserer Tabelle nach siehe Ps. V, 5. von der zweyten Ps. X, 13. LXXXIX, 9. CXIX, 156. CXXXIX, 19. und von der dritten, Ps. XLV, 2. LXXII, 3. Von der Folge des ֶ besiehe Prou. I, 9. VI, 27.

17) Hierauf folgen denn die vicarii des Rbhiæ Gereschati, oder auch des Rbhiæ, wenn er jenes (und zugleich des Athnachs) Stelle vertritt. Der vicarius Merca hat am allermeisten im andern Wort den ֶ ton. als Ps. XXXI, 10. CII, 24. CVI, 48. CXIX, 12. 17. 44. 57. 124. 140. 144. CXLIII, 9. und alsdenn, wo es nöthig, in tertia voce ֶ z. E. Ps. XLVII, 8. CXIX, 52. CXXIX, 7. Seltener ist in secunda voce Mahpach, als Ps. XVIII, 1. LXVI, 20. oder ֶ als Ps. XXXI, 22.

Von der consecution seines vicarii ֶ habe nur ein Exempel gefunden: Ps. XXXIV. 8.

§. L.

Gleichwie in der prosaischen Accentuation oft, sonderlich in ditione duarum vocum, der minor an statt des servi stehet, so geschiehet dergleichen auch hier (doch siehe §. XLVII.) sonderlich wenn solche Wörter etwas lang sind. Z. E. Ps. II, 1. 11. XIV, 6. CVI, 47. XXIX: 1. XXVIII, 9. XII, 3. Wohin auch mit gehöret, wenn Silluk laborans, in ditione duarum vocum, wenn das vorhergehende Wort etwas lang ist, an statt des servi den vicarium ֒ (auch wohl cum servo ֒ ton. in eadem voce) hat: als Ps. LXXVII, 13. CIV. 23. Prou. XXII, 20. Iob. XVII, 11.

§. LI.

Nicht allein der Athnach, und der an dessen Stelle stehende ֑ oder ֑ (§. XLIX, n. 4. a. c.) sondern auch die übrigen duces, nehmen oft an statt des minoris den maiorem, als Ps. V, 12. LXXXIX, 2. CVI, 23. 38. CIX, 2. Iob. III, 5. vornemlich, wenn derselbe eine dition von mehreren Worten haben soll.

§. LII.

Hingegen widerholen dieselben auch wohl ihren minorem, als Ps. XLII, 9. LXVIII, 7. CXLIV, 1. der Rbhia. Ps. X, 14. XL, 6. der Sarka: und Tiphcha Ps. XXVII, 1. XLIV, 3. Ja so hat auch der Athnach specialissime pro maiore & minore den ֑ Ps. XVII, 1. Dergleichen ֒ auch thut Ps. XX, 7. CXXVII, 5.

§. LIII.

Digitized by Google

§. LIII.

Nach einigen codicibus stehet wohl mannigmahl bey eigentlichen distinctiuis ein Psik emphaticum (§ VI.) als Iob. XXIV, 14. Welches jedoch, wie in den variis lectionibus in der Bibel des seel. HErrn D. Michaelis zu sehen ist, die wichtigsten codices manuscripti nicht haben.

§. LIV.

Gemeiniglich pflegt man auch hier als etwas anomalisches, (und gewiß sehr anomalisches,) anzugeben, daß das Psik distinctiuum in den metrischen Büchern oft ausbleibe: jedoch, wenn man die in diesen Blättern gebrauchten principia annimmt, und ⁻< ⁻ und ⁻ᵉ von ⁻< ⁻ und ⁻ᵉ unterscheidet, möchten die Exempel selbiger anomalie wohl sehr dünne werden.

Von dem Alterthum der Accente und Hebräischen Puncte.

§. LV.

Nach erlernter Accentuation ist nicht unnützlich etwas weniges von dem von einigen geleugneten, von andern behaupteten Alterthum der Accente zu handeln: und, wer vor ihren Urheber zu halten sey?

§. LVI.

Digitized by Google

§. LVI.

Hiebey ist zuförderst zu mercken: Wer die vocales und signa diacritica für alt ansiehet, hat keine Ursache, von den Accenten ein ander Urtheil zu fällen. Denn 1) die meisten und wichtigsten Gründe, so man gegen das Alterthum der Accente anführet, lassen sich auch gegen jene gebrauchen. 2) Die signa diacritica und vocales richten sich oft nach den Accenten, und setzen also dieselbigen zum voraus. Z. E. Ein in pausa gesetzter langer vocalis Pſ I, 1. das im Anfangs-Buchstaben eines Worts, nach einem andern auf einen vocalem ausgehenden Wort, folgende Dageſch lene, so einen distinctiuum voraus setzt, Gen. XXIV, 62. und das Dageſch forte im Anfange des Worts, so sich auf einen coniunctiuum beziehet, Pſ III, 3. Geneſ. XIX, 14. Pſ. CXVIII, 5. 18. 3) Die beständige Tradition der ältern Juden ist, daß Accente und übrige Puncte zu gleicher Zeit in den Text der Bibel gekommen. 4) die Accente stimmen mit den übrigen Puncten so genau überein, als nicht leicht geschehen könnte, wenn sie nicht von einem auctore wären.

§. LVII.

Zwar wenden solche, die das Alterthum der vocalium und signorum diacriticorum behaupten, denen Accenten aber dasselbe absprechen, ein: 1) Die insonderheit sehr häuffig aus dem Chaldæischen herzuleitenden Nahmen der Accente. Allein a) theils vocales und so gar consonantes haben selbst Nahmen, so

so aus dem Chaldäischen und Syrischen abstammen; e. g. Resch und Zain. β) Nicht alle Nahmen der Accente sind Chaldäisch.

2) Ihre ziemlich gekünstelte Figur, so sich für das Alterthum nicht schicke. Resp. α) Wenn ich den ׃ und ־ ausnehme, wird bey den übrigen Figuren kaum ein Schein einer Kunst seyn. β) In der Figur der consonanten befindet sich noch mehrere Kunst: sonderlich, wenn ich ihre Benennung damit vergleiche.

3) Ihre allzugrosse Menge schicke sich nicht zu den ältesten Zeiten, ja sey auch überflüßig. Dieses findet theils seine Beantwortung in §. II. III. theils müssen wir uns die alten Hebräer nicht eben so uncultivirt vorstellen, als etwan die Griechen zur Zeit Mosis gewesen.

§. LVIII.

Was aber das Alterthum der Puncte überhaupt anlanget, so ist dasselbige ein von langen Zeiten her schon streitiges problema. Einige leiten sie von denen Männern so die Bibel selbst geschrieben, oder wenigstens von solchen, die vor der Babylonischen Gefangenschaft gelebet haben, her: andere von dem Ezra und seinen Gehülfen, welche man viros Synagogæ magnæ zu nennen pfleget. Und diese behaupten also daß Alterthum der Puncte. Andere leiten sie von denen im sechsten sæculo nach Christi Geburt zu Tiberias ver-

Digitized by Google

verſammleten Jüdiſchen Lehrern her: ja, andere meinen gar, ſelbige hätten nur erſt den Anfang gemacht, hie und da Puncte beyzuſetzen: die nachfolgenden Juden hätten ſolches fortgeſetzt: und endlich Ben Aſcher und Ben Naphthali, ſo im eilften ſæculo gelebet, die letzte Hand an dis Werck geleget. Und dieſe letzteren geben alſo die Puncte vor neu aus. Was die Hiſtorie dieſes Streits anlanget, findet man davon ausführliche Nachricht, in des hochberühmten Herrn Prof. COTTA, *exercitatione hiſtorico-critica de Maſoræ punctorumque Vet. teſt. Hebraicorum origine*, Cap. I.

§. LIX.

Die Gründe welche mich bewegen denen beyzutreten, die das Alterthum der Puncte vertheydigen ſind folgende. Es iſt ſchwer zu glauben, daß die Hebräer, und die mit ihnen eine Sprache habende Phönicier ſo lange Zeit ohne vocales und ſigna diſtinctionum haben auskommen können. Denn ob man gleich Rabbiniſche, ohne Puncte geſchriebene Bücher wohl verſtehen kann: ſo iſt es doch nicht allein mannigmahl mit einiger Schwirigkeit verknüpft, ſondern es haben auch bey den alten Hebräern ſich noch mehr Schwirigkeiten finden müſſen, indem ſelbige kaum halb ſo viel matres lectionis gebraucht als die neueren. Wozu noch kommt, daß bey Ausdruckung ausländiſcher Nahmen, welche doch die weitläuftige Handlung der Phönicier oft erfoderte, ſie am wenigſten der Laut-Buchſtaben entbähren konnten.

Digitized by Google

ten. Ja es ist kaum glaublich, daß der, so die consonantes zuerst mit Zeichen ausgedrucket, nicht auch solte gemercket haben, daß noch eine andere Art von Buchstaben, nehmlich die vocales übrig wären: und so er solche gewust, ist kaum glaublich, daß er keine Zeichen, auch dieselbigen im Schreiben auszudrucken, erfunden haben sotte.

§. LX.

Die Puncte sind so wohl gesetzt, und der Verstand, den sie den consonantibus geben, so ungezwungen, und nach andern criteriis hermeneuticis richtig, daß man sie nicht wohl neuern und blinden Juden zuschreiben kann: bey welchen man eine ungezwungene Auslegung heiliger Schrift eben nicht zu suchen hat. Sie ist auch so eingerichtet, daß keine Jüdische Partheyligkeit ihr kann Schuld gegeben werden: vide e. g. Iesa. VII, 14. וְקָרְאָה coll. LXX, & Ps. XVI, 10. חֲסִידֶיךָ. & Ps. XX, 10. Endlich findet sich eine solche analogia grammatica, und zwar so natürlich darinnen, daß schwerlich kan geglaubet werden, sie sey Leuten, die längst nach erloschener Hebräischer Sprache gelebet, zuzuschreiben: als welche eine solche analogiam grammaticam weder aus der pronuntiation hätten haben können, noch auch aus Büchern und Schriften, (als welche, wie man vorgiebt, selbst vorher keine Puncte gehabt) noch auch ex traditione orali, als welche nicht erweißlich, auch nicht wohl möglich ist.

§. LXI.

Digitized by Google

§. LXI.

Die Puncte können nicht nach und nach von verschiedenen auctoribus zwischen dem sechsten und eilften sæculo zu den Consonanten geschrieben seyn: denn sonst müste alles darin viel verwirrter seyn, als wir es finden. Noch weniger kann man die dieselbigen ihrer Erfindung nach dem Ben Ascher und Ben Naphthali zuschreiben. Denn die von Lud. Cappello in Arc. punctat. L. I. C. XVII. §. 12. hieher gezogene Worte des Maymonidis beweisen nur, daß diese Jüdischen Lehrer als critici haben gesucht, die Bibel durchzugehen, und die richtigste Lese-Art überall aufzusuchen. Sie lauten nehmlich nach Cappelli Uebersetzung also: Codex autem, quem hac in re secuti sumus, liber est ille in Aegypto notissimus, complectens omnes 24. libros veteris instrumenti, qui iam a multis annis fuit Ierosolymis positus, vt ex eo emendarentur & castigarentur libri. Quem codicem omnes secuti sunt, quod eum emendate descripsisset BEN ASCHER, multosque annos in eo describendo impendisset, sæpiusque inter describendum eum emendasset atque castigasset. Illum librum secutus sum in legis codice quem descripsi. Und auf diesem Orte beruhet das gantze Vorgeben des Cappelli von diesen zween Juden. Wer könnte aber glauben, daß die gantze Jüdische Kirche, Karaiten und Rabbaniten, dem bloſſen Ansehen zweener Leute folgen würde, wenn sie entweder die Puncte

Digitized by Google

Puncte erfunden hätten, oder auch aus mehreren traditionen von der Punctation, nicht nach Maaßgebung guter codicum, sondern nach Gutdüncken, eine hätten erwählen und die andere verwerffen wollen? Wer kann ferner glauben, daß, wenn in der Mitte des eilften sæculi erstlich die Erfindung der Puncte wäre geendiget worden, man im Anfang des zwölften sæculi so zweiffelhaft davon geredet, als wüste man den Auctorem nicht? und muthmassete wenigstens auf Ezram? Siehe ABEN EZRAM in ספר. Sunt multi interpretes, qui faciunt errare (erroris arguunt) pausatorem: e quorum numero est R. *Moses* sacerdos. At ego vehementer miror, quomodo errauerit pausator, maxime vero, si ille sit EZRA scriba. Cæterum pausatori nemo post eum fuit sapientia conferendus: videmus enim, eum per vniuersam scripturam non feciſſe pausam, nisi loco conueniente. Siehe meine dissert. de Ant. punct. §. IX. Ferner das Buch COZRI so ohngefehr um das Jahr Christi 1140. geschrieben ist, führet den König Cozri, (welcher vier hundert Jahr vorher soll gelebet haben) als er befraget wird, was er von den Puncten halte, also redend ein: Immo videtur mihi occupatio fuisse circa rem vtilem & necessariam, coniuncta cum custodia legis, ne vlla ratione ea immutari posset. Nam ex adpositione illa punctorum & accentuum, adparet & elucet ordo, qui non potest proficisci, nisi a sapientia adiuta,

quæ longe alia sit, quam sapientia nostra, nec vllo modo cum ea comparanda. Neque a vulgo, vel promiscua multitudine hæc fuissent acceptata, nisi vel a pluribus acceptis (i. e. adprobatis, & fide dignis) vel ab vno aliquo tali. Non autem verisimile est, vulgum ab vno hæc accepturum fuisse, *nisi fuisset propheta, vel adiutus & instructus re diuina.* Nam contra alium, qui non est instructus re diuina, facile argumentabitur alius, sapientia non inferior, se tantundem facturum atque ipse.

§. LXII.

Da ferner die älteren Juden, entweder einhellig von dem Ezra die Puncte herleiten, oder doch zweiffelhaft sind, ob sie nicht von ihm herkommen möchten; so ist wenigstens nicht probabel, daß auch im sechsten sæculo nach Christi Geburt, dieselbigen erst erfunden seyn, indem ihre Einführung bey den Juden in aller Welt eine so merckwürdige Sache würde gewesen seyn, die in der historie wenigstens eben so deutlich wäre aufzuzeichnen gewesen, als etwan die Verfertigung des Talmuds.

§. LXIII.

Es nehmen ferner nicht allein die Rabbaniten, (oder die Secte der Juden, so sich an die Traditionen hält) sondern auch die Karaiten (so sich allein an die Schrift halten,) die Puncte vor göttlich an: welches bey der grossen Feindschaft dieser Secten eine moraliter ohnmögliche Sache wäre,

Digitized by Google

wäre, wenn die Puncte nicht alt, oder wohl gar von einem Rabbaniten gemacht worden.

§. LXIV.

Es ist die Bibel, in Ansehung ihrer consonanten, sehr viel anders als die Targumim oder auch Rabbinischen Bücher geschrieben: und zwar so, daß sie derer zum adcuraten lesen behülfflichen consonanten meistens ermangelt, deren ein mit Puncten versehenes Buch ermangeln kann. Denn:

1) Pflegen die neuern Hebräischen Schriften, um ein Jod oder Vau mobile von dem quiescente zu unterscheiden, dasselbe doppelt zu setzen, wo etwan dem Leser ein Zweifel entstehen könnte: dergleichen aber ist in der Bibel niemahls zu erweisen, als nur in מחייאל, so Gen. IV, 18. vorkommt. Ja so gar, wenn zwey Jod, ein mobile und ein quiescens, auf einander folgen solten, fällt letzters gemeiniglich weg: als Num. II, 16. וּשְׁנִיִּם 33. & III, 12. וְהַלְוִיִּם Deut. XVII, 13. XIX, 20. XXI, 21. וְיִרְאוּ Ps. IX, 6. 16. 18 גּוֹיִם.

2) Die Targumim oder Rabbinischen Bücher setzen gemeiniglich viel matres lectionis überflüßig in den Text: dergleichen in der Bibel ungemein sparsamer geschiehet. So haben z. E. die Rabbinen, קילקל, שילוק *discessus*, מפוקד *visitatus*.

3) Auch die litteræ quiescentes, so nicht allein zum adcuraten lesen dienlich, sondern noch dazu radicales, characteristicæ und Heemanticæ sind, lässet die Bibel oft aus. Siehe z. E. Num. III, 4. בְּהַקְרִבָם 9. נְתוּנִם 51. הַפְּדִיִם IV, 9. יָמֻתוּ VIII, 16. נְתֻנִים X, 36. וּבְנֻחָה XIII, 1. וְיָתֻרוּ XIV, 14. וּבְעַמֻּד 29. פְּקֻדֵיכֶם XV, 20. עֲרִסֹתֵכֶם 24. לְחַטָּת XX, 16. וַיֹּצִיאֵנוּ XVII, 16. תְּסֻפוּן.

4) Wo die Bibel שׂ hat, pflegen die Targumim, weil sie solches ohne punctis vom שׁ nicht unterscheiden können, ס zu haben: als ערש lectus, Chald. ערסה, שונא hostis, Chald. סנא, בשר caro Chald. בסרא. At in Daniele בשרא Cap. II. v. 11.

§. LXV.

In dem Talmud sind manche Stellen, die, wie glaublich, selbst ehemahls sind punctirt gewesen; wenn einerley consonantes gesetzt werden, und gesagt, man solle nicht so, sondern so lesen: e. g. ne legas יהוה שמה sed יהוה שמה. Vide dissert. meam de ant. punct. §. XVII. XVIII. Etwas ähnlichs hievon findet sich auch in der Bibel, da Wörter, die nur in punctis unterschieden sind, einander entgegen gesetzt werden.

Digitized by Google

den. Als Exod. XXXII, 18. עַנּוֹת und Ios. XXII, 22. יְדַע und יִדַּע.

§. LXVI.

Über dieses sind viel Stellen in dem Talmud, welche der מסורת gedencken: deren selbst. LVDOVICVS CAPPELLVS in seinem *Arcano punctationis* eine ziemliche Menge anführen müssen, obgleich mit dem Zweck, zu zeigen, daß sie fälschlich dahin gezogen würden.

§. LXVII.

Da ferner in manchen Stellen, welche man ohne Puncte schwerlich recht lesen würde, die Chaldæischen Paraphrases, den Verstand treffen, der nach den Puncten muß angenommen werden, ist probabel, daß sie aus einem punctirten codice gemacht sind. Siehe z. E. Gen. XVIII, 10. XV, 11. Deut. XVII, 13. Ios. XXII, 22. Vide differt. meam de antiquit. punct. §. XXXI. XXXII. XXXIII. XXXIV.

§. LXVIII.

Ja da wir ferner in den mit der Hebräischen verwanten Sprachen nicht allein jetzt vocales antreffen: sondern auch bey der Arabischen Sprache ihr neuerer Ursprung nicht vermuthlich, in der Syrischen aber ihr Alterthum sehr vermuthlich ist (vide differt. meam de antiq. punct. §. XXII. XXIII.) so ist daraus zu vermuthen, daß die Hebräer dergleichen auch gehabt haben. Wozu noch kommt, daß, da die Griechen ihre Buchstaben von Cadmo aus Phœnicien bekommen, (welche

Phœnicier gleichwie einerley Sprache, und Nahmen der Buchstaben, also auch muthmaßlich einerley Alphabet mit den Hebräern gehabt) sie dennoch stets in ihrer Sprache vocales gehabt, so nicht glaublich, wenn die, von denen sie ihr Alphabet bekommen, gar nicht davon gewust hätten.

§. LXIX.

Nunmehr sind auch, obgleich kürtzlich, die gegen das Alterthum der Puncte gemachte Einwürffe zu erzählen. Ich werde die Antwort darauf gantz kurtz fassen und mir dabey die Freyheit nehmen, den Leser auf meine von dieser Materie gehaltene disputation zu verweisen, daraus ich bey jedem Einwurffe die paragraphos citiren werde, in welchen selbige zu beantworten gesucht. Die Einwürffe sind folgende:

I) Das ausdrückliche Zeugniß der ältesten und verständigsten Juden.

Resp. Ein solches Zeugniß liegt meistens nicht in ihren Worten, sondern ist nur daraus erzwungen. Wenigstens zeigen sie nur an, daß sie selbst nicht gewiß gewust, ob Ezras oder sonst jemand die Puncte zum Text hinzugesetzt. §. VII-XI.

II) Ihr sehr heilig gehaltenes, und ohne Puncte geschriebenes volumen legis, so sie in der Synagoge brauchen.

Resp. Daß sie selbiges ohne Puncte geschrieben, ist vielleicht daher kommen, weil in den ältesten Zeiten, eher man Druckereyen hatte, codices punctati sehr theuer und rar waren. §. XII. XIII.

III) Ein

Digitized by Google

III) Ein in China von den Jesuiten gefundener alter codex legis ohne Puncte.
Resp. Selbiges ist eben ein volumen Synagogicum, und also gar kein neues Argument. §. XIV.

IV) Weil die Kabbalisten aus den vocalibus keine Geheimnisse erzwingen.
Resp. 1) Die vocales sind nur pars secundaria des Textes, ist also, wenn sie dieses unterlassen, kein Wunder.
2) Die Kabbalisten sind gemeiniglich keine gute Grammatici, und bekümmern sich deswegen um die vocales nicht.
3) Ein nicht punctirtes Buch schicket sich am bequemsten zu ihren Einfällen, da sie alles aus erzwingen können, und der Verstand der Worte nicht genug eingeschränket ist.
4) Ihre Kunst-Griffe lassen sich gar nicht bey vocalibus gebrauchen. §. XV.

V). Daß man in dem Talmud gar keine Meldung der Puncte finde, selbst in den Stellen wo es nöthig gewesen wäre: z. E. wenn es heisset: ließ nicht so (etwan זכר) sondern so (זכר) da in den Consonanten kein Unterscheid ist.

Resp. 1) CAPPELLVS selbst führet eine ziemliche Zahl von Stellen aus dem Talmud an, ob er sie gleich zu entkräfften sucht, die wenigsten können von den Puncten erkläret werden.

2) Daß aber kein Nahme einiges Puncti im Talmud vorkommt, ist nicht viel mehr zu verwundern, als wenn in manchem Buch keines Buchstabens nahmentlich gedacht wird, §. XVI.

3) In solchen Stellen, als insonderheit uns vorgeworfen werden, sind, wie glaublich ist, ehemahls puncta beygeschrieben gewesen. §. XVII. XVIII.

VI) Die Samaritanische Schreib-Art, worin doch die Bibel zuerst geschrieben ist, weiß von keinen Puncten.

Resp. 1) Dieses postulatum, daß die Bibel zuerst mit Samaritanischen Buchstaben geschrieben sey, ist selbst sehr zweifelhaft.

2) Völlig gewiß kann nicht erwiesen werden, daß die Samaritanischen Lettern nie Puncte gehabt. §. XIX.

VII) Die mit der Hebräischen verwante Sprachen haben vor Alters keine Puncte gehabt. Hiegegen siehe §. XX-XXV. Wenigstens ist so viel gewiß, daß von keiner einzigen morgenländischen Sprache die Zeit kann sicher bestimmet werden, wenn sie zuerst Puncte bekommen, daher zu vermuthen, daß sie sehr alt, und nicht aus dem sechsten Jahrhundert sind.

VIII) Die alten Versionen gehen sehr weit von den Puncten ab: und haben also deren Verfertiger keine gelesen.

Resp.

Digitized by Google

Resp. 1) einige kommen ziemlich genau mit den Puncten überein.

2) Da aber punctirte Bibeln haben sehr theuer seyn müssen, kann es wohl seyn, daß manche Uebersetzer, sonderlich ausser Palæstina, sich ohne Puncten behollffen. §. XXVI-XXXV.

IX) Die alten Patres, als Origenes, Hieronymus, auch Juden, nehmlich Philo und Iosephus, gedencken der Puncte gar nicht.

Resp. 1) Von dem Stillschweigen dieser Leute kann man nicht sicher schliessen, daß keine Puncte existirt haben: sonderlich, da sie theils wenig, oder nichts Hebräisch gekonnt.

2) Einige Stellen Hieronymi möchten wenigstens können auf die Puncte gedeutet werden.

X) Die Karian und Cthiban zeigen uns nie lectiones an, in denen allein die Puncte verschieden wären.

Resp. Die Art des Kri und Cthib leydet solches nicht: zudem scheinet es, als haben die auctores des Kri und Cthib nicht alle, sondern nur einige varias lectiones sammlen wollen, nehmlich die, so auf die consonantes gehen: wovon man auch eine Ursache angeben kann, die nicht gantz ungegründet zu seyn scheinet. §. XLIII.

Digitized by Google

XI) Die wunderlichen, theils abergläubischen Puncte einiger Wörter, (worunter auch יהוה seyn soll.) sonderlich wo Kri und Cthib anzutreffen. Vide Iesa. XXXVI, 13.

Resp. 1) Aus den Hexaplis des Origenis, und der Uebersetzung der LXX. ist höchst wahrscheinlich, daß der Nahme יהוה schon vor alten Zeiten als אדני gelesen worden; und ist also nichts abergläubisches, wenn sich die Puncte unter den præfixis darnach richten.

2) Wenn man nur die Puncte bey Kri und Cthib dahin ziehet, wohin sie gehören, nemlich zum Kri, so sind sie gar nicht ungereimt.

3) Die Puncte Iesa. XXXVI, 13. nehmen nicht alle Juden, sondern nur die Rabbaniten an. §. XLIV. XLV.

XII) Die Orte über deren Lesung die Morgen- und Abendländischen Juden streitig sind, betreffen keine Puncte; und müssen also um die Zeit, da diese verschiedenen Lese-Arten entstanden, noch keine Puncte gewesen seyn.

Resp. Allerdings betreffen sie Puncte, vide Aben Ezram Gen. III, 22. & Nedarim cap. IV. f. 38. a. §. XLV.

XIII. Weil

Digitized by Google

XIII) Weil der Nahme נקוד (einer der Puncte schreibet) neu sey, können die Puncte nicht alt seyn.

Resp. 1) Dieses folget nicht: denn es kann entweder der, so die Consonanten abgeschrieben, auch die Laut-Buchstaben besorget haben; oder es kann dis Amt einen andern Namen gehabt haben.

XIV) Weil die alten Juden keine Grammatic gehabt, als welche man ohne punctis nicht haben könne.

Resp. Aus dem letztern Theil dieses Einwurfs folget zwar, daß, so lange keine Puncte da sind auch keine Grammatic statt finde: nicht aber, daß keine Puncte seyen, wo keine Grammatic ist. §. XLVI.

XV) Die Namen der Puncte sind Chaldäisch oder Syrisch, und also die Puncte selbst nicht alt, sonst würden sie Hebräische Namen haben.

Resp. 1) Eine Sache kann älter seyn, als der Name, den sie heut zu Tage träget.

2) Selbst die Namen einiger Buchstaben müssen wir aus dem Chaldäischen und Syrischen herleiten: als Zain, Resch.

3) Eini-

Digitized by Google

3) Einiger Puncte Namen sind pur Hebräisch. §. XLVII.

§. LXX.

Fraget man aber ob die Puncte, wenn sie ja alt sind, dem Ezræ zuzuschreiben, oder aber in die Zeit derer heiligen Scribenten selbst hinauf zu setzen; so wolte das Letztere wohl am liebsten erwählen, theils um der §. LIX. und LXIV. erwähnten Gründe willen, als welche sich auch hieher schicken: theils, weil Ezra in seinem Buche nicht die geringste deutliche Erwähnung eines so wichtigen von ihm vorgenommenen Wercks thut, welches doch wohl werth gewesen wäre, daß dessen Andencken auf die Nachkommen fortgepflantzet würde: theils, weil ich finde daß einerley Worte Eines auctoris an verschiedenen Orten verschiedentlich punctirt sind, z. E. 2 Sam. XXII, 51. יגדל Ps. XVIII, 51. מגדל welches zwar scheinet mit Willen von dem auctore geschehen zu seyn (wie man denn eben solche mit Willen vorgenommene kleine Veränderungen in den Consonanten bemercken kann v. Ri. Ez. 27.) aber doch nicht einem Fremden, der die Worte etliche hundert Jahr nachher mit Puncten versehen, wohl aber dem auctori freygestanden.

§. LXXX.

Digitized by Google

§. LXXI.

Wolte man hiegegen einwenden das beynahe einhellige Zeugniß aller Juden, daß die Puncte von dem Ezra seyn; so gestehe zwar solchem Zeugniß einige Glaubwürdigkeit zu, wenn ein Jude von dem redet, was ein oder zwey Seculа vor seiner Zeit geschehen ist: will aber eine Nation, der es an historischen Nachrichten fehlet, und in deren Erzählungen Unwahrheiten das tägliche Brodt sind, auf tausend Jahr etwas erzählen, so verdienet sie wenig Glauben. Insonderheit, da sonst noch offenbahre Fabeln mit in diese Erzählung gemenget werden: z. E. wie Ezras die Puncte von Mose her durch mündliche Nachricht bekommen: so ein moraliter impossibile ist. Sagt man aber, die heiligen Scribenten, als ungelehrte Leute wären nicht im Stande gewesen ihre Schrifften selbst zu punctiren: so sehe nicht, ob man unter allen denselben nur einen finden wird, auf den sich dieses schicken möchte, den einzigen Amos ausgenommen: welcher inzwischen doch einen so cultivirten stilum hat, daß man ungeachtet seiner Armuth, ihm nicht alle Gelehrsamkeit absprechen möchte. Wendet man endlich das volumen Synagogicum der Juden ein, so ohne Puncte sey, und anzeige daß Moses das Gesetz auch ohne Puncte geschrieben: so kann dieses wohl einen andern Ursprung haben. Nehmlich, da selbiges sehr adcurat und ohne alle Fehler muß abgeschrieben werden, und

in

Digitized by Google

in dem alten Teſtament, und vor erfundener Druckerey die codices der Bibel überhaupt, und noch mehr die punctirten ſehr rar waren: hat man ſich in älteſten Zeiten in den Synagogen gemeiniglich eines nicht punctirten voluminis bedienet: welches denn hernach im Schwange geblieben iſt.

Und ſo viel auch von dieſer materie: welches ich deſto kürtzer abgehandelt, weil daſſelbige entweder in meiner oben angeführten Diſſertation ausgeführet, oder noch künftig auszuführen geſonnen bin. GOtt gebe, daß auch dieſe Arbeit zu mehrem Verſtande und Einſicht ſeines Worts dienen, und alle Erkäntniß ſelbiger heylſamen Worte, zur Grundlegung und Beſſerung im Glauben möge gebraucht werden.

Anhang,

Digitized by Google

Anhang,

In welchem einige bibliſche Stellen nach den Regeln der Accentuation unterſuchet werden.

WEnn man die Regeln der Accentuation erlernet, und man will ſeine Mühe nicht vergeblich angewant haben, ſo muß man dieſelben zur Erklärung der Schriften altes Teſtamentes gebrauchen. Solches geſchiehet theils, wenn man die in heiliger Schrift befindlichen Accente recenſirt, das iſt, a poſteriori accentuirt, und daraus den Sinn des heiligen Geiſtes deutlicher abzunehmen ſuchet: theils, wenn man, um zu ſehen ob man einen Text völlig und richtig verſtanden habe, denſelben a priori mit Accenten verſiehet, und hernach die in der Bibel befindlichen gegen die ſeinen hält.

Wie beydes anzugreiffen ſey, kann zwar am allerfüglichſten in mündlichem Vortrage gezeiget werden, ſonderlich wenn unter den Zuhörern ſelbſt welche ſind, die Luſt haben mit an ſolche Arbeit Hand zu legen: Jedoch kann etwas davon auch ſchriftlich vorgeſtellet werden: welches denn in dieſem Anhange noch thun will, und zum Grunde legen bey der Proſaiſchen Accentuation die

Digitized by Google

die fünf ersten Verse des Vierzigsten Capitels Jesaiä, und bey der Metrischen den vierzehenten Psalm. Billig aber enthalte mich hierbey alles dessen, was mehr auf eine exegetische Abhandlung solcher Worte, als auf die Anwendung der Regeln der Accente zielen möchte: und nehme also zuerst vor die Hand:

Iesaiä XL, v. 1.

נַחֲמוּ נַחֲמוּ עַמִּי יֹאמַר אֱלֹהֵיכֶם׃

Tröstet, tröstet mein Volck: spricht euer GOtt.

1) **Folge der Accente**: Silluk cum Soph Pasuk. hat zum minore den Tiphcha: Athnach hat zum minore den Tiphcha præuio seruo Merca.

2) **Anmerckungen.** Mit diesen Worten fänget der Prophet eine Weissagung von der Zukunfft Christi und seines Vorläufers an, laut Marc. I, 1. 3. 4. Luc. III, 4-6.

Die in diesem Vers enthaltenen Worte, können ohne Hinzuthuung anderer verstanden werden, und machen also einen periodum aus: soglich haben sie auch mit Recht an ihrem Ende den Silluk, §. XXIX. n. 1.

Ordentlich hätten sie keinen Athnach nöthig, da das signum dicti bey den Hebräern nicht sehr pfleget von der übrigen Rede abgesondert

Digitized by Google

dert zu werden, §. XXVIII. n. 7. und überdem der Vers sehr kurtz ist §. XXIX. n. 2. gleichwohl finden wir einen darin. Da nun der Inhalt des Verses sehr wichtig, und ein kurtzer Abriß der gantzen Predigt des Meßiä ist, auch die Wiederholung des Wortes נחמו schon einen Nachdruck anzeiget, wie auch die ex abrupto angefangene Rede, so trage kein Bedencken solchen Athnach dem Nachdruck der Rede zuzuschreiben.

Es hat auf solche Weise Silluk nur zwey Wörter unter sich, daher er an statt des ferui seinen minorem bekommt §. XXXI. so aber weil es nicht anders hätte können gemacht werden keiner emphasi zuzuschreiben.

In der diction des Athnachs hänget נחמו mit נחמו zusammen, als zwey verba die beyde einerley Handlung andeuten, und Ein nomen regieren. Hingegen hänget auch נחמו und עמי zusammen, als ein mit dem adcusatiuo gesetztes verbum. Zwey Verbindungs-Zeichen setzen die Hebräer nicht unmittelbar auf einander §. XXVII. n. 2. also muß aus einem eine distinction gemacht werden. Nach unserer teutschen Art zu distinguiren würden wir wohl bey das erste: tröstet: ein comma setzen: die Hebräer aber setzen es hier bey das letztere, weil, tröstet tröstet, Eine Handlung, mein Volck, aber das obiectum solcher Handlung bezeichnet.

Digitized by Google

v. 2.

דַּבְּרוּ עַל־לֵב יְרוּשָׁלַ͏ִם וְקִרְאוּ אֵלֶיהָ
כִּי מָלְאָה צְבָאָהּ כִּי נִרְצָה עֲוֹנָהּ כִּי לָקְחָה
מִיַּד יְהוָה כִּפְלַיִם בְּכָל־חַטֹּאתֶיהָ׃

Redet mit Jeruſalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Krieges-Dienſte ein Ende haben, denn ihre Sünde iſt verſöhnet: denn ſie hat zwiefältiges für alle ihre Sünde von der Hand des HERRN empfangen.

1) **Folge der Accente**: Silluk cum Soph Paſuk hat zum minore den Tiphcha, zum maiore den Sakephkaton præuio ſeruo Munach, welcher zum minore hat den Paſchta præuio ſeruo Mahpach. Athnach hat zum minore den Tiphcha præuio ſeruo Merca, zum maiore Sakephkaton, deſſen minor iſt der Paſchta præuio ſeruo Mahpach; zum denuo maiore auch den Sakephkaton præuio ſeruo Munach, deſſen minor iſt der Paſchta præuio ſeruo Mahpach, der wieder zum minore hat den Graſchaim.

2) **Anmerkungen**: Da mit dieſem Vers die Rede des Meßiä ſich ſchlieſſet, ſo kann ohne Wieder-Rede an deſſen Ende ein Silluk ſtehen. §. XXIX. n. 1. Da auch mehr als Eine propoſition darinnen iſt, kann er den Athnach nicht entbähren. §. XXIX. n. 2.

Bey

Digitized by Google

Bey כי und על־לב hat Pascheta den seruum Mahpach, weil zwischen dem Ton des domini und serui eine Sylbe hergehet. Auf ירושלם aber als voce penacuta wird er doppelt gesetzt. §. XIV.

Auf דברו stehet an statt des Geresch der Graschaim, weil er auf die letzte Sylbe fället, und gar keinen seruum hat. §. XXIX. n. 12.

Was das Wort כפלים anlanget, so ist dasselbige mit dem nachfolgenden näher, als mit dem vorhergehenden verbunden, indem es von dem nachfolgenden nur durch den Tiphcha, von dem vorhergehenden aber durch Sakeph Katon abgesondert wird. Hieraus fliesset, daß, **vor alle ihre Sünden,** nicht unmittelbar mit, **sie hat empfangen,** zusammenhänge, (denn sonst hätte bey כפלים ein grösserer Accent, als bey יהוה seyn müssen) sondern vielmehr mit, **zwiefältiges.** Welches sich denn wohl mit derjenigen Auslegung am bequemsten schicken möchte, da man durch dis **zwiefältige,** eine gleichsam zwiefältige Straffe verstehet: nicht als ob irgend eine zeitliche Straffe grösser seyn könnte, als sie eine Sünde und Beleydigung der höchsten Majestät GOttes verdienete, sondern es ist dis ein Ausdruck der nur anzeiget, wäre es in allen Stücken nach dem Willen GOttes gegangen, und die Feinde hätten nicht das von GOtt gesetzte Maas der Rache überschritten, so so hätte Jerusalem kaum die Hälffte so viel Straffe und Züchtigung auszustehen gehabt. Solte es übersetzt werden, wie andere wollen: **sie hat ein**

Digitized by Google

zwiefältiges (Heil) empfangen von dem HErrn, selbst in allen ihren Sünden: so hätte, in allen ihren Sünden, mit לְקִחָה müssen näher zusammenhängen, als mit כִּפְלַיִם.

Doch darf niemand meinen als wenn dieses, daß nemlich Jerusalem genug für ihre Sünden gelitten habe, der Grund der Vergebung ihrer Sünden sey. Vielmehr mag den Accenten nach das letzte comma am füglichsten, nicht zu der Botschafft der Knechte GOttes, als die sich mit dem Athnach endiget, sondern zu der Rede des Messiä selbst gerechnet werden: in welchem Fall es im geringsten nicht den Grund der Versöhnung ihrer Sünden anzeiget, sondern nur die Ursach, warum sie getröstet und ihr eine so fröliche Botschafft fein bald solle zugeruffen werden, weil sie nemlich bisher genug gelitten.

V. 3.

קוֹל קוֹרֵא בַּמִּדְבָּר פַּנּוּ דֶּרֶךְ יְהוָה יַשְּׁרוּ

בָּעֲרָבָה מְסִלָּה לֵאלֹהֵינוּ׃

Es ist eine Stimme, ruffend: in der Wüsten bereitet dem HERRN den Weg; machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm GOtt.

1) Folge der Accente. Silluk cum Soph Pasuk hat zum minore den Tiphcha, zum maiore den Sakeph Katon, præuio seruo Munach, in eadem voce, und dieser zum minore den Paschta. Athnach præuio seruo Munach

Digitized by Google

nach hat zum minore den Tiphcha, zum maiore Sakeph Gadol, und zum denuo maiore Sakeph Katon præuio seruo Munach.

2) Anmerkungen: Da in dieser Rede ein völlig geendigter Verstand ist, verdient sie einen Silluk, und da sie zwo propositiones enthält auch einen Athnach §. XXIX. n. 1. 2. das signum dicti aber aber קול קרא hat nach §. XXVIII. n. 7. einen kleinern Accent, als das erste membrum der folgenden Rede. Nur fraget sich wie weit das signum dicti gehe? und ob במדבר mit zu demselbigen, oder zu der Rede selbst gehöre? Lutherus ziehet es zu dem vorhergehenden: allein wieder die Accente. Denn, weil der Sakeph Katon, der bey קרא stehet, weiter von seinem domino entfernt ist, als der bey במדבר stehende Sakeph Gadol, so zeiget er eine grössere distinction an §. XXVI. n. V. Und kömmt auch hier die Accentuation mit andern Auslegungs-Mitteln genau überein in Bestimmung des Verstandes unseres Spruchs. Denn was in dem letzteren Absatz der Rede ist בערבה, das ist במדבר in dem ersten; und wie jenes den Ort andeutet, da dem HErrn eine ebene Bahn solle bereitet werden, also auch dieses. Vornemlich wird denn wohl durch solche Wüste verstanden, die damahls gantz verwüstete und verwilderte Kirche GOttes: von dieser aber muste die Wüste Juda, in welcher Johannes lehrete, ein Bild abgeben. Und da in Prophezeyungen offt ein Wort, neben seinem eigentlichen und Haupt-Verstande, noch auf sonst et-

Digitized by Google

was einen Winck geben muß; so zweifele nicht, daß der Geist GOttes auch durch dieses Wort auf die Wüste Juda, in welcher Johannes lehrete, gedeutet habe: und widerspricht also unsere Accentuation dem Sinne des Evangelisten Marci c. I, 3. 4. keinesweges.

In dem Worte בערבה sind zween Accente, Sakephkaton und dessen seruus Munach, anzutreffen; weil es ein etwas langes Wort ist. §. XII.

מסלה muß nach der Accentuation genau mit לאלהינו zusammen construirt werden, als zwischen welchen Worten die Particul אשר zu ersehen ist. Es dependirt nemlich das Lamed præfixum letzteres Wortes nicht von ישרו, sondern von dem ausgelassenen relatiuo אשר: wie daraus erhellet, weil bey מסלה ein geringerer distinctiuus, als bey בערבה, stehet, welches aber umgekehrt seyn müste, wenn לאלהינו von ישרו regiert würde. Eben dieses zeiget uns auch das Verhältniß der membrorum unseres Verses gegen einander: denn gleichwie in der ersten Helffte desselben יהוה (der HErr) nicht mit פנו (bereitet) sondern mit דרך (der Weg) zusammen zu nehmen war; **bereitet den Weg des Herrn**: also auch in dieser letzten Helffte ist לאלהינו (unserm GOtte) nicht mit ישרו (macht eben) sondern mit מסלה (ein erhabener Weg) zu verbinden: **machet eben auf dem Gefilde einen erhabenen Weg unseres GOttes**:

Digitized by Google

tes: (eigentlich, der da ist für unsern GOtt.) Es hätte denn aber auf solche Weise sollen ordentlich bey סלה ein Merca stehen, nach §. XXVII. n. 5. an dessen Stelle aber der minor des Silluks stehet nach §. XXXII. etwan deswegen, weil beyde Worte ziemlich lang sind.

Aber, möchte einer fragen, wozu nutzen mir solche exegetische Subtilitæten, als jetzt eben aus den Accenten sind hergeleitet worden? Einmahl glaube ich, daß, wer sich nur besinnen wird, wie es die Pflicht eines Auslegers sey, auch in den geringsten Dingen den Sinn dessen aufzusuchen, welches Worte er ausleget: wird diesen Einwurff bald fahren lassen. Sucht man bey einem Profan-Scribenten auf das genaueste, nicht allein seine Meinung überhaupt, sondern auch so gar den Zusammenhang seiner Construction zu erforschen: so wird solches bey den Aussprüchen GOttes noch viel nöthiger seyn, da überdem in solchen oft geringscheinenden Dingen wohl Sachen von Wichtigkeit liegen können. Und ist solches gleich nicht eben an unserm Orte, so ist es doch an andern: wie man nun bey solchen die Accente gebrauchen könne habe an diesem Exempel zeigen wollen. Zum andern düncket mich, es gebe einen nicht eine geringe Stuffe der Wahrscheinlichkeit von dem Alterthum der Accente, wenn man bemercket, wie überaus genau dieselben mit dem wahren, und von dem auctore gesuchten Verstande, auch in den geringsten Dingen übereinkommen. Gewiß ein Fremder, der

Digitized by Google

eines andern Worte distinguiren solte, würde derselben Meinung schwerlich so genau einsehen, daß er dieselbe in allen Stücken so richtig träffe: welches wir doch bey den Accenten nicht allein an diesem Ort, sondern durch die gantze Bibel hindurch antreffen.

v. 4.

כל־גיא ינשא וכל־הר וגבעה ישפלו

והיה העקב למישור והרכסים לבקעה:

Alle Thale sollen erhöhet werden, und alle Berge und Hügel sollen geniedriget werden: und was ungleich ist, soll eben, und was unwegsam ist, schlechter Weg werden.

1) **Folge der Accente.** Silluk cum Soph Pasuk hat zum minore den Tiphcha, zum maiore Sakephkaton, welcher wider zum minore hat Paschta præuio seruo Mahpach: Athnach hat zum minore den Tiphcha præuio seruo Merca, zum maiore Sakephkaton dessen minor ist der Paschta.

2) **Anmerckungen.** Es hat dieser Vers, wie leicht zu sehen, vier obgleich kleine propositiones: da er nun deshalb einen Athnach haben kann §. XXIX. n. 2. fragt sich, wo derselbe stehen solle? Die erste und andere Propositiones, als welche einen Gegensatz ausmachen, hängen genau zusammen: desgleichen auch die dritte und vierte,

Digitized by Google

wiente, als die durch das in der letzten ausgelaſſene und aus der erſteren zu verſtehende verbum ſubſtantiuum היה verbunden werden. Es ſtehet folglich der Atnach am bequemſten zwiſchen der andern und dritten Propoſition, bey ישמלו.

Da והרכסים mit dem folgenden durch das ausgelaſſene verbum יהיו verbunden wird, hätte es nach §. XXVII. n. 5. müſſen einen coniunctiuum haben: bekommt aber nach §. XXXII. einen diſtinctiuum, um der bey dem vorigen Vers ſchon bemerckten Urſache willen: eben ſo wie auch כל־גיא im Anfange des Verſes.

v. 5.

ונגלה כבוד יהוה וראו כל־בשר יחדו
כי פי יהוה דבר:

Und die Herrlichkeit des HERRN wird offenbahret werden; und alles Fleiſch mit einander wird ſehen, daß des HERRN Mund redet.

Dieſen Vers will a priore accentuiren: wobey erſtlich werden die diſtinctionen und coniunctionen mit Strichen oder Bogen-Linien bezeichnet werden §. XXVII. n. 1. ferner, wo zwey coniunctionen zuſammen kommen, Eine in eine diſtinction verwandelt, ibid. n. 2. dann die diſtinctionen unter einander verglichen werden, welche gröſſer oder kleiner ſey: und alsdenn ſind die Accente aus der Tabelle beyzuſetzen.

Digitized by Google

ונגלה hänget mit כבוד zuſammen, als verbum conſtructum cum nominatiuo; und dieſes mit יהוה, weil es in ſtatu conſtructo ſtehet §. XXVII. יהוה aber iſt von וראו zu trennen. וראו hingegen iſt mit כל־בשר verbunden als verbum conſtructum cum nominatiuo: dieſes aber als ein nomen muß von יחדו als einen aduerbio getrennet werden. So iſt auch dieſes letztere von כי abzuſondern, כי aber mit פי und wiederum פי mit יהוה zu verbinden §. XXVII. n. 7. יהוה aber und דבר gehören der Grammatic nach nicht zuſammen:

ונגלה כבוד יהוה | וראו כל־בשר |

יחדו | כי פי יהוה | דבר |

Nunmehr iſt, wo zwey Verbindungs-Zeichen auf einander folgen, das zu trennen, was nicht ſo nahe verbunden iſt. Dieſes kommt zuerſt vor in den erſten drey Worten: und dieweil ונגלה das prædicatum, כבוד יהוה aber das ſubiectum iſt ſo wird bey ונגלה ein Unterſcheidungs-Zeichen geſetzt: ונגלה | כבוד יהוה. Und da ferner die Particul כי gerne pflegt diſtinguirt zu werden §. XXVII. n. 7. ſo ſetze ich in der letzten Hälffte des Verſes: כי | פי יהוה.

Ferner ſind die Diſtinctionen unter einander zu vergleichen, welche gröſſer oder kleiner ſeyn und dieſes kan am bequemſten geſchehen, wenn, je nachdem eine Diſtinction gröſſer iſt als die andere, immer ihr ein Strich mehr, als der andern,

Digitized by Google

dern, gegeben wird. Nehme ich nun den ganzen Vers also vor mich

ונגלה | כבוד יהוה | וראו כל־בשר
יחדו | כי | פי יהוה | דבר |

so wird sich finden, daß am Ende die grösseste Distinction ist, und also immer hinter דבר ein Strich mehr stehen muß, als innerhalb des Verses bey irgend einer Distinction kan gesetzt werden. Ferner, daß innerhalb dieses Verses, welcher zwey Propositionen hat, an dem Ende der ersten, nehmlich zwischen יהוה und וראו die grösseste Distinction sey, welche auch also stets einen Strich mehr bekommen muß als alle übrigen Distinctionen in dem Verse.

Um nun von hinten anzufangen, so ist bey יהוה eine größre Distinction, als bey כי, indem diese letztere nur aus einer Coniunction entstanden: bekommet also יהוה zween Striche. Dann ist bey יחדו, als da das erste membrum der zweyten Proposition zu Ende gehet eine grössere Distinction, nicht allein als bey בשר, sondern auch als bey יהוה: kriegt also יחדו drey Striche; und auf gleiche Weise כבוד יהוה vier Striche, und דבר, am Ende des Verses, fünfe Bey נגלה aber bleibet der Eine Strich blos stehen, weil es eine kleinere distinction hat, als das nächstfolgende יהוה. Setze ich also den Vers so:

ונגלה | כבוד יהוה |||| וראו כל־בשר
יחדו ||| כי | פי יהוה || דבר ||||

End-

Digitized by Google

Endlich müssen nach der Tabelle die sich hieher schickende Figuren der Accente noch hinzu gesetzt werden. Am Ende des Verses kommt Silluk cum Soph Pasuk, und da bey יהוה ein distinctiuus, und zwar ein kleinerer als der Silluk erfodert wird, so bekommt dieses Wort seinen minorem den Tiphcha. Dieser Tiphcha ist bey פי eines serui benöthiget, bekommt also den Merca: und bey כי, als welches nur einen Strich hat, soll ein noch kleinerer distinctiuus, als der Tiphcha ist, stehen: i. e. des Tiphchæ minor der Thbir. Bey ירדו, als welches drey Striche hat, ist ein grösserer distinctiuus als der Tiphcha und doch ein kleinerer als der Silluk erfoderlich, i. e. der subdistinctiuus maior des Silluks, oder Sakeph Katon: und da bey בשר ein kleinerer distinctiuus als dieser letztere, oder der subdistinctiuus minor des Sakeph Katon erfodert wird, so nehme ich auch der Tabelle den Paschta. וראן bekommt nur einen coniunctiuum, und weil hier zwischen dem Ton des domini und serui einige Sylben stehen, wird nach §. XXIX. n. 10. der Mahpach stehen.

Es sind ferner in diesem Vers zwo Propositionen enthalten, und also wird am Ende der ersten, nemlich bey dem nun folgenden יהוה Athnach gesetzt §. XXIX. n. 2. כבוד erfodert einen coniunctiuum, bekommt daher den seruum des Athnachs nemlich Munach: und endlich muß ובגלה den kleinern subdistinctiuum des Athnachs

Digitized by Google

nachs oder Tiphcha haben. Iſt alſo der ganze Vers mit Accenten alſo zu verſehen:

וְנִגְלָה כְּבוֹד יְהוָה וְרָאוּ כָל־בָּשָׂר
יַחְדָּו כִּי פִי יְהוָה דִּבֶּר׃

Wird man nun dieſe Accente mit den bibliſchen zuſammenhalten, ſo wird man die genaueſte Übereinſtimmung wahrnehmen.

Nun iſt noch übrig eben dergleichen Verſuch von Anwendung der metriſchen Accentuation bey dem vierzehenten Pſalm zu machen: folget alſo aus demſelben:

V. 1.

לַמְנַצֵּחַ לְדָוִד אָמַר נָבָל בְּלִבּוֹ אֵין
אֱלֹהִים הִשְׁחִיתוּ הִתְעִיבוּ עֲלִילָה אֵין
עֹשֵׂה־טוֹב׃

Dem Sänger (übergeben) (ein Pſalm) Davids. Ein Narre ſpricht in ſeinem Hertzen; es iſt kein GOtt: ſie haben ihr Thun verderbt und zum Gräuel gemacht: es iſt keiner der Gutes thue.

1) Folge der Accente. Silluk cum Soph Paſuk, præuio ſeruo Munach inferiore hat zum minore Rbhia Gereſchatum, der im andern Worte hat ſeinen vicarium Merca præuio ſeruo Merca: Athnach præuio ſeruo Munach inferiore hat zum minore den Tiphcha an-

Digitized by Google

anter. welcher im andern Wort hat den vicarium Munach inferiorem præuio seruo Mahpach cum conseruo Sarka: Merca Mahpachatus hat zum minore Rbhia.

2) Anmerckungen. Da dieser Vers noch mehr als drey Propositionen enthält, und am Ende der ersten (oder, vom Ende an zu zählen, der dritten) der grösseste Abschnitt ist, so kann er ohne Zweifel den Merca Mahpachatum und Athnach haben §. XLIX. n. 2. er bekommt also den Merca Mahpachatum da, wo die grösseste distinction in dem Vers ist, nemlich bey dem Ende des Titels des Psalms. Da sich aber der übrige Vers in zwey Haupt-Theile theilet, deren ersteres die böse innere Gestalt des Hertzens eines Gottlosen entdecket, und das andere die daraus fliessende böse Früchte anzeiget; so wird an dem Ende des ersten Theils nemlich bey אלהים der Athnach gesetzt.

Da nun ein Athnach im Vers zugegen ist der Silluk aber in seinem dritten Wort einen minorem, aber gar keinen maiorem braucht, so wird gesetzt Rbhia Gereschatus §. XLIX. n. 1. γ. a, ב. welcher denn wiederum, da ein Athnach zugegen, nichts als seruos unter sich haben kann §. XLIX. n. 5. a. α. deren der erstere vicarius genennet wird. Silluk aber, da sein seruus auf die erste Sylbe fällt, bekömmt Munach inferiorem § XLIX. n. 1. β.

Athnach bekömmt den seruum Munach inferiorem, weil er zum minore den Tiphcha hat. §. XLIX. n. 4. β. a. welcher Tiphcha in seinem

Digitized by Google

nem andern und dritten Worte ſeruos hat, deren erſterer, oder Munach, an ſtatt eines diſtinctiui geſetzt iſt, und alſo vicarius heiſt. §. XLIX. n. 9. Mahpach aber bekommt den conſeruum Sarka, weil unmittelbar vor der den Ton habenden Sylbe ein langer vocalis ſtehet, §. XLIV.

V. 2.

יְהוָה מִשָּׁמַיִם הִשְׁקִיף עַל־בְּנֵי־אָדָם

לִרְאוֹת הֲיֵשׁ מַשְׂכִּיל דֹּרֵשׁ אֶת־אֱלֹהִים׃

Der HErr ſchauet vom Himmel auf alle Menſchen-Kinder, zu ſehen, ob ein Kluger da ſey, der da GOtt ſuchete.

1) **Folge der Accente.** Silluk cum Soph Paſuk hat zum minore Rbhia Gereſchatum: Athnach præuio ſeruo Munach infer. hat zum minore den Tiphcha anteriorem: Merca Mahpachatus præuio ſeruo Ierach hat zum minore den Sarka, und zum maiore Rbhia.

2) **Anmerckungen.** Es iſt zwar in dieſen Worten nur eine Propoſition befindlich. Da dieſelbe aber zwey ziemlich ausführliche membra in ſich enthält, mögen dieſelben bequem durch einen imperatorem abgeſondert werden. Das letztere membrum aber würde bey dem Worte מַשְׂכִּיל ſchon völlig haben können geendiget werden: inzwiſchen, da einer dieſes letztere Wort, **ein Kluger**, von einer bloß natürlichen Klugheit verſtehen könnte, ſo wird noch als eine Erklärung

Digitized by Google

rung dazu gesetzt: der da GOtt suche. Weil selbiges nun ein Zusatz zu diesem zweyten membro ist, so auch in der Aussprache etwas mag abgesondert werden; stehet vor demselben der kleineste imperator, Athnach, und bey אדם der Merca Mahpachatus, und da dieser zum minore den Sarka hat, ist sein seruus Ierach §. XLIX. n. 3. b. Silluk bekannt, da er nur zwey Worte unter sich hat, an statt des serui den minorem Rbhia Gereschatum §. XLVII. & L.

v. 3.

הַכֹּל סָר יַחְדָּו נֶאֱלָחוּ אֵין עֹשֵׂה־טוֹב

אֵין גַּם־אֶחָד׃

Alles ist abgewichen, mit einander sind sie stinckend geworden: es ist keiner der da gutes thue, auch nicht einer.

1) **Folge der Accente.** Silluk cum Soph Pasuk hat zum minore den Rbhia Gereschatum: Athnach hat zum seruo den Merca: Merca Mahpachatus præuio seruo Ierach, hat zum minore den Sarka præuio seruo Merca.

2) **Anmerckungen.** Vorseyender Vers hat mehr nicht, als zwo Propositionen, deren sich die letztere zwar in zwey membra eintheilen läst, die aber doch beyde sehr nahe mit einander verbunden sind, und jedes von ihnen nur zwey Worte hat. (Denn die zwey durch Makkeph verbundenen werden nach der Accentuation nur für Ein Wort

Digitized by Google

Wort gerechnet §. XI.) Es hätte alſo nur Ein imperator innerhalb des Verſes ſtehen ſollen, §. XLIX. n. 2. α. γ. Es wird aber dennoch bey שׁוּב der Athnach geſetzt, obgleich ſolches nur das dritte Wort vom Silluk iſt, §. XLIX. n. 2. γ. Daher man ſelbigen Athnach, als auſſerordentlich geſetzt, für nachdrücklich zu halten hat, mit dem der Geiſt GOttes den nachdrücklichen Ausſpruch, daß nicht Einer ſey, der da gutes thue, bezeichnen wollen. Ich kan mir denſelben, nach Art unſerer Sprachen, als ein NB. vorſtellen: iſt es alſo ſo viel, als wenn ich im Teutſchen ſchreibe: es iſt keiner der gutes thue, NB. auch nicht Einer.

Das Wörtchen אֵין hänget zwar mit dem folgenden aufs genaueſte zuſammen, indem es ſogar im ſtatu conſtructo ſtehet, (denn dieſe particul, welche eigentlich ein nomen iſt, hat im ſtatu abſoluto אַיִן) es wird aber dennoch diſtinguirt, weil Silluk alhier in ditione duarum vocum ſtehet §. XLVII.

Athnach hat nach §. XLVII. ob er gleich ebenfalls in ditione duarum vocum ſtehet, nur einen ſeruum unter ſich und zwar den Merca, weil er nehmlich gar keinen ſubdiſtinctiuum hat. §. XLIX. n. 4. β. b.

Sarka hat bey הַמַּה den ſeruum Merca, weil ſich die Sylbe des ſerui von einem mit Dageſch bezeichneten Buchſtaben anfänget. §. XLIX. n. 8.

v. 4.

הֲלֹא יֹדְעוּ כָל־פֹּעֲלֵי אָוֶן אֹכְלֵי עַמִּי

אֲכָלוּ לֶחֶם יְהוָה לֹא קָרָאוּ׃

Wissen denn dis alle Ubelthäter nicht? die mein Volck fressen, als frässen sie Brodt, und den HERRN nicht anruffen.

1) **Folge der Accente.** Silluk cum Soph Pasuk præuio seruo Munach inferiore hat zum minore Rbhia Gereschatum: Athnach praeuio Munach inferiore hat zum minore den Tiphcha anteriorem præuio seruo Munach inferiore: Merca Mahpachatus præuio seruo Ierach hat zum minore den Sarka præuio seruo Merca.

2) **Anmerckungen.** Es ist zwar nur Eine Proposition in diesem Vers, dieselbe aber theilet sich in zwey membra, deren das letztere eine ausführliche Beschreibung von dem subiecto der Rede, oder den Ubelthätern giebt. Es mögen also billig diese zwey membra durch einen imperatorem abgesondert werden: und da diese distinction auf das achte Wort vom Silluk fällt, wird der Merca Mahpachatus erfodert, nach §. XLIX. n. 2 γ. Nun theilet sich dieses letztere membrum wiederum in zwey neue membra ein, indem die Ubelthäter beschrieben werden, als solche, die theils das Volck GOttes fressen als frässen sie Brodt, theils den HErrn nicht anruffen.

Es

Digitized by Google

Es werden denn alſo auch dieſe zwey membra durch den kleinen imperatorem Athnach von einander geſchieden.

Ich glaube es möchten ſich wohl welche finden, die dieſen Athnach für emphatiſch ausgeben wolten: daher hiebey Gelegenheit nehme an einem Exempel zu zeigen, wie man es etwan anzufangen habe, wenn man einen erdichteten Nachdruck von einem wahren unterſcheiden wolle. Will man etwas in der Accentuation für nachdrücklich ausgeben; ſo hat man dabey billig zum voraus die Fragen anzuſtellen: erſtlich: hätte das, was ich für nachdrücklich halte, wohl anders können geſetzt werden? Zweytens: hätte es auch müſſen ordentlich anders geſetzt werden? und drittens: läſt ſich von dem, was auſſerordentlich ſcheinet, keine leichtere Urſach, als ein von dem *ſcriptore* geſuchter Nachdruck angeben? An unſerm Orte will nur die erſte Frage gebrauchen: und da behaupte; daß, wenn ich die Worte des Verſes laſſe, wie ich ſie finde, und nicht einige Makkeph dazwiſchen ſetze, bey לֹהִים kein anderer Accent als der Athnach hätte ſtehen können. Denn, weil אֱ das achte Wort vom Silluk iſt, und einen imperatorem gebraucht, ſo muß es den Merca Mahpachatum kriegen: und auf ſolche Weiſe würde, wenn bey לֹהִים kein Athnach ſtünde, gar kein Athnach im Verſe ſeyn. Silluk aber würde in ſeinem dritten Wort bey יְהוָה einen minorem und bey לֹהִים einen maiorem erfodern. Nun

Digitized by Google

sehe man alle in der Tabelle angeführte consecutionen des Silluks an, die er in Abwesenheit des Athnachs hat, so wird man keine finden, da er im dritten Wort einen minorem und noch hernach einen maiorem hätte: es war also kein Accent ausfindlich zu machen, der bey לחם stehen könnte, als nur der Athnach, daher muste er gesetzt werden, und ist folglich nicht für nachdrücklich zu halten. Hiebey gebe zu bedencken, ob nicht vielleicht die Ursach dessen, daß hier bey dem Athnach, keine pausa gemacht ist (indem es nicht heist לחם sondern לחם) darin zu suchen sey, daß Athnach nicht so wohl um der Grösse willen der zu machenden distinction, als nur aus Noth gesetzet sey? Welches denn ein in die Grammatic lauffender Nutzen obiger observation seyn würde.

Ubrigens bekommt Silluk, da er zum minore hat Rbhia gereschatum, zum seruo den Munach inferiorem, weil der Ton des serui auf die erste Sylbe fällt, §. XLIX. n. 1. ß. Merca Mahpachatus, weil er zum minore den Sarka hat, kriegt den Ierach zum seruo, §. XLIX. n. 3. b. und da er selbst auf der ersten Sylbe des Worts stehet, seines serui Wort aber den Ton nicht in der letzten Sylbe hat, so stehet der Mahpach von ihm über der letzten Sylbe des vorhergehenden Worts, §. XLIII. womit zugleich kann verglichen werden was §. II. von einem gewissen schlechten Einwurff gegen den vsum hermeneuticum

Digitized by Google

ticum der Accente geſaget iſt. Sarka aber, da ſein ſeruus auf die erſte Sylbe fällt, bekommt den Merca §. XLIX. n. 8.

v. 5.

שָׁם פָּחֲדוּ פָחַד כִּי־אֱלֹהִים בְּדוֹר צַדִּיק׃

Daſelbſt fürchten ſie ſich: aber GOtt iſt bey dem Geſchlecht der Gerechten.

1) **Folge der Accente.** Silluk cum Soph Paſuk præuio ſeruo Munach inferiore hat zum minore Rbhia Gereſchatum: Athnach præuio ſeruo Munach inf. hat zum minore den Tiphcha anteriorem.

2) **Anmerckung.** שָׁם hänget zwar mit dem folgenden zuſammen §. XXVII. n. 7. weil aber פָּחֲדוּ mit פָּחַד noch genauer zuſammen hänget, und zwo coniunctionen auf einander nicht zu folgen pflegen §. XXVII. n. 2. ſo wird שָׁם durch den Tiphcha ant. abgeſondert.

v. 6.

עֲצַת־עָנִי תָּבִישׁוּ כִּי יְהוָה מַחְסֵהוּ׃

Luth. **Ihr ſchändet des armen Rath; aber GOtt iſt ſeine Zuverſicht.**

Oder, wie man es auch als eine Frage, die den Gottloſen ihr Unrecht vorhält, geben könnte:

Digitized by Google

Schändet ihr des armen Rath, weil der HERR seine Zuflucht ist;

1) **Folge der Accente.** Silluk cum Soph Pasuk hat zum minore vicarium Munach inferiorem præuio seruo Tiphcha tonico: Atnach hat zum minore den Tiphcha anteriorem.

2) **Anmerckungen.** Die drey vor dem Silluk vorhergehenden Wörter hängen zwar genau mit einander zusammen, da aber zwo coniunctionen nicht unmittelbar auf einander zu folgen pflegen, so solte יהוה abgesondert werden. Weil aber dis das andere Wort vom Silluk ist, des Silluks Wort aber gar zu kurtz, oder laborans ist, indem vor dem Ton nur die einzige Sylbe מַה vorhergehet, §. XXIII. wird der vicarius Munach inferior gesetzt, §. XLIX. n. 1. γ. a. ɔ. Zwar, man möchte hier einwenden, die Lehre von den variis sey ohne Noth erdacht worden, und es sey hier nur der blosse seruus Munach inferior anzutreffen. Ich gebe aber hiegegen zu bedencken, ob nicht, wenn ein blosser seruus erfodert würde, vielmehr der Merca hier stehen müste? weil doch in dem Worte Adonai eine völlige Sylbe vor dem Ton hergehet §. XLIX. n. 1. β.

v. 7.

Digitized by Google

v. 7.

מִי־יִתֵּן מִצִּיּוֹן יְשׁוּעוֹת יִשְׂרָאֵל בְּשׁוּב
יְהוָה שְׁבוּת עַמּוֹ יָגֵל יַעֲקֹב יִשְׂמַח
יִשְׂרָאֵל׃

Ach, daß die Hülffe Iſrael aus Zion käme! Wenn der HERR ſein gefangen Volck zurück bringen wird, ſo wird Jacob frölich ſeyn, und Iſrael ſich freuen.

1) **Folge der Accente.** Silluk cum Soph Paſuk præuio ſeruo Merca hat zum minore Rbhia Gereſchatum præuio ſeruo Merca: Athnach præuio ſeruo Munach inferiore hat zum minore den Tiphcha anteriorem præuio ſeruo Munach inferiore: Merca Mahpachatus præuio ſeruo Ierach hat zum minore den Sarka præuio ſeruo Merca.

2) **Anmerckungen.** Bey ישׂראל ſtehet der Merca Mahpachatus, als der gröſte imperator innethalb des Verſes, bey עמו aber nur der Athnach: es gehören demnach die zwiſchen dieſen zween imperatoribus ſtehende Worte näher zu dem folgenden als vorhergehenden und iſt die Uberſetzung Lutheri nicht genau nach dem Text, der die Worte bis auf עמו wunſchweiſe genommen. Es gehet vielmehr der Wunſch nur bis ישׂראל, und darauf wird geſaget; wenn

Digitized by Google

einmahl dieser Wunsch würde erfüllet werden, so würde es bey Jsrael ohne grosse Freude nicht abgehen.

Silluk hat hier zu seinem seruo Merca, weil vor dem Ton desselben eine Sylbe vorhergehet. §. XLIX. n. 1 β.

Nun ist noch übrig auch mit ein, oder ein paar Exempeln aus den metrischen Büchern die Accentuation a priore zu zeigen, wobey solche Stellen erwählen will, bey deren Erklärung uns die Accentuation einigen Nutzen geben kann, und die von dem seligen Luthero nicht genau nach Maaßgebung der Hebräischen Unterscheidungs-Zeichen sind übersetzet worden. Damit aber der nach der Accentuation herausgebrachte Verstand desto deutlicher und verständlicher werden möge, werde dasjenige, was dahin noch sonsten gehören kann, mit erinnern. Der erste Ort soll seyn:

Ps. XVII, 15.

אֲנִי בְצֶדֶק אֶחֱזֶה פָנֶיךָ אֶשְׂבְּעָה בְהָקִיץ תְּמוּנָתֶךָ׃

Welche Worte Lutherus übersetzt hat:

JCH aber will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit: ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde:

Man pfleget diese Worte gemeiniglich von demjenigen zu verstehen, was die Gläubigen nach diesem Leben zu gewarten haben; und zwar mit Recht, wie solches nicht allein aus den Sachen

und

Digitized by Google

und den gebrauchten Redens-Arten erhellet, wenn z. E. geredet wird von einem Schauen des Antlitzes GOttes, coll. 1. Ioh. III, 2. und von einem Erwachen, coll. 1. Theſſ. IV, 13. &c. ſondern auch aus dem gemachten Gegenſatz, zwiſchen David und den Gottloſen, als von welchen im vorigen Vers geſaget war: 1) daß ihr Theil nur in dieſem Leben, und ſie Leute von der Welt wären, 2) daß ſie ihr übriges nach dem Tode ihren Kindern lieſſe. Gegen jenen Vers nun machet das hier überflüßig geſetzte Wort אני einen Gegenſatz: welcher alsdenn am kläreſten iſt, wenn ich denſelben vom ewigen Leben erkläre.

Des ſeligen Lutheri Uberſetzung iſt zwar hier nicht völlig richtig: doch will in Accentuirung dieſes Verſes derſelben zuerſt folgen, um eben dadurch zu zeigen, wie man die Accentuation a priore zur Erfindung des wahren Verſtandes eines Spruchs gebrauchen könne.

אני hänget mit בצדק nicht zuſammen. Dieſes aber könte wohl mit אחזה zuſammen genommen werden, welches letztere denn mit פניך aufs genaueſte verbunden iſt, als verbum conſtructum cum adcuſatiuo. פניך iſt von אשבעה gantz zu trennen, und dieſes hängt widerum nach der Grammatic nicht genau mit בהקיץ zuſammen, welches letztere aber nach Lutheri Auslegung mit תמונתך zu verbinden wäre, indem letzteres nomen, da es die Art der Handlung, ſo im vorhergehenden verbo lieget, andeutet, mit ſelbigem verbo eben ſo genau zu verbinden wäre,

Digitized by Google

als aduerbium cum verbo. Würde also so zu distinguiren seyn:

אני | בצדק | אחזה פניך | אשבעה |
בהקיץ תמונתך |

Weil aber bey בצדק אחזה פניך zwo coniunctionen zusammen stossen würden, wird die erstere zur distinction zu machen seyn, indem sie nicht so genau ist, als die folgende.

Wollen wir nun die distinctionen unter einander vergleichen, und vorne anfangen, so muß אני eine grössere distinction haben, als בצדק, weil diese letztere nur aus einer coniunction entstanden: bekommt also zween Striche. Bey פניך ist eine Propositon aus, und muß also daselbst eine grössere distinction stehen, als bey אני: ich setze also drey Striche: und ist dieses innerhalb des Verses die grösseste distinction. Die aber, so am Ende des Verses und Psalms stehet bey תמונתך muß billig noch grösser seyn: der gebe ich also vier Striche:

אני || בצדק | אחזה פניך ||| אשבעה |
בהקיץ תמונתך ||||

Am Ende des Verses nun setze ich den Silluk cum Soph Pasuk: und, da zwo Propositionen in dem Vers sind, am Ende der ersten, bey פניך den Athnach §. XLIX. n. 2. γ. Da Silluk im dritten Wort einen minorem, aber gar keinen maiorem braucht, kriegt אשבעה den Rbhia Gereschatum §. XLIX. n. 1. γ. a. ב. und da der Ton seines ferui nicht auf die erste Sylbe fällt,

Digitized by Google

fällt, wird geſetzt der Merca, §. XLIX. n. 1. β. Athnach, da er im andern Worte einen ſeruum braucht, bekommt ordentlich den Munach inf. und bey בצדק den Tiphcha ant. §. XLIX. n. 4. α. a. & β. a. und da bey אני ein noch gröſſerer diſtinctiuus ſtehen ſoll, der aber doch noch ein ſubdiſtinctiuus des Athnachs ſeyn muß, ſo wird der Rbhia geſetzt, §. XLIX, n. 4. α. a.

אני בצדק אחזה פניך אשבעה בהקיץ
תמונתך׃

Wird man nun dieſe Accente mit den bibliſchen zuſammen halten, ſo wird ſich finden, daß ein merclicher Unterſcheid ſey: indem in der Bibel das andere und dritte Wort, vom Silluk an zu rechnen juſt umgekehrt accentuirt iſt, und בהקיץ den Rbhia Gereſchatum, hingegen אשבעה den Merca hat. Es zeiget ſolches an, daß das letzte Wort nicht mit dem nächſtvorhergehenden, wohl aber mit אשבעה zuſammen zu nehmen, und alſo dis letzte comma zu überſetzen ſey:

Ich will ſatt werden, wenn ich erwache, an deinen Bilde.

Welches ich etwan alſo paraphraſiren möchte: **wenn ich einmahl von den Todten erwache, will ich mich an deinem Anſchauen erquicken und ſättigen.** Damit man aber deſto mehr den Nutzen der Accentuation dieſes Orts wahrnehme, ſo will die nach ihren Regeln herausgebrachte Erklärung nur noch mit folgenden Anmerckungen erläutern.

1) Es

1) Es wird in diesem letzten hemistichio mit einiger Veränderuug dasjenige wiederhohlt, was schon in dem vorigen gesagt war, nehmlich: David wolle einmahl mit Freuden GOtt sehen. Insonderheit was dorten פָּנֶיךָ dein Angesicht genant ward, heisset hier תְּמוּנָתֶךָ dein Bild, deine Gestalt: wobey man etwan, was den Gebrauch dieses Worts anlanget, vergleichen möchte Num. XII, 8. da von Mose stehet: ich rede von Angesicht zu Angesicht mit ihm; sichtbarlich, und nicht durch Rätzel, und er schauet die Gestalt GOttes an. (תְּמוּנַת אֱלֹהִים)

2) Wenn also David ferner saget: ich will mich sättigen an deinem Bilde, oder Anschauen, so ist solches nur ein nachdrücklicherer Ausdruck von dem was vorher hieß: ich will sehen &c. und könte man solchen Ausdruck mit der teutschen Redens-Art, sich satt sehen.: etwan am füglichsten vergleichen.

3) Es zeiget aber dieses, wenn es heist, ich will mich sättigen, an, daß der Verfasser dieses Psalms das Anschauen GOttes für ein grosses, ja für sein allerhöchstes Gut, gehalten habe, als welches im Stande sey, seine Seele zu sättigen, und alles ihr Verlangen völlig zu befriedigen, als welches das sättigen, wenn es von der Seele gebraucht wird in heiliger Schrifft anzeiget. Ferner, daß er

Digitized by Google

er es als ein genugsames Gut angesehen, dessen er so reichlich künftig werde zu geniessen haben, daß er es nicht reichlicher würde verlangen, ja auch nur annehmen können. Womit zu vergleichen Apoc. VII, 16. sie werden nicht mehr hungern und dürsten.

4) Setzet das Wort, satt werden, einen Hunger nach diesem Anschauen GOttes zum voraus, und zeiget an, daß so lange David noch auf Erden gelebet, er theils an den Gütern dieser Welt gar keinen Geschmack gefunden, theils an den Gütern des Gnaden-Reichs noch nicht so sich gesättiget, daß er nicht nach jenem Leben innigst solte verlanget haben. Es lieget also mittelbar in unsern Worten eben das, was Paulus deutlich saget Phil. I, 23. Ich habe Lust abzuscheiden, und bey Christo zu seyn, welches auch viel besser wäre: oder was Hiob bey eben dieser Materie saget, Iob. XIX, 28. meine Nieren sind verzehret (für Verlangen) in meinem Schooß.

5) Es ist die Redens-Art: ich will satt werden an deinem Bilde: zunächst der vermeinten Glückseligkeit der Kinder dieser Welt entgegen gesetzt, von denen es v. 14. hieß: GOtt fülle ihren Bauch mit seinen Schätzen, sie würden gesättiget, an Kindern. Es stellet also David das Anschauen GOttes als eine solche Seligkeit vor

vor, um welcher willen er gar wohl solcher zeitlichen Ergötzung entbehren, und sich, so er hier hungern solte, dorten desto mehr sättigen könne. Jene, zeigt er, sättige GOtt nur mit irdischen Gütern; er aber wolle sich an GOTT selbst sättigen, welches ungleich besser sey. Siehe Ps. LXXIII, 25. Welcher Gegensatz durch das im Anfange des Verses ausdrücklich gesetzte Wort אני, ich, angedeutet wird, welches sonst bey den Hebräern schon im verbo lieget. Siehe ein, bey gleicher Materie auch mit einem nachdrücklichen Gegensatz sich findendes אני Iob. XIX, 27. אשר אני אחזה־לי ועיני ראו ולא־זר

Welche aus der Accentuation fliessende Betrachtungen kürtzlich berühret, um zu zeigen, wie vermittelst derselben nicht nur Grammaticalische Subtilitäten, sondern auch zur Erbauung und Besserung dienende Wahrheiten, ans Licht mögen gestellet werden.

Noch eine Stelle will a priore accentuiren, und alsdenn schliessen: nemlich

Ps. CXIX, 176.

תעיתי כשה אבד בקש עבדך כי מצותיך לא שכחתי׃

Luth. Ich bin wie ein verirret und verlohren Schaaff, suche deinen Knecht, denn ich vergesse deiner Gebote nicht.

Oder besser:

Ich

Digitized by Google

Ich habe geirret; ſuche deinen Knecht wie ein verlohren Schaaff: denn ich vergeſſe deiner Gebote nicht.

Daß dieſe letztere Verſion die richtigſte ſey, wird ſich zeigen, wenn ich den Vers nach derſelben a priore accentuire, da die von mir hinzugeſetzte Accente mit denen bibliſchen völlig übereinſtimmen werden; dahingegen, die, ſo nach der Uberſetzung Lutheri zu ſetzen wären, anders lauten würden.

תעיתי, da es eine gantze Propoſition ausmachet, muß vom folgenden abgeſondert werden: dahingegen כשה mit אבד als adiectiuum cum ſubſtantiuo verbunden iſt §. XXVII. Dieſes letztere aber iſt wiederum von בקש der Grammatic nach zu trennen, hingegen בקש mit עבדך zuſammen zu nehmen. Und da bey עבדך eine Propoſition zu Ende gehet, bekommt es billig wieder einen Strich. Dahingen כי mit dem folgenden zuſammenhänget. מצותיך hat mit לא keine grammaticaliſche Verbindung, wohl aber dieſes mit שכחתי §. XXVII. n. 7.

תעיתי | כשה אבד | בקש עבדך |
כי מצותיך | לא שכחתי |

Um nun die diſtinctionen unter einander zu vergleichen, ſo bemercke zuförderſt, daß drey Propoſitionen in dieſem Vers befindlich ſind, nemlich 1) ich habe geirret. 2) Wie ein verlohren Schaaff ſuche deinen Knecht. 3) Denn

3) **Denn ich vergesse deiner Gebote nicht.** Da nun an dem Ende einer Proposition die Distinction gröſſer seyn muß als innerhalb derselben §. XXVIII. n. 2. so setze am Ende jeder Proposition zween Striche, und da am Ende der Rede das Unterscheidungs-Zeichen am allergröſten seyn muß, setze zuletzt drey Striche:

תעיתי || כשה אבד | בקש עבדך ||
כי מצותיך | לא שכחתי |||

Es bleibt hierbey nur noch die Frage übrig: ob die mittelste Proposition mit der ersten oder letzten am nächsten zu verbinden sey? Da ich nun finde 1) daß die mittlere mit der vorhergehenden der Materie nach am nächsten verbunden sey, indem in beyden die Redens-Art von einem Schaaff hergenommen ist: 2) daß die Connexion zwischen diesen beyden Propositionen zwar in der Verwandschafft der Sachen gegründet, aber durch kein Verbindungs-Wort angedeutet, und also in der Aussprache desto mehr anzuzeigen sey: so ziehe in der Accentuation die mittlere Proposition am nächsten zu der vordersten, mache also bey עבדך nunmehr drey Striche, und folglich bey שכחתי viere:

תעיתי || כשה אבד | בקש עבדך |||
כי מצותיך | לא שכחתי ||||

Um nun endlich die Accente selbst an gehörigem Orte bey zusetzen: so kommt bey שכחתי der

der Silluk. Ferner hat der Vers drey Propoſitionen, deren mittlere aber näher mit der vorhergehenden als letzten (oder, wenn ich vom Silluk an zu zählen anfange, näher mit der dritten als erſten) zuſammenhänget; daher findet nach §. XLIX. n. 2. δ. nur Ein imperator ſtatt, nehmlich bey עבדך, und zwar ordentlich der Athnach. Silluk braucht in ſeinem dritten Wort einen ſubdiſtinctiuum, und da kein maior folget, muß Rbhia Gereſchatus geſetzt werden: §. XLIX. n 1. γ. a. ב. ſo zum ſeruo hat den Merca §. XLIX. n. 3. 6 Silluk aber ſelbſt bekommt zum ſeruo den Munach infer. § XLIX. n. 1. β. weil der Ton des ſerui auf die erſte Sylbe ſeines Worts fället. Athnach hat bey בקש ordentlich den Munach zum ſeruo, und da er bey אבד einen minorem nöthig hat, den Tipcha anteriorem præuio ſeruo Munach bey כשה. Bey תעיתי muß ein gröſſerer als Tiphchą, und kleinerer als Athnach ſtehen: es wird alſo der ſubdiſtinctiuus maior des Athnachs nehmlich Rbhia geſetzt:

תָּעִיתִי כַשֶּׂה אֹבֵד בַּקֵּשׁ עַבְדֶּךָ כִּי מִצְוֺתֶיךָ לֹא שָׁכָחְתִּי׃

Man ſiehet alſo, daß die Accente, ſo ich nach der letztern Auslegung zu dieſem Vers geſetzt mit den bibliſchen genau übereinkommen: Dahingegen nach des ſeligen Lutheri Uberſetzung die erſte Propoſition bis אבד gehen würde und alſo bey תעיתי ein kleinerer Accent, als bey אבד ſtehen

müßte, nemlich der subdistinctiuus minor des Tiphchæ anterioris, Pſik Mahpachatum. Hieraus nun ſehe, daß die von mir angenommene Verſion näher mit dem Sinne Davids, als jene, übereinkomme. Inzwiſchen möchte man dencken: es lieffen doch beyde Uberſetzungen der Sache nach gantz auf Eins hinaus: gebe einem alſo hier die Erkäntniß der Accente keinen ſonderlichen Nutzen. Wobey ich eines theils zugebe, daß kein Unterſcheid von groſſer Wichtigkeit zwiſchen beyden Auslegungen ſey: doch dünckt mich auch, daß nach der letzteren einige nützliche und feine Anmerckungen bey obigen Worten können gemacht werden, ſo nach der erſten nicht ſo deutlich in die Augen fallen. Als Z. E.

1) So bekennet hier David, der doch vorher ſo viel geſaget, wie er nicht von den Geboten GOttes weiche, daß er geirret habe, ohne allen, einige Endſchuldigung in ſich haltenden, Zuſatz. Es war zwar dieſes Irren ſo beſchaffen, daß er dabey der Gebote GOttes nicht vergaß, oder ſie muthwillig aus den Augen ſetzte. Inzwiſchen ſagt er doch hier nur ſchlechthin und mit Einem Worte: **ich habe geirret.**

2) Bittet er GOtt: **wie ein verlohren Schaaff ſuche deinen Knecht.** Er verlanget alſo nicht allein widergeſucht zu werden, ſondern meldet auch die Art und Weiſe, auf welche ihn GOtt widerſuchen ſolle, nehmlich

Digitized by Google

lich als ein verlohrnes Schaaff. Welches denn in ſich faſſet,

α) Daß, gleichwie ein verlohrnes Schaaff ſich ſelbſt nicht wiederfinden könne, und alſo mit deſto gröſſerem Fleiß und Nachgehen des Suchenden müſſe zurecht gebracht werden: GOtt auch an ihm dergleichen thun, und mit ſeiner Gnade ihm nachgehen und ihn zurecht bringen wolle.

β) Daß, wie man ein verlohren Schaaff nicht mit Zorn und Unwillen, ſondern mit Mitleyden wiederſuche, alſo auch GOTT dergleichen an ihm beweiſen möge.

Wobey denn noch die nachdrückliche Verſetzung der Worte anzumercken: da es an ſtatt: ſuche deinen Knecht wie ein verlohren Schaaff: heiſſet: wie ein verlohren Schaaff ſuche deinen Knecht.

So weit auch hievon. Es hätte zwar eben dergleichen Unterſuchung noch bey mehrern Stellen heiliger Schrifft können vorgenommen werden allein ich muß alles vermeiden, was dieſes Büchlein ohnnöthiger Weiſe vergröſſern könte. Zudem ſo glaube, daß ſonderlich die Anwendung der Accentuation auf bibliſche Stellen wenigſtens noch ein-

Digitized by Google

mahl ſo leicht aus mündlichem Vortrag könne erlernet werden, als aus ſchrifftlichen Ausführungen. Glaube übrigens, daß nicht ohne Nutzen ſeyn wird, wenn man nach erlernten Regeln der Accentuation ſelbſt einige Stellen heiliger Schrifft vornimmt, und ſie auf eben ſolche Weiſe durchgehet, und ſich übet, das, was einem die Hebräiſchen Unterſcheidungs-Zeichen zu deren mehrerm Verſtande an die Hand geben, ausführlicher zu unterſuchen.

E N D E.

Digitized by Google

Register
der abgehandelten Sachen nach den Paginis.

A.

Aberglauben soll mannigmahl in den Hebräischen Puncten stecken 74
Accente was sie sind? 1. ihre Nahmen ibid. doppelter Nutzen 1-3. zeigen die Sylbe, die den Ton hat, gemeiniglich an. 3. wo sie deshalb stehen? 9. 10. 38. 39. ihre Eintheilung in distinctiuos und coniunctiuos 3. in metrische und prosaische, 4. 36
Accentuation, gedoppelte einiger Stellen in der Bibel 33. seqq.
Affect wird durch die Accente bisweilen angedeutet 2.
Alterthum der Accente 59-78. 87
Athnach hat den Tiphcha in eadem voce 9. wo er stehe? 22. wo in metricis? 45-47. Exempel von beyden 80. 81. 82. 88. 89. 92. 94. 96. 97. 98-100. dessen consecution in metricis 48. 49. dessen subdistinctiuos nimmt Rbhia Gereschatus 49. 50. oder auch Rbhia 51

B.

Ben Aſcher und *Ben Naphthali* sollen an Erfindung der Puncte Theil haben 62. so aber falsch ist 64. 66.

Digitized by Google

C.

Chaldäische Uebersetzung richtet sich nach den Puncten 69
Classen der Accente 11. 12
Comites prosaici 7. metrici 37. ihre ditiones 31. 54. 55.
Coniunctiones, wo sie von den Hebräern gemacht wird? 15. 18. zwo auf einander machen die Hebräer nicht 15. 81. 90. 97. 101. 102
Coniunctiui, 3. was sie anzeigen? 15. prosaici 7. metrici 37

D.

Dagesch lene folget stets nach einem distinctiuo in den Buchstaben בגדכפת am Anfange des Worts 3. nicht nach den Merca cphula 7
Darga wenn er unter dem Thbir stehe? 27
Decalogus, dessen Accentuation 33. 35
Distinction, wo sie zu machen? 15. 18. welche grösser oder kleiner seyn müsse? 18. 20. 48. 49
Distinctions-Art der Hebräer ist adcurater als bey andern Völckern 2
Distinctiui 3. was sie anzeigen? 14. werden in verschiedene Classen eingetheilt 11. 6. 7. 37
Ditio 12
Domini 3. was sie seyn? 12. machen eine grössere distinction als ihre subdistinctiui 15
Duces prosaici 6. 7. metrici 37

E.

Ellipsis was sie vor einen Einfluß in die Accente habe 16. 17. 86. 89

Esra

Digitized by Google

Esra soll der Urheber der Puncte nach einiger Meinung seyn 61. ist aber nicht glaublich 76. 78

F.

Figur der Accente ob sie gekünstelt sey? 61

G.

Gereſch, dessen serui 28. 31. fällt mannigmahl in ditionibus ducum aus 30
Grammatic haben die ältesten Juden nicht gehabt 75
Graſchaim, wo er stehe? 28. 29

H.

Hieronymus gedencket der Puncte nicht 73

I.

Imperatores prosaici. 6. metrici. 37. setzen an statt des serui den minorem 32. 40. 41. 58. 81
Ioſephus gedencket der Puncte nicht 73
Ithib wie vom Mahpach zu unterscheiden? 11. wenn er stehe? 25
Juden, die ältesten sind nicht wider das Alterthum der Puncte 70

K.

Kabbalisten, warum sie nicht viel mit den vocalibus zu thun haben? 71
Kadma wie vom Paschta zu unterscheiden? 11
Karaiten nehmen die Puncte an 66
Karnephara 30. dessen dition 31
Kri und Cthib zeiget keine bloß in Puncten verschiedene Lese-Arten an 73, soll nach einiger Meinung oft voll Aberglaubens seyn 74

Digitized by Google

L.

Laborans vox 13. deren Einfluß in die Accentuation. 25. 43. 45. 48. 50. 55
Legatus 12. der ducum prosaicorum 29. derselben dition 31. legati unter den Königen 32

M.

Mahpach wie vom Ithib zu unterscheiden? 11. ist mannigmahl conseruus 40. 56. wenn er unter dem Paschta stehe? 27. wenn unter dem Rbhia metrico? 52. wenn unter dem Tiphcha anteriore? 53. unter dem Paser? 54. unter Psik kadmato? 55. unter dem vicario des Silluks, Munach? ibid. wenn unter dem Munach inf. als vicario Athnachi? 56. seine dition, wenn er vicarius Rbhiæ Gereschati ist 57
Maior 12. distinguirt stärcker als minor 15 stehet an statt des minoris 58
Makkeph 8. wird in metricis ausgelassen 40
Matres lectionis sind in der Bibel wenig 62. 67. 68
Merca mit Metheg verwechselt 8. wenn er seruus des Sarka sey? 23. 25. wenn des Paschtæ? 27. des Thbirs 28. des Silluki metrici 42. des Merca Mahpachati? 47. Athnachi? 49. Rbhiæ Gereschati 50. Rbhiæ metrici 52. Sarkæ metrici? 53. des vicarii Munach inf. unter dem Silluk? 56. seine dition als vicarii des Athnachs 57. oder Rbhiæ Gereschati. 57. Ob, und wo er conseruus sey? 39. 40

Digitized by Google

Merca cphula ist ein seruus 7. wo er stehe? 25.
Merca Mahpachatus: wie er geschrieben werde 38. 100. ist mit einem schlechten Merca confundirt worden. 1. 100. wenn er stehe? 45. 47. dieses an Exempeln gezeiget 94. 96. 97. 98. dessen consecution 47
Methheg, an desselben Stelle wird bisweilen ein Accentus tonicus gesetzt 9
Metrische Accentuation 4. worin von der prosaischen unterschieden. 36
Metrum haben die Hebräer nicht 4
Minor 12. macht ein kleinere distinction als maior 15. wird wiederhohlt 58. denuo minor 12
Munach wenn er unter dem Sarka prosaico stehe? 23. 25. wenn unter dem metrico 53. wenn unter dem Geresch? 28. ist inferior und superior. 37. wenn er seruus des Silluki metrici sey? 42. wenn des Athnachs? 49. des Rbhiæ. 52. des Tiphchæ ant. 53. des Pšik kadmati. 55. des vicarii des Silluks. 56. des vicarii des Athnachs. 56. 57. seine dition, wenn er vicarius ist. 55. 57. ist vom Pšik munachato zu unterscheiden. 30

N.

Nachdruck in den Accenten. 2. 8. 18. 20. 32. 41. 45. Exempel davon ausgeführt. 80. 81. wie ein wahrer von einem erzwungenen zu unterscheiden 99. 100
Nahmen der Accente sind nicht alle Chaldäisch 61. 76. der Buchstaben, sind theils Chaldäisch 61. 75

Digitized by Google

O.

Origenes gedencket der Puncte nicht 73

P.

Parentheſis 19. 21
Paſchta wenn derſelbe doppelt geſetzt werde? 10. 83. wie er vom kadma zu unterſcheiden? 11. wird mannigmahl anomaliſch unter dem Sgolta und Tiphcha angetroffen. 26. 32. deſſen ſerui 27. 83.
Paſer, deſſen dition 31. des metriſchen dition 54. ſtehet mannigmahl unter dem Silluk 45 auch Athnach 49
Phoenicier haben ohne vocales nicht wohl auskommen können 62
Philo Iudæus gedencket der Punete nicht. 73
Piſka 21. 22
Poſtpoſitiui accentus 10. 37
Præpoſitiui 10. 38
Priore accentuiren, was es ſey? 13 wozu es diene? 13. 14. das Zeichen einer coniunction oder diſtinction dabey 16. in Exempeln gezeiget 89-93. 104-115
Proſaiſche Accentuation 4. die darin gebräuchlichen Accente 6. 7
Pſik 4. 5. diſtinctiuum vom emphatico zu unterſcheiden. 32. 50. 51. 54. 59. ob es bey diſtinctiuis ſtehe? 59
Pſik kadmatum wenn es ſtehe? 54. deſſen ſerui 55
Pſik Mahpachatum wenn es unter dem Silluk ſtehe? 42. unter dem Athnach? 48. 49.

Digitized by Google

Rbhia Goreſchaco? 50 unter den übrigen ducibus? 54. 55
Pſik munachatum 30. 33
Pſik Schalſcheleth wenn es in proſaicis ſtehe? 25. wenn in metricis? 43. deſſen conſecution 50.
Puncta extraordinaria 5
Puncta ſind ſehr wohl, und nicht partheyiſch geſetzt. 63. von wem ſie herzuleiten? 61-79
Punctator, iſt kein alter Nahme. 75

R.

Rbbia der ordentliche ſubdiſtinctiuus maximus der proſaiſchen Könige 25. ſtehet gern in einer langen dition 27. ſetzt mannigmahl an ſtatt des ſerui minorem 32. wenn er unter dem Silluko metrico ſtehe? 43. 44. wie unter dem Athnach? 48. unter dem Rbhia Gereſchato? 50. unter einem andern Rbhia? 51. deſſen conſecution 51-53
Rbbia Gereſchatus wie er geſchrieben werde? 39. wenn er unter dem Silluk ſtehe? 42. 43. 45. deſſen conſecution 49. 50
Reges. der proſaicorum ihre conſecution 25-27. ſetzen mannigmahl an ſtatt des ſerui maiorem 32

S.

Sakeph Gadol, wo er ſtehe? 22. 23
Sakeph katon, bleibt ſelten, wenn er keinen ſeruum oder ſubdiſtinctiuum hat 23. hat den Paſchta in eadem voce 9. alternirt mit Sgolta. 33

Sarka,

Digitized by Google

Sarka, des prosaischen serui 23. 25. des metrischen consecution 53. 97
Sarka conseruus 39. 52. 95
Schalscheleth ein seruus 37. 50. 51.
Serui 3
Sgolta, wo er gesetzt werde? 23. hat an statt seines serui den minorem 32
Signum dicti distinguiren die Hebräer nicht so sehr, als die Abendländer 18. 20. 83
Silluk, wo er gesetzt werde? 21. 22. hat mannigmahl den Tiphcha in eadem voce 9. des metrischen consecution 41. 45. Exempel davon 94. 100
Singen der Texte in unsern Kirchen, woher solches entstanden 2
Subdistinctiuus 12. wo er am meisten subdistinguire? 15
Sylben, auf deren Zahl siehet die metrische Accentuation 36. Siehe *laborans vox*.

T.

Talmud beweiset das Alterthum der Puncte 68. 69. 71. 72
Thbir dessen serui 27. 28
Tiphcha anterior und tonicus 38. des anterioris subdistinctiuos nimmt der Athnach 49. solches thut auch Rhbia Gereschatus 50. des Tiphchae ant. dition 53. 54.
Titul der Bücher distinguiren die Hebräer nicht eben durch den grössesten Accent 20. der Psalmen gern durch einen comitem 41. 45. 55

Digitized by Google

Tliſcha Gdola fällt mannigmahl in dirionibus ducum aus 30. deſſen dirion 31
Ton, welche Sylbe denſelben hat, bekommt ordentlich den Accent 9

V.

Variæ lectiones der Orientaliſchen und Occidentaliſchen Juden betreffen auch Puncte 74
Verſionen gehen bisweilen von den Puncten ab 73
Vicarii 12. ſind von bloſſen ſeruis unterſchieden 102. vicarii der ducum proſaicorum 29. 30. unter den Königen 32. unter dem Silluco metrico 43. 45. unter dem Athnacho metrico 48. des Rbhiæ metrici 52. des Sarkæ 53. des Tiphchæ ant. ibid. ihre ſerui 55. 57
Vocales ſind mit den Accenten zu gleicher Zeit in den Text der Bibel gekommen 60. 61
Volumen Synagogicum 70. 71. 77. 78
Vox præcedens, ſequens, prima, ſecunda, wie zu verſtehen ſey? 11
Vſus hermeneuticus der Accente 1. 2. mit Exempeln beſtätiget 83. 84. 85. 103. 104. 115. zeiget ſich auch in mancherley geringſcheinenden Dingen 86. 87
Vſus muſicus derſelben 2. 3

W.

Worte, die nur in punctis unterſchieden ſind, werden einander entgegen geſetzt 68. 69

Digitized by Google

Register
über die angeführten Stellen heiliger Schrifft.

Das 1. Buch Mose.			Cap.	Vers	Bl.
Cap.	Vers.	Bl.	V	4	16
I	1	11. 16		29	8. 9
	2	19. 27	VI	4	23
	3	8. 22		14	27
	5	5. 10		15	29
	7	10. 23		22	32
	9	27	VII	10	32
	10	5		11. 20. 21	32
	11	28		23	33
	14	8	VIII	13	10
	21	10		18	9
	27	5. 15	X	14	32
	28	23	XII	8	20
	29	17	XIII	13	22
	30	10	XIV	10	32
II	4	27		15	27
	23	23		16	32
III	3	23	XV	11	69
	14	23	XVII	20	23
	21	22	XVIII	8	28
IV	4	28		10	69
	6	25	XIX	14	60
	8	22		16	25
	11	32		19	23
	23	15	XX	13	23

Digitized by Google

Cap.	Vers.	Bl.
XXII	7	8
XXIII	16	23
	17.18	21
XXIV	7	23
	12	25
	62	60
XXVI	28	23. 32
XXVII	25	25
	9	33
XXVIII	2	8
	17	33
	20	17. 32
XXIX	10	5
XXX	8	5
	16	24
XXXII	10	32
XXXV	22	22. 33
XXXVII	22	24
XXXIX	8	25
XLI	45	7. 24
	50	7
XLIV	26	17
XLV	5	8
XLVI	20	7
	26	10
XLVIII	19	17
	16	32
XLIX	18	17
L	10	9

Das 2. Buch Mose.

Cap.	Vers.	Bl.
III	4	32
V	15	7. 25
	16	19
	19	17
VI	6	24
VII	2	22
VIII	7	22
XII	39	32
XVIII	6	9. 23
XX	2	33
XXI	35	28
XXIX	21	24
XXX	12	24
XXXII	18	69
	31	8
XXXIII	19	15
XXXIV	5	15
	28	34
	6	24
XXXVI	6	24
XL	21	24

Das 3. B. Mose.

IV	35	29
V	2	11. 26
VII	33	28
VIII	33	25
X	1	25
	4	9

Digitized by Google

Cap.	Vers.	Bl.
X	6	33
	8	30
	12	25
XI	12	28
XVII	8.9	21.
XXI	10	33
	4	9

Das 4. B. Mose.

II	16.33	67
III	4.9	68
	12	67
	51	68
IV	9	68
	14	31
V	18.21	24
VI	20	24
	25.26	5
VII	87	26. 33
VIII	16	68
X	10	24
	36	68
XIII	1	68
XIV	3	25
	14.29	68
XV	20	68
	21	9
	24	68
XVII	16	68
XVII	28	4
XVIII	19	24
XIX	14	20
XX	16	68
	19	24
XXI	23	24
XXV	19	22
XXVIII	26	9
XXX	15	24
XXXI	30	30
XXXII	42	25
XXXV	5	30
	17	31
XXXVI	3	24

Das 5. B. Mose.

I	4	26
	7	24
	32	22
II	18	22
III	9	19
	19	19
IV	13	23. 34
V	6	33
	18	35
IX	4	31
X	4	34
XII	20	24
	18	27. 32
XIV	10	28

Digitized by Google

Cap.	Vers.	Bl.
XVII	13	67. 69
XIX	5	24
	20	67
XX	20	27. 33
XXI	21	67
XXII	24	24
XXVI	10	17
XXVIII.	14	27. 33
	51	24
XXXII	5	15

Buch Josua.

I	15	24
IV	1	22
VIII	9.12	28
	24	22
X	24	23
XVIII	14	26
XIX	51	31
XXII	22	69
XXIII	7	35
XXIV	21	18
	32	4

Buch der Richter.

I	7	5
II	1	22
III	19	18
V	18	20
VI	24	15
VIII	35	22
IX	46	23
X	11. 12	21
XI	7	29
XII	4	15
XV	13	26
XX	15. 17	39
XXI	21	25

Das 1. B. Samuel.

X	23	22
	3. 47	33
XIV	19. 36	22
XVI	2. 12	22
XVII	37	22
XX	27	29
XXI	10	22
XXIII	2. 11	22
XXVI	7	24
XXVIII	13	32

Das 2. B. Samuel.

IV	2	30. 31
V	2. 19	22
	20	24
VI	20	22
VII	4	22
	7	24
XII	13	22
	9	29

Digitized by Google

Cap.	Vers	Bl.
XIII	32	33
XIV	7	27
XVI	13	22
XVII	14	22
	27.28.29	21
XVIII	2	22
XX	6	28
XXI	2	31
	1.6	22
XXII	51	17.76
XXIII	1	15
XXIV	10.11.23	22

Das 1. B. der Kön.

I	19.25	24
III	11	27
	22	2
X	3	25
XIII	20	22
XIV	21	30.31
XVIII	21	27
	29	23
XIX	21	31
XX	29	25
XXI	9	23
XXII	23	23

Das 2. B. der Kön.

I	2.3	8
	4	32

Cap.	Vers.	Bl.
I	16	26
II	1	8
	6	28
III	9	28
	23	17
IV	13	24
IX	2	9
X	5	30
XIV	9	29
XVII	13	9
XVIII	17	33
XXII	5.9	26
	14.19.	27
XXIII	15.24.25.27	26
	33	31
XXV	4	27
	11.17	26
	25	27

Esaias.

I	2	18
V	25	31
VI	1	15
	3.5	27
VII	14	63
VIII	17	8.9
XII	3	22
XIII	8	25
XV	1	20
XVII	1	20

Digitized by Google

Cap.	Vers.	Bl.
XIX	1	20
XXX	32	11. 26
XXXVI	2	31
	13	74
XXXVII	24	5. 26
XL	1	80
	2	28. 82
	3	15. 23. 84
	4	88
	5	89
	16	23
	6. 24	25
	13	2. 15
		18. 20
	16	9
XLI	17	27
XLII	6	28
XLIII	2	27
	24	18. 32
XLV	14	26
	24	15
XLIX	7	39
LI	17	27
LII	13	16. 18
	14	20
LIII	7	15
	12	17. 18
LV	1. 2	18
	10	18
	11	32
LVII	15	16
	21	20
LXI	1	18
LXIII	12	27

Jeremias.

II	31	9. 29
IV	1	15
	6	27
	19	33
VI	26	20
VII	9. 10	21
X	25	42
XIII	13	31
XIV	14	26
XV	8	28
XVI	12	26
XXII	30	26
XXX	11	30
XXXI	1	19
XXXII	30	26
	44	24
XXXIII	10. 12	29
	25	31
XXXV	14	1
XXXVII	11	33
XXXVIII	25	31
XL	4	26

Digitized by Google

Cap.	Vers.	Bl.
XL	11	33
XLI	1	31
XLVIII	1	20

Ezechiel.

III	16	22
VII	25	9
IX	2	33
X	13	9
XI	18	9
XIII	6	27
XIV	4	7. 25
XXII	12	29
XXXIV	19	22
XXXIX	16	28
XLI	24	25
XLVII	12	31
XLVIII	10	9
	21	30. 31

Hosea.

V	10	20
X	14	28
XI	6	9. 22

Amos.

I	2	25

Jona.

II	2	22

Cap.	Vers.	Bl.
IV	2	27
	9	8

Micha.

IV	10	20

Zephania.

II	5	18
	15	9

Haggai.

II	9	30
	12	33

Zacharias.

I	4	30
III	1	10
	2	25
XIV	5	24

Psalmen.

Ps.	Vers.	Bl.
I	1	38. 39
		42. 46
		49. 53
		60. 45.
		54. 51
		43.
	2	45. 54
		51. 39

Digitized by Google

Ps.	Vers.	Bl.
I	2	43. 46
	3	45. 51
		54. 43
		47. 52
		55
	4	43
	5	43. 54
II	1	58
	2	55
	11	58
	12	19. 46
		48. 51
		52. 53
		55
III	1	42
	3	45. 46
		56. 60
IV	1	43. 44
	5	46. 47
	7	45. 46
		47. 53
	8	56
V	1	43. 44
	3	48
	5	39. 57
	9	45
	11	40
	12	58
VI	1	44
	3	38. 42
VII	3	42
	5	15
	10	55
VIII	1	44. 45
	12	49
IX	1	44. 45
	6. 16. 18	67
X	3	5
	12	15
	13	57
	14	42. 58
	15	15
	17	57
XII	1	44
	3	58
	5	53
XIII	1	44
	3	54. 55
XIV	1	93. 95
	2	45. 95
		96
	3	49. 96
		97
	4	98. 101
	5	48. 49
		101
	6	58. 101
		102
	7	53. 103
		104

Digitized by Google

Pf.	Vers.	Bl.
XV	5	47
XVI	4	53
	6	53
	10	63
XVII	1	58
	13	15
	14	53
	15	13
		104. 110
XVIII	1	39. 49
		57. 46
	2	45
	3	46
	7	42. 46
	8	55
	11. 13	76
	14	55
	16	53
	20	40
	27	76
	31	42
	51	76
XIX	1	44
	6	15
	7	49
XX	1	44
	7	58
	10	63
XXI	1	44
	5	15

Pf.	Vers.	Bl.
XXII	1	44
	7	42
	9	40
	15	15. 44
	17	52
	25	43
	27. 31	43
XXIII	2	48
	5	49
XXIV	10	53
XXV	1	41. 44
		51
	21	41
XXVI	1	52. 55
XXVII	1	53. 58
	7	46
	9	47
XXVIII	3	55
	8	56
	9	58
XXIX	1	58
	7	45
XXX	1	45
XXXI	1	44
	10	57
	6. 10	50
	12	54. 55
	13	15
	14	53
	20	15. 53

Digitized by Google

Pf.	Vers.	Bl.
XXXI	22	49. 57
	23	43
XXXII	2	57
	11	54
XXXIII	4	41
	5	40
XXXIV	2. 11	42
	8	57
XXXV	1	41
	10	43
XXXVI	3. 6. 7	46
	8	45
	9. 10	46
XXXVII	1	41. 49
	5. 6. 28. 31	48
XXXVIII	1	45
XXXIX	1	43. 44
	13	56
XL	1	44
	3	50
	4	55
	5	52
	6	58
	10	48
	11	55
	12	52
	18	53
XLI	1	43. 44
	7	15
XLII	1	43. 44
XLII	2	55
	5	47
	8	43
	9	58
	11	49
	12	43. 55
XLIV	1	45. 56
	3	58
XLV	2	57
	8	2. 49
	18	49
XLVI	10	53
XLVII	2	56
	8	57
	9	52
XLIX	15	39
L	22	17
LI	1	44
LII	7	55
LIII	1	44
	7	53
LIV	1	44
	5	55
	8	56
LV	1	44
	10	55
	20	40. 56
LVI	3	43
	8	42
LVII	9	52

Digitized by Google

Pf.	Vers.	Bl.
LVIII	1	44
	3	50
LIX	6	55
	14	53
LX	2	53
LXI	5	55
LXII	1	44
	11	48
	20	40
LXIV	1	44
	11	54
LXV	1	44
	9	40. 56
LXVI	15	45. 55
	20	39. 49
		57
LXVII	1	44
	2	40
LXVIII	1	44
	5	49. 53
	7	39. 58
	9	53
	11	56
	15	43. 51. 39
	19	39. 43
	20	45. 56
	21	40
	25	56
	31	48
	35	48
LXVIII	36	40. 46
		50. 52
LXIX	1	45. 56
	2	55
	14	52
	15	40
	30	13
LXX	1	44
LXXI	3	53. 54
	6	52
LXXII	3	48. 57
	10	54
	11. 20	41
LXXIII	25	110
LXXV	7	54
LXXVI	4	56
	8	52. 53
LXXVII	1	44
	13	58
LXXVIII	19	45
	25	56
	27	57
	33. 36	41
	45	57
	58	41
LXXIX	1	53
	2	50. 52
	3	50. 51
		53
	6. 7	42

Digitized by Google

Pf.	Vers.	Bl.
LXXIX	12	56
LXXX	15	39
LXXXI	5	56
	8	55
LXXXIII	6	56
	19	57
LXXXIV	4	40
LXXXV	10	56
LXXXVI	7	43
	14	53
LXXXVII	4	57
LXXXVIII	6	56
	16	57
LXXXIX	1	44
	2	43. 58
	7	54
	9	5. 54
		52. 57
		55
	11	57
	46	55
	52	56
XC	10	54
XCI	3. 14	54
XCII	1	43. 44
XCIII	3	55
	4	52
XCIV	12	48. 57
	13	55
	22	57
XCV	3. 10	56
XCVI	4	48
	8	42
XCVIII	1	42
XCIX	4	43
CI	2	52
	3	55
	5	55
	7	49. 53
		55
CII	20	43
	24	57
CIII	1	55
	11	54
	16	56
	20	52
	22	55
CIV	2. 7	50
	8	43
	14	50. 55
	23	43. 58
	25. 29	53
	31	56
	35	44. 50
		52. 54
CV	3	43
	11	48
	45	44
CVI	7	55
	23	58

Digitized by Google

Ps.	Vers.	Bl.
CVI	34	55
	37	51
	38	58
	47	58
	48	44. 57
CVII	38	48
	48	54
CVIII	3	44
	9	55
CIX	2	58
	10	56
	28	44. 52
	30	57
CXII	4	54
CXIII	2	56
	4	48
	9	44. 51
CXV	18	52
CXVI	1	45
	5	57
	8	52
	19	50. 51
		53
CXVII	2	50. 52
		55
CXVIII	5	60
	12. 15	52
	18	60
	25	49
CXIX	4	44
	12. 17. 43	57
	44. 52. 55	
	57	
	66	56
	69	43. 57
	84	56
	104	43
	110. 124	57
	125	41
	140. 144	57
	146	41
	156	48. 57
	169	57
	176	110. 115
CXX	1	41. 45
CXXI	6	51
CXXIII	2	47. 52. 54
CXXIV	6	49
CXXV	3	45
CXXVI	5	44
CXXVII	1	43. 55
		56
	2	54. 55
	3	57
	5	52. 58
CXXVIII	3	55
	4	51
CXXIX	7	57
CXXX	7	52

Digitized by Google

Pf.	Vers.	Bl.
CXXXI	1	43
CXXXV	1	41. 55
	5	54.
	11	52
	21	51
CXXXVI	1	44
	3	40
	4	57
	5	40
	15	57
CXXXVII	5	53
	9.	52
CXXXVIII	1	49. 55
	7	54
CXXXIX	19	48. 57
CXL	1	44
	3	56
	5	48
	12	53
CXLI	2	57
	7	56
CXLII	6	52
CXLIII	2. 3	55
	6	43
	9	5. 44
		51. 57
	11	43
CXLIV	1	52. 55
		58
	10	44
CXLV	3	57
	15. 18	55
CXLVI	1	41. 51
	3	55
CXLVII	1.	41. 55
	10	56
	20	50
CXLVIII	1	41
	4	48
	5	55
	8	39
CXLIX	1	41
CL	1	41. 49

Sprüche Salom.

Cap.	Vers.	Bl.
I	1	39
	9	48. 51. 57
	10	51
II	16	38
IV	2	54
	22. 26	40
VI	27	57
VIII	13	56
	34	53
XIV	31	39
XVII	14. 19	39
XIX	17	39
XXII	17	53
	20	58
XXV	1	43

Digitized by Google

Cap.	Vers.	Bl.
XXV	22	52
XXVI	1	52
XXVII	10	54
	19	49
XXX	1	52
	4	52

Hiob.

I	15. 17. 19	8
	16. 17. 18	18
III	5	58
	6	38
	11. 16. 20	56
	13	42
	26	50
IV	2	57
VI	10	40
	13	57
VII	9	49
	11	38
X	15	42
	22	50
XIV	4	44. 46
	13	55
XV	24	42
XVII	11	58
XIX	27	110
XXI	28	42. 52
XXIV	14	59
	19	52

Cap.	Vers.	Bl.
XXXI	7. 40	53
XXXII	2	57
	6	50
	16	57
XXXVI	28	42
XXXVII	14	42
XXXVIII	2	50
	12	50

Hohe Lied.

I	2	22
	4	15
IV	7	22
VIII	14	30

Buch Ruth.

I	2	33
	10	9
II	19	26
IV	4	24

Klage-Lieder.

III	4	22
IV	7. 9	8

Coheleth.

IV	8	29. 31
	10	8
VII	26	26

Esther.

Digitized by Google

Esther.		
Cap.	Vers.	Bl.
III	6. 7	26
IV	7	26
VII	9	31
IX	26	30
X	1	27

Daniel.		
II	10	26
	11	68
	17. 21. 28	30
	34. 35. 38	
	45. 46	
	49	26
III	2. 5. 7	30
	10. 14	
	27. 28	
	29	20
IV	9. 18.	8. 9
VII	27	26
XII	2	15

Esra.		
V	15	25
VI	8	20. 26
	9	31
VII	13	23
	24	8
	25	25. 26
IX	4	11. 26

Nehemias.		
I	1	20
	6	31
II	12	24
III	38	25
V	13	31
XII	44	8. 25
XIII	5. 15	31

1. Chron.		
II	53	9
V	18	24
	21	26
VI	62. 63	23
VIII	38	27
IX	44	27
XIII	2	27
XVII	6	24
XXI	12	24
XXII	3	5
	14	27

Digitized by Google

Cap.	Vers.	Bl.	Cap.	Vers.	Bl.
XXVIII	1	8. 31	XX	30	25
	10	26	XXIV	5	31
			XXV	8	28
2. Chron.				18	29
IX	2	25	XXVI	15	33
X	10	26	XXX	3	28
XIX	10	24		18	21
XX	8	9. 27	XXXV	7	31

E N D E.

Digitized by Google

HW 5016 9

Digitized by Google

Digitized by Google